



1928/29



XXXVII. JAHRESBERICHT

des

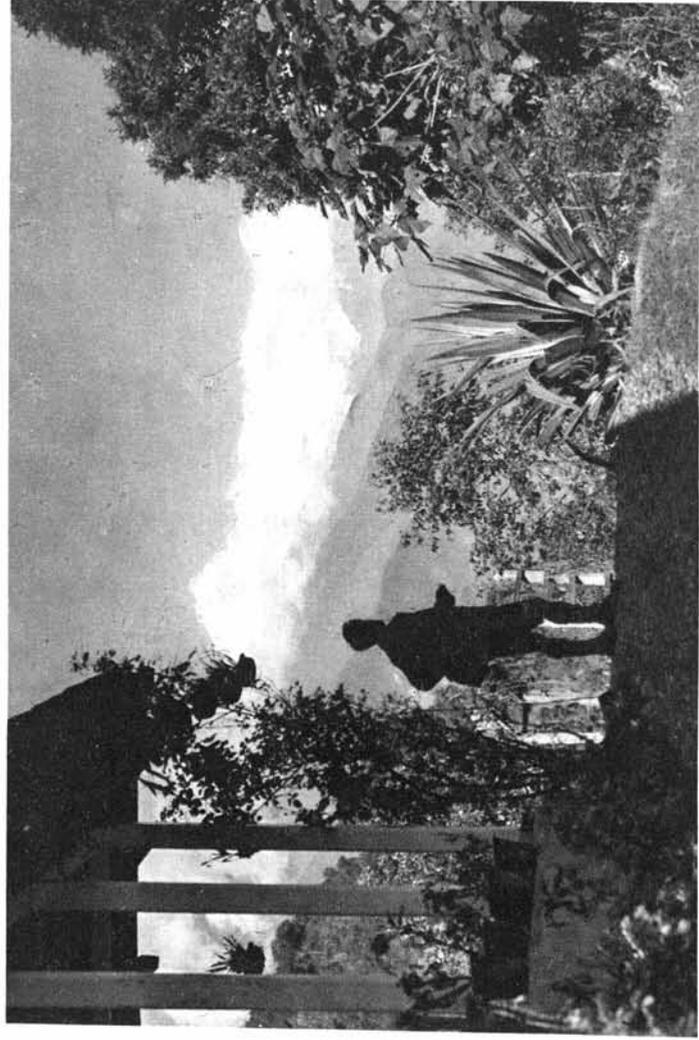
Akademischen Alpenvereins

MÜNCHEN

(E.V.)

1928/29

Selbstverlag des Akademischen Alpenvereins München (E.V.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten



Kangchendzönga (8580 m)
von Dak Bungalow Singhik (1000 m)

J. Brenner

Der A.A.V.M. 1928/29.

Das innere Vereinsleben im vergangenen Winter mit allen seinen Veranstaltungen stand unter dem Zeichen der drei großen Auslands Expeditionen des Jahres 1928.

Unser 36. Stiftungsfest, das am 15. Dezember in unserem Heim Alte Herren, Gäste und Aktivitas bis in den frühen Morgen hinein vereinte, ließ erkennen, daß der Verein ein großes Jahr hinter sich hatte! Die Worte der Festredner, Georg von Kraus für die Aktiven und Sanitätsrat Dr. Hamm für die A.H. A.H., die Verleihung der silbernen A.A.V.M.-Zeichen, die Verteilung des Jahresberichtes, der u. a. 43 Fünftausender, 14 Sechstausender und einen Siebentausender aufwies, und der wohlgelungenen Kneipzeitung, schließlich ein an Gewinnen reicher Glückshafen, das alles trug dazu bei, daß die Stimmung einen einzigartigen Höhepunkt erreichte. Unseren Künstlern Platz, Reschreiter und Klein gebührt für die bildliche Ausschmückung der Kneipzeitung und für die Stiftung von Originalen zum Glückshafen großer Dank, ebenso unserem bewährten Kneipzeitungsredakteur Maduschka. Am nächsten Tag traf sich alles bei — 15^o am Brauneck wieder.

Außer den gewöhnlichen Vortragsabenden im Vereinsheim, die fast jeden Dienstag und meistens von A.A.V.M. lern gehalten wurden, fanden mehrere große, öffentliche Veranstaltungen im Januar 1929 statt: Als gemeinsame Veranstaltung von A.A.V.M. und Hauptausschuß des D.Ö.A.V. ein Vortrag von Karl Wien: „Deutsche Bergsteiger im Pamir“ im bis auf den letzten Platz gefüllten Auditorium Maximum der Universität und ein Vortrag von A.H. Oberstudiendirektor Pfann: „Die Bolivienexpedition 1928“ in einem Hörsaal der Technischen Hochschule. Diese beiden Vorträge setzten in würdiger Form den Schlußstein hinter das Expeditionsjahr 1928.

Obgleich der vergangene Winter wegen seiner grimmigen Kälte langdauernde Unternehmungen erschwerte, so erfreuten sich bei unseren Mitgliedern doch gerade weit entlegene und schwer zu erreichende, lange Turen besonderer Beliebtheit. Die langen „Spaziergänge“ in den Kitzbühlern, deren Bewältigung für jeden eifrigen A.A.V.M. ler heuer beinahe zum guten Ton zu gehören schien, der Olperer und der Venediger waren besonders beliebte Sonntagsziele. Zur Bereicherung des Winterprogramms fand im Januar im Gebiet von Lenggries unter Beteiligung von 23 A.A.V.M. lern bei meter tiefem Neuschnee eine Fuchsjagd mit Skiern statt. Den Fuchs machte Heinz Tillmann. Gewinner war Karl von Kraus, der den mühsam spurenden Fuchs kurz vor Ablauf der festgesetzten Jagdzeit erreichen konnte. Unser traditioneller alpiner Abfahrtslauf wurde am 24. Februar am Gipfel des Hochkönigs gestartet. Das Ziel lag 2100 m tiefer oberhalb Werfen. Die drei schnellsten waren: 1. Heinz Tillmann (Zeit: 53 Min.), 2. Martin Pfeffer (Zeit: 61 Min.), 3. Karl v. Kraus (Zeit: 62 Min.).

Es war den Wünschen des Vereins entsprechend eine Riesenabfahrt, die besonders an die Ausdauer der Teilnehmer große Anforderungen stellte, zumal die meisten die vorausgehende Nacht zum Anstieg benutzten und ein schwerer, schlechter Schnee den Einsatz aller Kräfte erforderte.

Von besonderen alpinen Winterfahrten sind einige Wintererstersteigungen im Ötztal und Samnaun zu melden. Die Osterferien, die bei unsicherem Wetter einige Aktive in die Zentralalpen ziehen ließen, brachten uns noch Begehungen des Biancogrates am Piz Bernina und der Glocknerwand.

Später und reichlicher Schneefall im April sorgte dafür, daß die Klettertätigkeit heuer später einsetzte als gewöhnlich. Das Pfingstgebrenzel, das Ende Mai viele A.A.V. M. ler auf der Hermann von Barth-Hütte versammelte, brachte die ersten Klettererfolge. Die Lösung des letzten Problems der Hornbachkette, die Durchkletterung der dir. West-Wand der nördlichen Wolfebenerspitze, gelang in jenen Tagen dem Wagemut zweier A.A.V. M. ler.

Nachdem eine Woche zuvor auf der Gaudeamus-Hütte eine wuchtige Abschiedsfeier, an der leider nicht alle teilnehmen konnten, stattgefunden hatte, verließen am 23. Juni unsere neun Himalaya-Fahrer in aller Stille München. Wenn auch so viele unserer Besten heuer im Sommer sich einem höheren Ziel — von dem nachher noch die Rede sein soll — zugewandt haben, so wurde von den anderen, die zurückbleiben mußten, umso mehr gearbeitet, um dem Verein auch in den heimatlichen Bergen sein Ansehen zu bewahren. In den Kalkalpen wurden im Verlauf des Sommers viele der längsten und schwersten Fahrten ausgeführt. Besonders häufig wurde heuer wieder nach alter Tradition der Kaiser besucht und viele seiner schwersten Anstiege von A.A.V. M. lern begangen, erwähnt seien zwei Durchkletterungen der Predigtstuhl-Nordgipfel-W.-Wand (Fiechtl-Weinbergerweg). Aber auch Wetterstein und Karwendel, Gesäuse und Dachstein, Berchtesgadener, ja sogar Dolomiten wurden über Sonntag aufgesucht. Die erste Begehung des vollständigen Wettersteinkammes (vom Hochwanner zur Wettersteinspitze) an einem Tag, eine Überschreitung des Karwendel-Hauptkammes (von der Fiechterspitz zur Larchetkarspitz) in drei Tagen und ein neuer Durchstieg durch die Watzmann O-Wand seien hervorgehoben.

In den Sommerferien ging es dann in kleineren oder größeren Gruppen hinein in die Dolomiten und die Eisgebiete der Schweiz. Neben mehreren Begehungen der Schleierkante und vieler schwerer Dolomitanstiege konnte in der Pala die erste Durchkletterung der West-Wand des Campanile di Lastei alto durchgeführt werden.

Die Unternehmungen in der Schweiz, die allerdings durch schlechtes Wetter im August beeinträchtigt wurden, brachten uns trotzdem manch schönen Erfolg. Bemerkenswert ist es, daß in fast sämtlichen Eisgebieten der Westalpen von A.A.V. M. lern gearbeitet wurde, obgleich

unsere Hauptstreitkräfte abseits im fernen Osten in hartem Kampf lagen. Meije-Überschreitung (Dauphiné), Bionassay N-Wand (Mont-blanc), Monte Rosa O-Wand und Weißhorn-Schalligrat (Wallis) und die zweite Begehung der Fiescherwand (Berner Oberland) seien hier genannt. Das Eis der Ostalpen, das von unseren Mitgliedern aus nahe-liegenden Gründen weit seltener als das der Schweiz besucht wird, wurde auch nicht vernachlässigt, wie eine Begehung der Palavicinirinne am Großglockner beweist.

Auch konnte heuer wieder die große Tradition des A.A.V. M. im Kaukasus fortgeführt werden, nachdem die Expedition Bauer sie im vergangenen Jahr neu eröffnet hatte. Schöne Erfolge hat die kleine Gruppe von Bergsteigern, darunter unser Raechl, zu verzeichnen, konnte sie doch außer der 2. Ersteigung des Uschba S.-Gipfels auf dem Weg Schulze-Ficker, dessen Scheitel vor 26 Jahren zum erstenmal und von A.A.V. M. lern betreten wurde, verschiedene Erstersteigungen und neue Wege ausführen, darunter den N.-Grat des Koschtantau (5145 m).

Wie schon gesagt, hatten sich neun unserer Besten, dem kühnen und mit eiserner Energie durchgeführten Plan ihres Führers folgend, den höchsten Zielen, die unsere Erde Bergsteigern zu bieten vermag zugewandt, den über 8000 m hohen Eisriesen des Himalaya. Dem Kangchendzönga (8600 m), dem dritthöchsten Berg der Erde, galt ihr Kampf. Es ist nicht unsere Aufgabe, hier auf die Schwierigkeiten der Ausrüstung und Entsendung der Expedition hinzuweisen, die nur durch die Opferbereitschaft vieler unserer Alter Herren, — denen auch an dieser Stelle unser herzlicher Dank ausgesprochen werden soll —, durch die freundliche Unterstützung uns nahestehender Alpenvereinssektionen und des Hauptausschusses des D.Ö.A.V. und vor allem durch den selbstlosen Einsatz sämtlicher Teilnehmer zu überwinden waren.

Auch von dem, was dort am Berg geleistet wurde, von wochenlangen Biwaks in Eishöhlen über 6000 m Höhe, von tagelanger schwerster Eisarbeit, daß schließlich in 7450 m Höhe nach Überwindung der Hauptschwierigkeiten und trotz der Erreichung gut gangbaren Geländes, das bis zum Gipfel führte, wegen 2 m tiefem Neuschnee bei enormer Lawinengefahr der Rückzug angetreten werden mußte, von all dem werden die Tatsachen des Berichtes des Expeditionsleiters zu uns sprechen!

Zusammenfassend läßt sich sagen: Die Entwicklung des A.A.V. M. im Jahre 1929, die sich in heimatlichen Bergen auf traditionellen Bahnen vollzog, die aber darüber hinaus nach der Erreichung höchster Gipfel und Ziele drängte, ließ uns Großes erreichen, stellt uns aber zugleich Aufgaben für die Zukunft. Möge eine Weiterentwicklung zur Lösung dieser Aufgaben führen!

Heil A.A.V. M.!

Hans Hartmann I. Vorstand.

Alt-Herren-Verband 1928/29.

Die Tätigkeit des A.H.-Verbandes während des abgelaufenen Jahres bezog sich hauptsächlich auf die Erhaltung und Verwahrung des Vereinsvermögens. Hierüber wird Herr Direktor Mayrhofer gesondert berichten. Außerdem galt unsere Arbeit der Beschaffung von Geldern für unsere Himalaya-Expedition, eine Arbeit, die in hohem Maße von Erfolg begleitet war. Es sind von den Mitgliedern über 5000 Mk. gegeben worden. An die Spitze gestellt haben sich unser stets gebefreudiges Ehrenmitglied Versluys sowie unser A.H. Hambuechen mit je 1000 Mk. Allen freundlichen Spendern unsern herzlichsten Dank!

Dr. F. Hamm, Vorstand des A. H. V.

Vereinsleitung.

Aktiven-Ausschuß.

W.S. 1928/29 1. Vorstand: Georg von Kraus.
2. Vorstand: Wilhelm Fendt.
1. Schriftführer: Leo Maduschka.
2. Schriftführer: Gerd Fries.
Kassenwart: Albert Buckel.
Bücherwart: Heinz Tillmann.
Turenwart: Karl von Kraus.
Lichtbildwart: Hermann Schaller.

S.S. 1929: 1. Vorstand: Georg von Kraus.
2. Vorstand: Wilhelm Fendt.
ab 20. 6. Fritz Bachschmid.
Schriftführer: Gerd Fries.
Kassenwart: Hermann Schaller.
Bücherwart: Heinz Tillmann.
Turenwart: Karl von Kraus.
Lichtbildwart: Leonardus Kleintjes.

Alt-Herren-Verband-Ausschuß.

Vorstand: Dr. Franz Hamm.
Schriftführer: Joachim Leupold.
Kassenwart: Max Mayerhofer.
Hüttenwart: Hans Pfann.
Sachverwalter: Fritz Schneider.
Rechnungsprüfer: Otto Neumann.

Veranstaltungen des Vereins.

W.S. 1928/29:

- 13. 11. 28 Vollversammlung.
- 20. 11. 28 Paul Bauer: „Unsere Kaukasusfahrt 1928“.
- 27. 11. 28 Sepp Dreher: „Zwei Erfolge — ein Irrtum“.
- 4. 12. 28 Dr. Ernst Beigel: „Von München bis fast auf den Dych Tau.“
- 11. 12. 28 Wilhelm Fendt: „Großglockner-Pallavicinirinne“.
- 15. 12. 28 36. Stiftungsfest.
- 10. 1. 29 Vortrag von Karl Wien im Auditorium Maximum der Universität: „Deutsche Bergsteiger im Pamir“.
- 15. 1. 29 Geselliger Abend.
- 24. 1. 29 Vortrag von Oberstudiendirektor H. Pfann in der Technischen Hochschule: „Die Bolivienexpedition 1928“.
- 29. 1. 29 Dr. Eugen Allwein: „Von unserer Alaifahrt“.
- 5. 2. 29 Fritz Schneider: „Erinnerungen aus meinem alpinen Fahrtenbuch“.
- 19. 2. 29 1. Geschäftliche Sitzung.
2. Hermann Schaller: „Turen um unsere Hütte“.
- 26. 2. 29 Georg von Kraus: „Walliser Berge“.

S.S. 1929

- 7. 5. 29 Willy Merkl: „Montblanc, Peutereygrat und Brenvaflanke“.
- 14. 5. 29 Martin Pfeffer: „Dolomitenfahrten“.
- 28. 5. 29 Fritz Thiersch: „Turen im Alleingang“.
- 4. 6. 29 1. Geschäftliche Sitzung.
2. Arno Kirschten: „Eiger Mittellegi, Finsteraarhorn SO.-Grat“.
- 11. 6. 29 Gemütlicher Abend.
- 18. 6. 29 Albert Buckel: „Pyrenäenfahrten“.
- 2. 7. 29 Gemütlicher Abend.
- 9. 7. 29 Heinz Mollier (A.S.M.) „Drei Jahre mit Motorrad und Kletterschuh“.

Bericht über das Vereinsheim.

Wie immer, so wurden auch heuer notwendige Instandsetzungen sofort erledigt. Inventar-Beschädigungen größeren Umfanges ergaben sich leider am Schluß der Weihnachtskneipe. *Difficile est satiram non scribere!* Interessenten gebe ich gerne auf Wunsch nähere Auskunft.

Der strenge Winter zwang uns zu größeren Ausgaben für Heizung. Durch den in größerer Zahl erfolgten Übertritt von Aktiven zum A.H.V. steigerte sich die Frequenz des Vereinsheims durch die Alten Herren. Auch der Besuchsdurchschnitt der Aktiven und insbesondere der jungen Gäste aus Akademikerkreisen war gut, so daß die Aufwendungen für das Vereinsheim nicht umsonst gemacht wurden.

In der Liste unserer Untermieter, die den Montag-, Mittwoch-, Donnerstag- und Freitag- (manchmal auch den Samstag-)Abend belegten, hat sich nichts geändert.

Der Sachverwalter: **Fritz Schneider.**

Hüttenbericht.

Der Ersatz der Strohsäcke durch dreiteilige Matratzen ist noch nicht erfolgt, da die Vereinskasse die erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung stellen konnte. Der Besuch der in gutem Bauzustand befindlichen Hütte ist leider sehr zurückgegangen (32 Besucher, davon 15 Mitglieder). Das Ofenrohr wurde ausgebessert. Bezüglich der Schlüsselabgabe wird auf den letzten Jahresbericht verwiesen. In der Vollversammlung wurde eine Erhöhung der Übernachtungsgebühren beschlossen. Diese betragen nunmehr für Alte Herren und A.A.K.I.-Mitglieder Mk. —.50, für Nichtmitglieder Mk. 1.—.

Der Hüttenwart: **Hans Pfann.**

Bericht des Turenwarts.

Die Tätigkeit des Turenwarts richtete sich einmal auf die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen der gesamten Aktivitas in den Bergen besonders im Winter, wo solche Unternehmungen eher möglich sind als im Sommer, weil sich da die einzelnen Aktiven, wenn sie auch gemeinsam ausgezogen sind, doch bald auf verschiedene, mehr oder weniger schwere Anstiege verteilen. Das Ergebnis war eine Fuchsjagd mit Skiern und ein Abfahrtslauf, über die schon an anderer Stelle berichtet wurde. Die zweite Aufgabe des Turenwarts war für eine gewisse Regelmäßigkeit in der Abhaltung der Führungsturen zu sorgen, mit denen die Neulinge den Anschluß an die Aktiven finden und diese die Jungen kennen lernen sollen.

Folgende Führungsturen wurden ausgeführt:

1. 11. 28. Georg von Kraus: Östl. Törlturm + S.O.-Kante. 3 Teilnehmer.
2. 12. 28. Karl von Kraus: Jägerkamp (S.). 4 Teilnehmer.
9. 12. 28. Heinz Tillmann: Brauneck (S.). 2 Teilnehmer.
16. 2. 29. Leo Maduschka: Wiaköpfe—Schatzberg (S.). 3 Teilnehmer.
17. 3. 29. Karl von Kraus: Gr. Rettenstein (W.). 3 Teilnehmer.
12. 5. 29. Georg von Kraus: Totenkirchl (↕↕ Merzbacherweg). 1 Teilnehmer.
20. 5. 29. Georg von Kraus: Südliche Ifenspitze + O.-Wand, + S.O.-Verschneidung. 2 Teilnehmer.
27. 5. 29. Karl von Kraus: Östl. Törlturm + S.O.-Kante. 1 Teilnehmer.
9. 6. 29. Martin Pfeffer: Kleiner Kirchturm + S.O.-Wand — Großer Kirchturm + Dir. S.-W. 1 Teilnehmer.
16. 6. 29. Georg von Kraus: Predigtstuhl Hauptgipfel + W.-Wand (Dülfer). 2 Teilnehmer.
23. 6. 29. Karl Wien und Oskar Ehgartner: Wetterspitze + Wetterkante je 2 Teilnehmer.

Der Turenwart: **Karl von Kraus.**

Kassenbericht.

Vermögensaufstellung des A.A.V.M. e.V. per 31. Oktober 1929.

I. Aktiva:

| | | |
|--|------------|------------|
| 1. Immobilien und Mobiliar: | | |
| a) Vereinsheim: Wert abzüglich Abschreibungen | M 1793.— | |
| b) Bücherei: Wert abzügl. Abschreibungen | „ 441.— | |
| c) Lichtbildnerei: Wert abzügl. Abschreibungen | „ 375.— | |
| d) Erinnerungshütte: Wert abzügl. Abschreibungen | „ 999.— | M 3608.— |
| 2. Außenstände | „ 221.64 | |
| 3. Bar-, Bank- und Postscheckguthaben | „ 23205.15 | |
| | | M 27031.79 |

II. Passiva:

| | | | |
|---|---|--------|----------|
| Rückstellung für Spende Geschichte des A. A. V. M. | M | 697.80 | |
| Rückstellung für Spende Liederbuch | „ | 55.— | |
| Rückstellung für vorausbez. Beiträge | „ | 35.— | M 787.80 |
| Vermögensstand am 31. Oktober 1929 | M | | 6277.56 |

Gewinn- und Verlustkonto per 31. Oktober 1929.

S o l l (Ausgaben)

| | | | |
|---------------------------------------|---|---------|-----------|
| Vereinsheim: Miete | M | 2400.— | |
| Gas und Licht | „ | 270.90 | |
| Hausverwaltung | „ | 777.50 | |
| Reinigung | „ | 295.45 | |
| Heizung | „ | 89.20 | |
| Verschiedenes | „ | 125.82 | |
| | | | M 3958.87 |
| Allgemeine Unkosten | „ | 391.92 | |
| Jahresbericht | „ | 1123.20 | |
| Bücherei | „ | 100.— | |
| Erinnerungshütte | „ | 38.36 | |
| Verschiedenes | „ | 10.43 | |
| Abschreibung der Beiträge | „ | 140.— | |
| Abschreibung der Immobilien | „ | 399.— | |
| Abbuchung a. Rückstellung | „ | 50.— | |
| Gewinn | „ | 323.87 | |
| | | | M 6540.65 |

H a b e n (Einnahmen)

| | | | |
|-----------------------------------|---|---------|-----------|
| Laufende Mieten | M | 1745.— | |
| Außerordentliche Mieten | „ | 280.— | |
| Laufende Beiträge | „ | 2223.80 | |
| Rückständige Beiträge | „ | 560.— | |
| Zinsen | „ | 1647.71 | |
| Verschiedenes | „ | 84.14 | |
| | | | M 6540.65 |

Voranschlag 1928/29.

Laufendes:

Voraussichtliche Einnahmen:

| | | |
|---|-------|----------|
| Zinsen rd. 8 ⁰ / ₁₀₀ vom Barvermögen (rd. R. M. 21000.—) | R. M. | 1700.— |
| Mieten: Skiklub | M | 280.— |
| Berggeist | „ | 200.— |
| Ärztevereinigung | „ | 720.— |
| Hausbauverein | „ | 600.— |
| | | M 1800.— |
| Beiträge 259 Mitgl. à M 10.— = | | 2590.— |
| abzügl. 14 Stundung. à „ 10.— = | | 140.— |
| | | M 2450.— |

M 5950.—

Voraussichtliche Ausgaben:

Vereinsheim:

| | | |
|--|---|----------|
| Miete an Paulanerbräu | M | 2400.— |
| Gas- und Lichtrechnungen | „ | 300.— |
| Reinigung M 25.— monatl. | „ | 300.— |
| Hausverwaltg. M 65.— monatl. | „ | 780.— |
| Heizung | „ | 70.— |
| Laufende Reparaturen | „ | 100.— |
| | | M 3950.— |
| Allgemeine Unkosten | „ | 390.— |
| Jahresbericht | „ | 1100.— |
| Bücherei (nur f. Karten, Führer, Binden) | „ | 100.— |
| Lichtbildnerei | „ | —.— |
| Erinnerungshütte | „ | 50.— |
| | | M 5590.— |

M 5590.—

M 360.—

Abschreibung „ 360.—

—.—

M. Mayerhofer.

Vorläufiger Bericht über die Himalaya-Expedition.

Paul Bauer.

Der Akademische Alpenverein München hat nach dem Krieg die Aufgabe, die ihm als einer Vereinigung strebender geistiger Menschen oblag, richtig erkannt und für das Bergsteigertum die Lehren aus dem Krieg und der durch ihn geschaffenen Lage gezogen. Die Kühnheit und Kaltblütigkeit, die der Krieg in deutschen Männern geweckt hatte, die Kameradschaft, die in den Schützengräben gewachsen war, hat er ins Bergsteigerische übersetzt. Die furchtbare Armut Deutschlands machte es ihm leicht, die größtmögliche Bedürfnislosigkeit als Ziel zu proklamieren und der Anschauung zum Sieg zu verhelfen, daß Einfachheit Ehrensache ist. Die Tatsache, daß die deutschen Soldaten fast fünf Jahre lang gegen die Armeen der ganzen Welt siegreich fochten, erzeugte jene ruhige Selbstsicherheit, wie sie deutschen Bergsteigern Vertretern anderer Nationen gegenüber zukommt. Auf dieser Grundlage konnte der Akademische Alpenverein München darangehen, den Wall, den wirtschaftliche Knechtung und die feindliche Haßpropaganda um Deutschland aufgerichtet hatten, niederzureißen, um deutschem Bergsteigertum in der Welt wieder Anerkennung zu verschaffen. Der erste Vorstoß erfolgte im Jahre 1922 in die Schweiz; in den nächsten Jahren wurden die ganzen Alpen und die Pyrenäen wieder geöffnet. Im vergangenen Jahr drangen deutsche Bergsteiger ins Hochland von Pamir, nach Südamerika und in den Kaukasus vor. Überall waren Mitglieder des A.A.V.M. an erster Stelle beteiligt; vor allem die Kaukasusexpedition ist einzig aus dem Geist des A.A.V.M. heraus geboren worden. So waren die Ziele von Jahr zu Jahr gewachsen. Der Himalaya rückte aus der nebligen Ferne, in der er für uns schwebte, in das Zielfeld; der Gedanke einer Reise dorthin verlor das phantastische; die Erfahrungen der letzten Jahre ließen ihn durchführbar erscheinen. So wurde aus einem Traum eine Möglichkeit und aus einer Möglichkeit wurde sehr bald ein kategorischer Imperativ. Wir mußten unverzüglich eine Stufe weiter gehen und die höchsten Erhebungen der Erde als Ziel setzen.

Ende Januar 1929 begannen die einleitenden Verhandlungen mit dem britischen Generalkonsulat in München und dem Auswärtigen Amt in Berlin. Im Februar erging das erste Rundschreiben an die ins Auge gefaßten Teilnehmer. Gleichzeitig unterbreitete ich meinen Plan dem Altherrenverband des A.A.V.M., der Sektion Hochland und Oberland. Ich fand überall begeisterte Hilfe. Ein Schritt beim Verwaltungsausschuß des D. u. Ö.A.V. blieb jedoch zunächst erfolglos, trotzdem sich der Präsident des D. u. Ö.A.V. wärmstens dafür einsetzte. Man hielt dort, veranlaßt durch verschiedene Gutachten den gewählten Zeitpunkt, August, September nicht für günstig. Die

Stellungnahme des D. u. Ö.A.V. blieb nicht ohne Einfluß auf andere Beteiligte, so daß die Durchführung sehr in Frage gestellt schien. Es bedurfte eingehender, die gesamte alpine Himalayaliteratur umfassender Darlegungen meinerseits über die Wetterfrage um den Plan zu retten. Mitte Mai beschloß dann der Hauptausschuß des D. u. Ö.A.V. eine Beihilfe von 3500 Rm. Jeder der Teilnehmer hatte je nach seinem Vermögen einen Beitrag von 1000 bis 4000 Rm. bereits in die Expeditionskasse geleistet. Die A.H.A.H. des A.A.V.M. hatten die sehr erhebliche Summe von 4085 Rm. gestiftet; die Sektion Hochland hatte 8520 Rm. und die Sektion Oberland 3000 Rm. aufgebracht.¹⁾ In der Zwischenzeit waren alle die Ausrüstung und Verpflegung betreffenden Erwägungen und Versuche abgeschlossen. In den letzten Maiwochen häuften sich die Ausrüstungsstücke und Lebensmittel in Fendts Wohnung in der Frühlingstraße zu Bergen. Es war vieles darunter, das im Kaukasus und im Pamir schon Dienst getan hatte. Die Trägeranzüge und Schuhe, die uns von begeisterten Freunden und Bekannten zur Verfügung gestellt worden waren, hatten zum Teil schon eine bewegte alpine Vergangenheit. In gemeinsamer Arbeit wurde alles in Säcke und Blechtonnen zu Trägerlasten zusammengepackt und registriert. Am 27. Mai schickten wir die Lasten nach Hamburg zur Einschiffung. Einen Monat später, am 23. Juni verabschiedeten sich am Hauptbahnhof München neun A.A.V.M.-ler: Dr. Eugen Allwein, Peter Aufschnaiter, Dr. Ernst Beigel, Julius Brenner, Wilhelm Fendt, Karl v. Kraus, Joachim Leupold, Alexander Thoenes und ich von ihren Angehörigen und Freunden und fuhren in Richtung Himalaya ab.

Unser Ziel stand im Einzelnen noch nicht fest. Wenige Tage vorher war eine Mitteilung der Deutschen Botschaft in London eingetroffen, daß die Indische Regierung noch nicht auf unsere Anfragen geantwortet habe. Wir mußten deshalb vorbereitet sein den ganzen Plan auf den zentralen Himalaya umzustellen, wenn die Bereisung Sikkims unerwünscht sein sollte. Auch erschien es uns noch fraglich, ob wir die 8000er selbst würden angehen können. Es schien durchaus nicht ausgeschlossen, daß uns die neuartigen Verhältnisse so viel Schwierigkeiten bereiten würden, daß wir vorerst einmal an kleineren Zielen Erfahrungen sammeln mußten, bevor wir oder andere Deutsche sich in kommenden Jahren an die ungeheuren Höhen würden heranwagen können. Wenn es uns möglich sein sollte den Kangchendzönga selbst zu versuchen, so waren auch für diesen Fall schon mehrere Pläne ausgearbeitet. Welcher gewählt werden würde, hing in erster Linie davon ab, ob man uns gestatten würde,

¹⁾ Später wurde ein Nachschuß nötig, wozu der Betrag von 3000 Rm. vom Hauptausschuß des D. u. Ö.A.V., der Betrag von 1000 Rm. aus Spenden der A.H.A.H. des A.A.V.M. und der Betrag von 700 Rm. von den Sektionen Hochland und Oberland beigesteuert wurde.

durch nepalisches Gebiet zu gehen. Wir hatten bei der Nepalischen Regierung darum nachgesucht. Da das Land jedoch jedem Europäer bis jetzt verschlossen ist, war es sehr fraglich, ob man uns das Betreten gestatten würde. So zogen wir aus, kein anderes Ziel im Auge als: zu versuchen, welche Möglichkeiten sich für deutsche Bergsteiger im Himalaya bieten würden.

Anmarsch.

Der Passagierdampfer „Saarbrücken“ des Norddeutschen Lloyd brachte uns von Genua sicher durch Mittelmeer, Rotes Meer und Indischen Ozean nach Colombo auf Ceylon. Der Deutsche Konsul Herr von Pochhammer kam zu uns an Bord mit der freudigen Nachricht, daß uns für unser ganzes Gepäck zollfreie Einfuhr bewilligt worden sei und daß unserer Einreise nach Sikkim nichts im Wege stehe. Fünf Tage Aufenthalt in Colombo gaben uns wertvolle Aufschlüsse über indische Verhältnisse und Reisegepflogenheiten. Wir besuchten Kandy, die alte Hauptstadt im Innern der Insel und verbrachten einen köstlichen Vormittag im prächtigsten, natürlichsten, botanischen Garten, den ich je gesehen, in Peradenya. Auf dem Frachtschiff „Rothenfels“ der Hansalinie, das wir von Colombo nach Kalkutta benutzten, verlebten wir herrliche Tage und wenn ein dreitägiger Aufenthalt in Madras auch nicht ganz in unserem Sinne war, so hat er uns doch Gelegenheit gegeben, ein Stück Indiens kennen zu lernen. In Kalkutta konnten wir Dank der rührigen Unterstützung durch den deutschen Vizekonsul Dr. Eberl und des großen Entgegenkommens der indischen Behörden im Laufe eines Vormittags alle Zollformalitäten erledigen, einen Waffenschein erlangen und eine größere Anzahl der für das zu bereisende Gebiet einschlägigen Generalstabskarten erhalten. Am Abend gab das deutsche Generalkonsulat ein Diner, zu dem Major Mason, der Vorsitzende des Kalkuttazweiges des Himalayaclubs, der amerikanische Konsul und einige andere Herren erschienen waren. Anschließend bestiegen wir den Zug nach Siligoori-Darjeeling. Als der Morgen zu grauen begann hielten wir Ausschau nach den Bergen. Zahllose kleine Reisfelder von Wassergräben umflossen und von Bananenstauden und Palmen umsäumt dehnten sich endlos zu beiden Seiten in einem giftigen Dunkelgrün. Am nördlichen Horizont stand hinter Wolkenfetzen eine dunkle Waldmauer. Allmählich lichteten sich die Wolken in der Höhe. Hoch am Himmel erschienen die Götterberge, scharfgezackt, weiß und rein, mehr als 8000 m über uns der Kangchendzönga selbst. In Siligoori verluden wir unser ganzes Gepäck auf acht Autos und fuhren durch den Urwaldgürtel des „Terrai“ hindurch und dann mehr als 2000 m steigend in kunstvollen Schleifen an steilen Wandhängen hinauf nach Darjeeling.

Die Aufnahme, die wir dort fanden, war glänzend. Der deutsche Generalkonsul, Graf von Basewitz, hatte seinen Aufenthalt in Darjeeling bis zu unserer Ankunft ausgedehnt und lud uns an einem der ersten Tage zusammen mit den Spitzen der Behörden zu sich zu Gast. Am nächsten Tage veranstaltete Mr. Shebbeare, ein Teilnehmer der letzten beiden Everest-Expeditionen eine Dinerpartie zu unseren Ehren, was wir als ganz besondere Aufmerksamkeit betrachteten. Die Zeit zu diesen Veranstaltungen mußten wir uns allerdings stehlen. Auf unsere vorbereitenden Schreiben hin waren zwar schon seit längerer Zeit Träger für uns gesammelt worden, auch standen uns die einflußreichsten Persönlichkeiten, der Deputy-Commissioner Mr. Blandy, der Polizeichef des Darjeelingdistriktes Mr. Ladenla, der Sekretär des Himalayaclubs Lieutn. Col. Tobin und der Forrest Officer Mr. Shebbeare helfend zur Seite. Gleichwohl hatten wir mehrere Tage zu tun, bis wir die Hundert Leute, die wir vorerst brauchten, aus der großen Zahl der Anwärter ausgewählt, auf ihren Gesundheitszustand untersucht und registriert hatten, bis die Lasten verteilt, Proviant und Brennstoff gekauft und verpackt war und bis Trägerobleute, Köche, Träger und Dolmetscher unter einen Hut gebracht und die Bedingungen mit ihnen vereinbart waren. Wenn nicht unsere gesamte Ausrüstung und ein großer Teil des Proviantes schon in Deutschland so fertig gepackt worden wäre, daß man sofort die Träger damit beladen und abmarschieren konnte, hätten wir mehr Wochen in Darjeeling opfern müssen, als wir so Tage brauchten.

Immerhin konnte am dritten Tag nach unserer Ankunft, am 31. Juli, der erste Trägertrupp mit 44 Lasten unter Führung des Sirdars (Trägerobmann) Nursang aufbrechen. Am 1. August folgten ihnen Allwein, Aufschnaiter, Beigel, Brenner, Kraus und Thoenes. Sie holten die Trägergruppe, da sie teilweise mit dem Auto fuhren, am Abend in Kalimpong ein. Tags darauf marschierte Sirdar Naspatis mit 42 Lasten ab, am nächsten Tag folgten Fendt, Leupold und ich; wir vereinigten uns am Abend mit der zweiten Trägerkolonne in Kalimpong. Da die Erlaubnis, Nepal zu betreten, noch nicht eingetroffen war, hatten wir uns entschieden, den Aufstieg von der N.O.-Seite her zu versuchen, wo wir nach Photographien Freshfields und Keillas Möglichkeiten vermuteten. In der ersten Augustwoche marschierten wir in zwei Kolonnen mit zwei Tagen Abstand nach Norden immer bergauf und bergab durch Sikkim, das Land der Waldschluchten. Fast täglich stieg man aus Höhen von 2400, 1900 und 1600 m in die Gluthitze der tiefen Täler (300—600 m) hinab und jenseits wieder in die Höhe. Die Vegetation wechselte dabei sehr rasch; von den Pflanzen der gemäßigten bis zu denen der tropischen Zone ist alles an einem Berghang zu finden. Die einzelnen Marschstationen waren: Kalimpong, Pedong, Pakhiong, Gangtock, Dikchu, Singhik, Tsuntang, Lachen. Die Regierungsrasthäuser an diesen Orten waren uns

zur Verfügung gestellt worden. Die Tagesmärsche waren nicht groß, jeweils 20–30 km. Bei den sehr erheblichen Steigungen und dem heißfeuchten Klima, dem man gewöhnlich gerade um die Tagesmitte ausgesetzt ist, wenn man die tiefen Täler überquert, ist jedoch eine größere Tagesleistung nicht zweckmäßig. Auch können die Träger, deren Last bis zu 27 kg wiegt, auf die Dauer nicht mehr leisten. Wir trugen selbst meist ein kleines Rucksäckchen und marschierten mit den schweren Stiefeln, dem Berganzug und Tropenhelm. Wir hatten diese schwere Uniform auch gewählt, um uns besser vor Insekten und vor allem von der Landplage Sikkims, den Blutegeln, schützen zu können. Sie hilft aber auch nicht ganz, denn ein gewandter Blutegel kommt durch die feinsten Ritzen, zwischen Wickelgamaschen hindurch und neben den Schnürsenkeln finden sie ihren Weg. In Pedong war Lieutenant Col. Tobin zu uns gestoßen und marschierte von nun an mit uns als ein gern gesehener angenehmer Begleiter, Kamerad und Freund. Nach Gangtock war ich frühmorgens schon vorausgeritten und kaufte 40 Lasten Verpflegung für die Träger, Maismehl, Zampa (grobes Gerstenmehl), Fett, Zucker, Gewürze und Zigaretten ein. Der Kaufmann, ein Hindu, den ich von Darjeeling aus schon benachrichtigt hatte, packte alles noch am gleichen Tag zu Trägerlasten zusammen, so daß es unsere Träger anderen Tags mitnehmen konnten. Sie ließen dafür andere vorerst entbehrliche Lasten in Gangtock zurück. Auch am nächsten Tage nahm ich mir wieder ein Reitpferd und legte in Galopp und Trab die folgenden drei Tagemärsche in einem Tage zurück, so daß ich die erste Kolonne am späten Abend in Tsuntang erreichte. Ich wollte mich selbst an die Spitze setzen und mit der ersten Erkundungsabteilung ins Zemutal gehen. Was uns dort erwarten würde, war ganz ungewiß. Eine Stunde nördlich von Lachen mußten wir den Maultierpfad nach Tibet, dem wir bis hierher gefolgt waren, verlassen und in den Urwald des Zemutales eindringen. Unter Umständen konnte jede Spur eines Pfades verwischt sein, dann stand uns tagelange Arbeit bevor, bis wir durch das dichte Unterholz einen Weg gebahnt und die Seitenbäche überbrückt hatten. Wir mußten ein Wegbaukommando an die Spitze stellen und die Trägerkolonnen zunächst noch zurücklassen. Auf welcher Talseite wir durchkommen konnten, wußten wir noch nicht. Ich mußte daher selbst an der entscheidenden Stelle sein, um alle Anordnungen ohne Zeitverlust treffen zu können. Am 8. August kamen wir von Tsuntang nach Lachen. Als wir nach einer scharfen Steigung die Höhe von 2800 m erreichten, betraten wir eine neue Zone. Das erste Nadelholz stand an den Bergflanken, alpine Flora bedeckte in nie gesehener Üppigkeit die sonnigen Almen und Lachen selbst lag in einer Almmulde nicht anders wie irgend ein Dorf zwischen Arlberg und Dachstein — diesen jedenfalls weit näher verwandt als dem letzten Dorf im Tal drunten — 1000 m tiefer. Fremd waren

nur die beiden buddhistischen Klöster und die Gebetsfahnen. Wir waren in der letzten Siedlung angelangt. Jenseits begann die Wildnis.

Erkundung.

Am 9. August 1929 brach die erste Abteilung, Aufschnaiter, Kraus, Thoenes und ich, von Lachen auf. Nach einer Stunde traten wir in den Urwald ein. Mit Kindschal, Seitengewehr und Beil bahnten wir unseren Weg. Zwischen riesigen fremdartigen Laub- und Nadelbäumen wuchs ein dichtes Unterholz. Stundenlang war man unter Rhododendrongestrüpp begraben. Rote Stämme entragten wirr durcheinander dem sumpfigen Waldboden und schlossen sich in 2 bis 3 m Höhe zu einem dichten Dach aus riesigen Blättern. Wo der Boden trockener war, stand Laubgestrüpp. Zierliche, fingerdicke, 3–4 m hohe Bambusstangen bedeckten selbst in 3600 m Höhe in dichten Gebüsch beisammen stehend große Flächen. Die Pfadspuren, die wir bald nach Betreten des Urwaldes gefunden hatten, wurden mit der Zeit zusammenhängend und deutlicher; auf einmal traten wir auf einen Kartoffelacker hinaus und vor uns lag eine kleine Rindenhütte. Der Llonackbach, den wir bald darauf querten, war gangbar überbrückt; in Yaktang war die Brücke ausgebessert. Es waren jedoch offenbar Wochen vergangen, seit die letzten Menschen hier waren. Später erhielten wir dieses Rätsels Lösung: Aus dem weltabgeschiedenen Kloster Tulung im Süden zogen regelmäßig Hirten über den Yumtso La ins Zemutal und entlang dem Llonackbach hinauf gegen Tibet. Aus dem Lachental dagegen kamen keine Herden. So kommt es, daß das Zemutal in seiner Mitte einige Steige aufweist, während es im unteren Teil weglos ist. In Yaktang schlüpfen wir vor dem nachmittägigem Regen in einer alten Hütte unter und verbrachten dort auch die Nacht. Thoenes ging nach Lachen zurück, um den Befund zu melden und Anweisungen für den Vormarsch zu überbringen. Am nächsten Tag folgten wir dem Pfad weiter durch Rhododendronsümpfe und Bambus, bis er sich nach dem letzten Hirtenplatz Yabuk im Gestrüpp verlor. Wir bahnten uns einen Weg hindurch und standen vor den Moränenausläufern. Der Weiterweg war frei.

Am nächsten Tag kehrte ich nach Lachen zurück, um dort noch allerlei zu regeln. Von nun an wurde es im Zemutal lebendig. Ein Spitzentrupp, bestehend aus Aufschnaiter, Kraus, Leupold und zwei Trägern ging voraus, um den besten Weg zu suchen, ihn zu markieren und die Lager vorzubereiten. Andere folgten dem leicht beladenen Spitzentrupp mit Lebensmitteln und Ausrüstung. In jedem Lager saß einer von uns, der für die Lasten verantwortlich war und für die Unterkunft der durchkommenden Trupps zu sorgen hatte. Trägerkolonnen gingen und kamen. Am 15. August hatte der Spitzentrupp den Grünsee erreicht. Das Hauptlager (III) wurde aber

am 16. August dreieinhalb Stunden vor dem Grünsee im Moränental aufgeschlagen, da sonst die Entfernung vom Lager II (an der Gletscherzunge) bis zum Lager III zu groß geworden wäre. Am 16. August waren die meisten Lasten bereits im Hauptlager angekommen. Mannshohe Rasenmauern wuchsen auf der Moränenwiese in die Höhe als Schutz gegen den Wind. Die Träger packten begeistert zu, als sie merkten, was das werden sollte. Am Abend war schon eine kleine Stadt fertig, über der die deutsche und die englische Flagge wehte. Am 18. August begannen die Erkundungsvorstöße. Der Kangchen war nun endgültig als Ziel proklamiert worden. Brenner und ich gingen mit einem Träger unmittelbar auf ihn los; Tobin begleitete uns ein Stück weit. Aufschnaiter, Kraus, Leupold und zwei Träger gingen zum Simvu, um von dort Einblick in den Aufbau des Kangchen zu bekommen. Allwein und Fendt hatten im Lager zu tun, Beigel und Thoenes waren noch mit dem Nachschub der restlichen Lasten beschäftigt.

Wir, die Kangchen-Abteilung, kamen am dritten Tag an den Fuß des Steilaufschwunges. Bis dorthin leitet der Zemugletscher ohne merkliche Steigung. Trotzdem war uns der Marsch schwer gefallen. Nacht für Nacht hatte es geschneit bis morgens 7 oder 8 Uhr. Der Schnee war zwar bis 10 Uhr wieder restlos von der Sonne aufgezehrt; aber er hinderte den frühzeitigen Aufbruch. Nachmittags um 5 Uhr mußten wir schon wieder Lager beziehen. So war die Marschzeit nur kurz und fiel stets in die Zeit der größten Hitze. Trotz Tropenhelm beeinträchtigten die Sonnenstrahlen die Leistungsfähigkeit so sehr, daß man in der Zeit von 11 bis 2 Uhr in einer Gletschermulde nur mit großer Anstrengung vorwärts kam. Im allgemeinen ist ja die Ansicht verbreitet, daß der Kangchen wenn überhaupt, so nur von der Nepalseite aus bestiegen werden kann. Nepal war uns verschlossen, außerdem scheinen mir die dort ins Auge gefaßten Möglichkeiten so lawinengefährlich zu sein, daß sie zu Unmöglichkeiten werden. Die Südwestseite (Yalunggletscher), wo der Versuch 1905 erfolgte, bei dem der Schweizer Pache in einer Lawine seinen Tod fand, scheint wenig Möglichkeiten zu bieten, sonst wäre Raeburn 1920 nicht umgekehrt ohne einen Versuch zu wagen. Die Nordostseite ist schwer erreichbar und soweit man nach dem Panorama Sellas urteilen kann, sehr lawinengefährlich. Die Südostseite (Talunggletscher) scheint unmöglich zu sein; bestenfalls führt sie nur auf den Vorgipfel. So bleibt nur die Nordostseite, die Seite des Zemugletschers übrig. Schon Freshfield hat erkannt, daß es hier Möglichkeiten geben kann. Wir hatten die zwei oder drei Bilder, die diese Seite zeigen wohl hundertmal studiert und den Nordgrat und seinen Ausläufer den Nordostsporn als sicherste Anstiegsmöglichkeit ins Auge gefaßt. Sein oberer Verlauf bot offensichtlich keine Schwierigkeiten mehr bis zum Gipfel. Zweifelhaft blieb aber die Frage, ob der untere Teil überwunden werden konnte, hier zwischen

5500 und 6500 m lagen die Fragezeichen. Voll ungeheurer Spannung bestiegen wir die höchste Moräne (etwa 5200 m). Der Anblick war niederschmetternd. Keiner von uns äußerte seine Meinung. Die steile Fels- und Eiswand hinauf zum Grat konnte ja noch gehen. Ein guter Eismann kommt schließlich fast überall hinauf, wo ihn keine Lawinen bedrohen. Denen konnte man hier unter Felspartien entlang schon ausweichen. Außerdem war die Wand höchstens 500 m hoch. Aber der Grat sah furchtbar aus. Ein senkrechter Eisabbruch nach dem anderen türmte sich auf, jeder für sich eine Scersceneisnase. Schweigend zogen wir uns zurück und strebten dem Tal auf der Nordseite des Sporns, zwischen ihm und den Twins, dem Twinstal, zu. Vielleicht bot sich eine Umgehungsmöglichkeit, vielleicht konnte man auch den Nordgrat von dort unmittelbar erreichen. Von drüben sahen die Türme besser aus, einige legten sich zurück, andere schienen umgehbar. Der Nordgrat freilich war von hier nicht zu erreichen. Große Wächten hingen drohend über 1000 m hohen Eiswänden. Da führte kein Weg hinauf, den man mit Sicherheit gehen konnte. Am Abend des 22. August kehrten wir ins Hauptlager zurück. In mir hatte sich die Überzeugung, daß der Nordostsporn Möglichkeiten biete, gefestigt und ich war entschlossen ihn zu versuchen.

Die Simvuabteilung hatte mehr unter schlechtem Wetter zu leiden gehabt als wir. Sobald sie den Simvugletscher betrat, begann ein beschwerliches Spüren. Am 19. August hat sie den Simvusattel bei unsichtigem Wetter erreicht. Am 20. spürte sie abermals vom Biwakplatz im Gletscher hinauf zum Sattel und deponierte dort in dickem Schneetreiben Lebensmittel und Zbarskysack. Am 21. stand sie abermals am Simvusattel, diesmal bei gutem Wetter. Es stellte sich aber heraus, daß vom Sattel kein Anstieg zum Gipfel führt. Der Aufbau des Simvustockes ist viel verwickelter, als es nach der Karte scheinen möchte. Ein Versuch, wenigstens den Gipfel zunächst der Scharte zu ersteigen, mußte wegen Lawinengefahr abgebrochen werden. Da die Erkundungsabteilungen am 22. spätestens im Hauptlager zurück erwartet wurden, trat man den Rückmarsch an.

Die im Hauptlager Zurückgebliebenen, Allwein, Fendt und Thoenes hatten inzwischen den Gipfel (5300 m nördlich des Hauptlagers) erstiegen. Am 23. August verließ uns Tobin, um über den Yumtso La und das Tulung-Kloster nach Darjeeling zurückzukehren. Allwein, Brenner und Fendt brachen am 24. August mit zwei Trägern auf, um die Nordkette zu erkunden. Am 25. August erstiegen sie einen 5800 m hohen Gipfel. Leider verwehrt Nebel ihnen die Sicht. Als das Wetter sich am 26. und 27. nicht besserte, kehrten sie ins Hauptlager zurück. Dort hatte ich in der Zwischenzeit die weniger brauchbaren Träger entlohnt und entlassen. Die Hochträger waren eingekleidet worden. Sie hatten Strümpfe, Wollwesten, Schuhe, An-

züge, Windjacken, Schne Brillen, Kopfbedeckungen, Decken und Zeitbahnen, Steigeisen und Pickel empfangen. Fürs erste legten sie alle ihre Kleidungsstücke übereinander an und stiegen damit umher. Feldgrau, bayerischblau, preußischblau, Artillerie, Infanterie und Kavallerie, alles war vertreten. Alles wurde nach den bisherigen Erfahrungen organisiert und am 26. August ging die erste Abteilung, Kraus, Leupold und ich mit 6 Trägern über Lager IV (am Fuß des Sugarloaf), Lager V (an der Einmündung des Twingletschers) an den Fuß des Kangchen vor und errichtete dort am 28. August in etwa 5200 m Höhe das Lager VI. Am 28. August brach die zweite Abteilung, Aufschnaiter, Beigel, Thoenes mit unserem Koch Tenschädar und 8 Trägern vom Hauptlager auf und am 30. August die dritte, nämlich Allwein, Brenner, Fendt und 5 Träger. Am 29. August hatten Kraus, Leupold und ich den Gletscherbruch oberhalb des Lagers überwunden. Der Weg war jedoch so schwer und gefährlich, daß er nicht mehr begangen werden konnte. Am 30. August gelang es, einen brauchbaren Durchstieg zu finden. Ausgewählte Träger wurden dabei mit Seil, Steigeisen und Pickel einexerziert.

Der nächste Tag war der Auftakt zu den Versuchen am Nordostsporn. Aufschnaiter, Kraus, Leupold und ich richteten jenseits der oberen Gletschermulde unter der Wand, die zum wagrechten Gratstück des Sporns hinaufführt, ein Lager ein, in dem Kraus und ich mit zwei Trägern zurückblieben, um in den nächsten Tagen den Durchstieg durch die Wand zu versuchen. Am 2. September kamen wir auf gangbarem Weg bis auf 100 m unter den Grat. Es schneite zwar, als wir umkehrten und die Sicht war schlecht, doch schien uns der Weiterweg möglich. Inzwischen waren die anderen Abteilungen herangekommen; ein Teil der Träger war schon wieder zum zweiten Male im Anmarsch; Beigel war wieder ins Hauptlager zurückgekehrt, um den Nachschub zu überwachen. Am 3. September gedachten wir das wagrechte Gradstück, auf dem der Steilaufschwung des Nordostsporns aufsetzt, zu erreichen. Allwein, Aufschnaiter, Thoenes und ich verließen mit drei Trägern, mit Lebensmitteln und Biwakausrüstung das Lager VII. Das Wetter war schön, wir konnten die Schwierigkeiten klar übersehen. Wenige Meter über der Stelle, wo Kraus und ich gestern umgekehrt waren, kam die Kolonne ins Stocken. Ich ging an die Spitze, die Allwein hatte; wir waren in einer gefährlichen Lage. An einer steilen schneehaubenbesetzten Plattenwand waren alle sieben Mann übereinander aufgebaut. Eine Querung nach links schien teils wegen der zahlreichen steilen Rinnen, teils wegen der hohen schneehaubenbedeckten Kanten zwischen ihnen unmöglich. Senkrecht in die Höhe durften wir wegen der Steinschlaggefahr und der enormen Steilheit nicht gehen. Die Träger, Aufschnaiter und ich kehrten so rasch als möglich um. Allwein und Thoenes versuchten unbeladen weiter zu kommen.

Aber auch sie mussten nach zwei Seillängen kurz unter dem Grat umkehren. Es war fraglich geworden, ob der Sporn möglich sei. Ich sandte diesbezügliche Meldung ins Lager VI, die Aufstiegsmöglichkeiten vom Zemugap her mussten erkundet werden. Am nächsten Tag gingen wieder zwei Abteilungen los: Kraus und Leupold vom Lager VI gegen Zemugap, Allwein und Thoenes vom Lager VII gegen den Grat. Am Zemugap war der Schnee sehr tief; die Hänge gegen den Ostgrat des Kangchen hinauf waren lawinengefährlich; die Abteilung kehrte um. Allwein und Thoenes erreichten den Grat durch eine steile, gefährliche Rinne ziemlich weit östlich des Steilaufschwunges. Die Flanke nach dem Twingletscher hin war einige hundert Meter tief absolut senkrecht, die Schneehauben an den Grattürmen waren so groß, die Türme selbst so wild, daß beide den Grat für unmöglich hielten. So war die Lage am Abend des 4. September in beiden Lagern wenig hoffnungsfroh, dazu stellten sich bei mir Zahnschmerzen ein. Gleichwohl mußte der Aufstieg noch einmal versucht werden; unser Letztes hatten wir noch nicht gegeben. Am 5. September sammelten wir uns zu einem neuen Angriff. Der Zahn wurde mit Jod und Veramon betäubt. Am Nachmittag gingen wir in die Wand hinein und biwakierten am Fuß eines mehr als 100 m hohen überhängenden Felsturmes. In der Nacht schneite es und am Morgen schneite es. Nebel und Schnee umgaben uns, als wir wieder dort standen, wo wir schon zweimal umgekehrt waren. Es gab hier nur einen Weg, die Querung der Rinnen. Man mußte eben versuchen, die Schnee- und Eishaubenkämme, die sich auf den Kanten zwischen den Rinnen angesetzt hatten, durchzuschlagen. Dabei würde man ja sehen, ob sie fest mit der Unterlage verwachsen waren oder ob sie abrutschten. Vorsichtig, gut gesichert, ging der Erste an die Arbeit. Je weiter die Arbeit fortschritt, desto sicherer wurde man. Die phantastischen Schneegebilde waren viel fester als sie aussahen. Eiszapfen bis zu Armesdicke durchzogen das ganze Gebäude bis hinab zu den Felsen. Hohlräume, weicher Schnee, Firn und Eis wechselten ab. Eishacken in 6000 m Höhe ist anstrengend; wer dabei nicht haushälterisch mit seinen Kräften umgeht, bekommt eine Herzschwäche. Nach einer guten Stunde ist eine Bresche in den Kamm geschlagen, Ablösung geht vor und hackt einen Graben in die äußerst steile Wand, die in die Rinne hineinleitet. Der anhaltende Schneefall ließ Lawinen befürchten, so kehrten wir um. Es gab doch Möglichkeiten, wir brauchten den Nordostsporn und damit den Kangchen überhaupt nicht aufzugeben. Das Schneetreiben veranlaßte uns jedoch, zunächst einmal nach Lager VI zurückzugehen. Nach einem allgemeinen Rasttag am 8. September, wo zum ersten und einzigen Male auf der ganzen Expedition alle neun Teilnehmer beisammen waren, und wo sie mit Ablösungen damit beschäftigt waren, mir einen Zahn zu ziehen, gingen Aufschnaiter, Beigel, Fendt und Kraus mit

sechs Trägern wieder hinauf zum Lager VII. Da die Anwesenheit eines Europäers im Hauptlager unerlässlich war, ging Leupold dorthin zurück. Er hat uns in den kommenden sieben Wochen als selbstständiger, umsichtiger Etappenkommandant ganz unschätzbare Dienste geleistet. Thoenes ging an das Knie des Zemugletschers zurück, da dort ein Rudel Gamsen gesehen worden war. Am Nachmittag des 10. September und in der Nacht schneite es ununterbrochen. Am Morgen lagen beim Lager VI 1 m und beim Lager VII 1½ m Neuschnee. Lawinen waren in der Nacht beim Lager VII niedergegangen und hatten die Zelte teilweise zugeschüttet. Da es immer noch weiter schneite, mußte das Lager bei Tagesanbruch beschleunigt geräumt werden. Gegen Mittag hatte man das erste Viertel des Weges zum Lager VI zurückgelegt und stand über dem Gletscherbruch. Allwein und ich hatten unterdessen vom Lager VI gegen oben eine Spur begonnen und hörten die Rufe der Zurückkehrenden. Wir alarmierten die Träger in Lager VI und spurten weiter nach oben. Bis Einbruch der Dunkelheit war glücklich alles im Lager VI geborgen. Am nächsten Tag spurten wir mit großem Aufgebot den Gletscher hinab um Thoenes zu suchen. Gegen Abend erlösten wir ihn, nachdem er fast zwei Tage allein den Gletscher heraufgespurt hatte. Am 13. September war Rast- und Ratstag. Die Erkundung war abgeschlossen, wir wußten wie die Gegend aussah, wir wußten auch wie die Höhe auf uns wirkte, welche Arbeit uns dort erwartete und mit was für Gefahren wir zu kämpfen haben würden. Der Angriff auf den Nordostsporn war beschlossene Sache; nur wollten wir wegen der ungewissen Erfolgsaussichten die Möglichkeiten vom Zemugap her nicht ganz unbeachtet lassen, wenn man von dorthier auch allerbestenfalls nur den Vorgipfel, den Gipfel 1 würde erreichen können. Ein Beschluß wurde natürlich nicht gefaßt. Bei uns wurde gesprochen, dann entschieden und — angeordnet. Mit Abstimmungen kommt man über keine Schwierigkeiten weg. Neben der engen Kameradschaft war die Unterordnung die Vorbedingung des Vorwärtkommens. Ich bin meinen Freunden sehr dankbar dafür, daß sie mir das Anordnen immer so leicht gemacht haben.

A n s t u r m.

Nach den großen Schneefällen begann der eigentliche Ansturm; die Zemuabteilung mußte noch warten, da infolge des tiefen Schnees der Proviant knapp geworden war. Die Kangchenabteilung startete am 14. September nach Lager VII. Sie verlegte das Lager am 15. nach oben in die Felsen. Es führte nun den Namen Adlerhorst, denn es klebte kühn und malerisch im Schutz des großen Felsurmes an der Wand. Beigel, Kraus und ich begannen den Weg gegen den Grat vorzutreiben. Am 16. September wurde der so heißumstrittene Grat erreicht. In den nächsten zwei Tagen hackten wir

einen Fußpfad um und über die Türme auf dem wagerechten Gratstück. Am 20. September drangen Aufschneider, Beigel, Kraus und ich nach einem Rasttag mit 3 Trägern auf dem geschaffenen Weg bis zum Fuß des großen Steilaufschwunges vor und kamen an ihm noch 150 m in die Höhe. Die anderen kehrten zum Adlerhorst zurück. Beigel und ich blieben an Ort und Stelle und bezogen ein höchst luftiges Biwak. Der Grat bot nicht genug Platz für das kleine Klepperzelt. Wir mußten den Platz erst aus einem Wächtenkopf herausgraben. Durch den Boden unseres Zeltplatzes konnte man an einer Stelle hinunter auf den Twinsgletscher fast senkrecht unter uns sehen. Aber die Schnee- und Eisgebilde hatten sich bis jetzt stets als so fest erwiesen, daß die unbehaglichen Gefühle nicht die Oberhand bekommen konnten. Wir hätten ihnen auch nicht nachgeben können, denn irgendwo mußten wir bleiben. Beim Anblick dieses Zeltplatzes begannen unsere Träger spontan Vergleiche mit der Everestexpedition, bei der sie auch dabei waren, anzustellen.

Allwein und Thoenes waren am 15. und 16. September am Zemugap. Es war jedoch wegen des tiefen Schnees und wegen Lawinengefahr nicht möglich, zum Ostgrat anzusteigen. Am 19. September kam die Weisung von mir, daß die Zemuabteilung aufzulösen sei, da alle Mann am Sporn benötigt waren.

Am 20. September hatten wir von unserem luftigen Weg am Grat Allwein, Fendt und Thoenes mit 2 Trägern zum Adlerhorst heraufkommen sehen. Am frühen Morgen des 21. September nahmen Beigel und ich die Türme über unserem Zeltplatz in Angriff und legten in zahllosen Windungen einen unglaublich exponierten Weg in ihren Wänden an. Unter den Wächten und durch die Wächten hackten wir uns durch; auf Eisbückeln legten wir Kehren an. Hohlräume erweiterten wir zu Kaminen. Aus Firnwänden hieben wir Pfade heraus. Endlich erreichten wir die Schneeterrasse, die wir schon seit Tagen erstrebten, und richteten dort einen Lagerplatz her. Allwein, Kraus, Thoenes und 2 Träger waren schon im Anmarsch um am gleichen Tag noch dort ihr Lager aufzuschlagen. Beigel und ich kehrten wieder zu unserem luftigen Lagerplatz zurück, denn es war zu spät um unsere ganze Ausrüstung noch zur Schneeterrasse hinaufzutragen. Sobald der Sporn im Schatten lag, wurde es sehr rasch kalt, um 6 Uhr hatte es meist schon 12—16° unter Null. Wenn man Erfrierungen hintan halten wollte, mußte man um diese Zeit schon im Lager sein. Kraus ging am Abend noch zurück zum Adlerhorst, um am nächsten Tag Lasten heraufzubringen. Der Weg, der uns fünf Tage härteste Arbeit gekostet hatte, war nun so gut, daß ihn ein guter Geher abwärts sicher in zwei Stunden zurücklegen konnte.

Allwein und Thoenes traten am anderen Tag an die Spitze und machten vom Lager auf der Schneeterrasse aus (VIII; Höhe 6300 m)

die nächsten fünf Türme gangbar; Beigel und ich zogen ins Lager VIII um; Aufschnaiter und Kraus kamen mit Lasten vom Adlerhorst ins Lager VIII. Da Mr. Shebbeare inzwischen im Lager VI angekommen war, eilte ich am 23. September hinunter um ihn zu sprechen. Unterdessen ging die Arbeit am Sporn weiter. Abwechselnd hackten Allwein, Beigel, Kraus und Thoenes. Fast zwei Tage Arbeit war z. B. nötig, um durch den sechsten Turm einen Tunnel zu bohren.

In den rückwärtigen Lagern hatten inzwischen die Lagerhalter alle Hände voll zu tun gehabt, um die benötigten Dinge immer im rechten Augenblicke nach vorne zu bringen und die Verpflegung der Träger auszuteilen und wemms not tat, auch einzuteilen. Dauernd kamen und gingen die Träger. In ihrer freien Zeit starrten Sahib und Kulis hinauf zum Sporn bis ihnen die Augen brannten. Am 24. September als ich im Lager VI war, brachten zwei Träger Lasten von Lager VI nach Lager VII und kehrten wieder nach VI zurück.

Mr. Shebbeare ging mit 3 Trägern von Lager VI nach unten. Am 25. September brachten 4 Träger Lasten von V nach VI und gingen wieder nach V zurück. 1 Träger ging mit Briefen von VI nach III, 3 Träger gingen mit Lasten von VI nach dem Adlerhorst (VII). Alle Lasten mußten zusammengestellt, beim Abmarsch und bei der Ankunft registriert und nachgeprüft werden und es mußte vor allem immer das drinnen sein, was man vorne brauchte.

Als ich mit Brenner, Fendt und 5 Trägern am 26. September wieder ins Lager VIII kam, war auch das letzte Fragezeichen, das der Sporn noch geboten hatte, beseitigt. Der letzte größte, 60 m hohe Abbruch war gangbar gemacht. Schon am nächsten Tag konnten wir das Lager IX (6600 m) auf einer großen Schneeterrasse über dem großen Abbruch beziehen. Die Schwierigkeiten waren überwunden. Zwei Türme, die kurz oberhalb des Lagers IX standen, konnten uns nicht mehr aufhalten. Mittlerweile entstanden in den Lagern VIII und IX geräumige Eishöhlen, die einen willkommenen Schutz vor Wind und Kälte boten. Nun wo der letzte Zweifel an der Begehbarkeit des Spornes beseitigt war, mußte mit Hochdruck gearbeitet werden, um die Vorräte für den letzten Ansturm aufzufüllen. Aufschnaiter, Beigel, Brenner, Fendt, Kraus und Thoenes gingen zu diesem Zweck zurück und übernahmen die Transporte von Lager zu Lager. Die beiden Türme über dem Lager IX wurden gangbar gemacht und der Weg hinauf zum nächsten Lagerplatz gespurt. Das Wetter war in diesen Tagen etwas schlechter geworden, es konnte aber den Fortgang der Arbeit nicht stören. Am 2. Oktober konnten Allwein, Aufschnaiter, Kraus und Thoenes mit den Trägern Lewa und Sitten das Lager X in 7100 m Höhe in freiem Gelände auf dem breiten Rücken des Spornes beziehen. Am 3. Oktober wurde von Allwein und Kraus — anlässlich eines Spazierganges möchte man fast sagen — die Höhe von 7400 m erreicht. Während Thoenes mit den Trägern die Eishöhle baute, waren sie

nach oben gegangen um eine Spur für den nächsten Tag zu legen und Überblick über das Gelände zu gewinnen. Als sie erkannten, daß sie den höchsten Punkt des Sporns zu spät erreichen würden, kehrten sie um. Der Aneroid zeigte 7400 m. Unsere Höhenmessungen dürften ziemlich stimmen, da wir die Aneroide immer wieder mit den Siedethermometern verglichen, die im Lager VI und im Hauptlager aufgestellt waren.

An diesem Tage kamen auch Beigel und ich mit den Trägern Keddar und Pasang im obersten Lager an. Am nächsten Tag sollte das Lager auf mindestens 7800 vorgeschoben werden, aber schon in der Nacht schneite und stürmte es. Am 4. Oktober schneite es stark. Die Besatzung des obersten Lagers mußte, wenn die Lebensmittel reichen sollten, verringert und für den Vorstoß mußten neue Lebensmittel herbeigeschafft werden. Kraus und Thoenes gingen deshalb sofort mit Lewa und Sitten hinab um den Kolonnen Brenner und Fendt zu helfen. Am 5. Oktober schneite es immer noch. Das Schicksal war uns nicht hold. Wir waren zu hoch gestiegen, jetzt rächte es sich an uns und schlug auf uns ein. Zusammengedrückt saßen wir in der Eishöhle und warteten. Vielleicht, vielleicht würde sich uns doch noch eine Chance bieten. Hundertmal und öfter ließ ich mir in diesen zwei Tagen alle Kombinationsmöglichkeiten durch den Kopf gehen und prüfte, ob meine Organisation nirgends ein Loch habe, das verhängnisvoll werden könnte. Der Kangchen war in weite Ferne gerückt. Es ließ sich nicht mehr rechtfertigen, alle Kräfte an ihn zu binden. Eine Abteilung wenigstens konnte freigemacht werden. Sie sollte durch Nepal zurückgehen und den Kangchen auch von der Westseite untersuchen. Die Erlaubnis hatte der Maharaja von Nepal in der Zwischenzeit erteilt. Mr. Shebbeare hatte sie mitgebracht. Er hatte sich auch erboten uns Lebensmittel entgegenzuschicken. Jetzt war es Zeit, dieses Projekt aufzugreifen. Beigel, Brenner und Fendt sollten mit vier oder sechs Trägern hinübergehen. Beigel sollte die Abteilung führen. Am 6. Oktober war das Wetter etwas besser. Beigel brach sofort mit Aufschnaiter nach unten auf. Wir, Allwein und ich, wollten wenigstens den Vorgipfel erreichen. Ein Biwak war dabei vorgesehen. Mit unseren zwei Trägern spurten wir nach oben. Es war unendlich mühsam. Der Schnee ging bis in die Mitte der Oberschenkel; obenauf war Windharscht, der nicht trug. Nach zwei Stunden hatten wir vielleicht 80 m Höhe gewonnen. Es war unmöglich mit dem Gepäck so hoch zu kommen, daß sich das Schlagen eines neuen Lagers lohnte. Wir ließen unsere Rucksäcke (etwa 30—40 Pfund) zurück und ließen auch die Träger ihre Lasten niederlegen. Unbeladen spurten wir noch eineinhalb Stunden in die Höhe, lediglich der Aussicht wegen. Auch unsere Träger waren begeistert. Ihre Gesichter strahlten. Der Gletscher und der Sporn die uns soviel Arbeit gekostet hatten, waren kaum mehr zu sehen.

Die roten, warmen, sonnigen Hügel Tibets im Norden waren gegenwärtiger als alle Mühe und Plage der letzten Wochen. Die wilden Berge hatten ihre Schrecken verloren. Der Sinvu, der Siniolchu, der Tentpeak lagen unter uns, formenschön, nur mehr schön, das Gefährliche war gewichen. Der Himalaya, der aus den Schluchten so wild und unentwirrbar aussah, war von hier aus gesehen einfach gegliedert. Einzelne Bergklötze entragten einer weiten hügeligen Hochebene, die sich gegen Süden, von den Wassern angefressen, in Höhenrücken und Schluchten auflöste. Ohne die Absicht einen Rekord aufzustellen, kehrten wir um, es mag etwa in 7250 m Höhe gewesen sein. Auch ein Vorspuren für den nächsten Tag war zwecklos, da der Wind die Spuren sofort wieder verwehte. Der Schnee mußte sich erst etwas setzen, bevor man wieder vorgehen konnte. Aber schon am Abend begann es wieder zu schneien. Am Morgen war unser Höhleneingang zugeschüttet. Es schneite auch den ganzen 7. Oktober noch mit einer Heftigkeit, wie ich es noch nie gesehen hatte. Man sah den Schnee in Viertelstunden um 3—4 cm wachsen. In diesen 24 Stunden fiel nicht weniger als zwei Meter Neuschnee. Unsere Lage wurde besorgniserregend. Mit dem Vormarsch war es jedenfalls Schluß. Den Rückweg würden wir uns schon erkämpfen; wir waren beide allenthalben gewöhnt. Aber die Träger und die Lasten gaben zu denken.

Rückzug.

Am 8. Oktober begannen wir bei Schneetreiben und Wind, bis an die Brust versinkend, den Abstieg. Allwein ging voraus mit den Überschuh, teils um die Füße warm zu halten, teils um eine größere Auftrittsfläche zu haben. Mit 40 m Seilabstand folgte Keddar, dann mit 40 m Abstand Pasang und nach weiteren 40 m ich. Wir drei trugen keine Überschuhe, um Stürze besser halten zu können. Die ersten Viertelstunden sah es aus, als ob unser Abstiegsversuch ein Versuch mit absolut untauglichen Mitteln sei. Alle 5 bis 10 m mußte man den Trägern beispringen, da sie hoffnungslos feststaken. Wir selbst hatten uns zwar recht gut an die Höhe gewöhnt, aber mit 40pfündigem Rucksack, der von Stunde zu Stunde durch den Schnee schwerer wird, geht einem doch leicht der Atem aus, wenn man einen Träger mit mindestens 80 Pfund Gepäck aus dem Schnee zieht. Der erste Steilhang unterhalb des Lagers ging planmäßig als Lawine ab, sobald Allwein hineinstieg. Die folgende kleine Gegensteigung erforderte unendlich viel Geduld, dann standen wir an dem Hang, der uns am meisten Sorge gemacht hatte. Hier mußte eine Lawine abgehen. Es war nur die Frage, ob wir es fertig bringen würden, sie sofort zu lösen oder ob sie erst losgehen würde, wenn zwei oder drei von uns schon im Hang waren. Das lange Seil richtig gehandhabt,

würde uns wohl in jedem Falle helfen, die Lage zu meistern. Das Glück war uns hold; der Schnee war schon (abgezogen) abgegangen. Ohne einzusinken, gingen wir über die Lawinenbahn hinab. Noch eine Weile ging der Weg über breitere Gratrücken. Die anderen waren im Schneegestöber verschwunden, da höre ich einen Ruf. Offenbar Absturz, Schneebrett, Lawine. Ein Sprung seitlich in den tiefen Schnee bringt mich außer Atem, dann strafft sich das Seil mit langsamem, doch unheimlich wachsendem Zug. Als die Bewegung da unten zu Ende war, hatte ich keine Luft mehr; wir befanden uns eben immer noch in hart 7000 m Höhe. Nach einer Weile hingen die Träger noch immer bewegungslos im Hang. Allwein saß schon wieder, aber keiner hatte Luft genug, um einen Ton von sich zu geben. Ich half den Trägern mit Ho-Ruck und Seilzug wieder auf die Beine. Die sonst so unverzagten Burschen waren von dem Ereignis doch etwas beeindruckt. Bald waren wir wieder auf dem Marsch. Allwein hatte den nun scharf werdenden Grat betreten und grub sich mit dem Spaten seinen Weg durch den mannshohen Schnee. Beim Abstieg über die beiden Türme stürzten die beiden Träger einige Male. Aber sie wurden gehalten. Auch ich als letzter stürzte einmal, meine Hände und Füße waren zu gefühllos. Pasang fing den Sturz sicher auf. Schließlich abstanden wir doch am Eislager II und suchten den Höhleneingang unter dem Schnee. Von den anderen fanden wir darin keine Spur.

Am 9. Oktober mußten wir sehr bald wieder umkehren. Es war unmöglich, mit den Lasten über die Türme hinabzukommen. Wir brachten die Träger wieder zur Eishöhle II zurück und begannen ohne Gepäck die obersten Türme, vor allem den 60 m hohen Abbruch, erst gangbar zu machen. Gegen Abend kehrten wir wieder zu unseren Trägern in Eishöhle II zurück. Die Sorge um die anderen quälte uns von Tag zu Tag mehr. Heute hat man den ganzen Grat und den Gletscher übersehen können, aber nirgends war ein Lebenszeichen zu sehen. Unsere Träger mußten am nächsten Tag ebenso wie wir daran glauben, einen Teil ihrer Habe zu opfern. Decken, Trägermäntel, Zelte, Kochgeschirre, Primusbrenner, Apotheke und anderes wurde in zwei große Transportsäcke gepackt und durch eine Rinne auf den obersten Zemugletscher, 1500 m unter uns, hinab geworfen. Leichter beladen konnten wir den Weiterweg wagen. Der Himmel strahlte wolkenlos. Auf unseren Türmen und Zacken konnte man meinen im blauen Äther zu schwimmen. Mächtige Gletscher, riesige Berge lagen noch immer zu unseren Füßen. Es war ein einzigartiger Höhenweg. Von früh bis spät arbeiteten wir am Abstieg, obwohl der Höhenunterschied nur 300 m betrug. Den Eingang zur Eishöhle des Lagers VIII konnten wir gerade noch vor Einbruch der Dunkelheit freilegen. Die Eishöhlen waren uns von unschätzbarem Wert. Ohne sie wäre der Rückzug vielleicht unmöglich geworden. In der Höhle fanden wir eine Meldung von

Kraus und Thoenes, daß sie gut hier angelangt und am Morgen des 6. Oktober also vor 4^{1/2} Tagen zum Adlerhorst aufgebrochen seien. Von Aufschnaiter und Beigel waren keine Spuren zu entdecken. Als wir auch am nächsten Tag keinerlei Spuren vom Lager VI zum Adlerhorst sahen, ja nicht einmal mit Bestimmtheit feststellen konnten, ob noch Leben im Adlerhorst sei, da wuchs unsere Besorgnis und wir näherten uns gegen Nachmittag dem Adlerhorst nur zögernd und mit den allerschlimmsten Befürchtungen. Wir waren etwas nervös geworden. Gott sei Dank, wir fanden dort alle wieder. Beigels schwere Erfrierungen dämpften allerdings die Freude des Wiedersehens.

Hier erfuhren wir nun: Kraus und Thoenes waren am 6. wohlbehalten im Adlerhorst angekommen, die großen Schneefälle der folgenden Tage hielten sie dort fest. Aufschnaiter und Beigel erreichten am Abend des 6. nach mühsamem Spuren und Lawinerlebnissen das Lager IX. Am 7. kamen sie trotz verschiedener Unfälle, Sturz und Schneerutsch, bei denen Beigels Rucksack abgestürzt war, schon am frühen Nachmittag bei Lager VIII an und beschlossen gleich zum Adlerhorst weiter zu gehen. Der Schnee hielt sie aber so auf, daß sie in die Nacht hinein kamen, es kam zu neuerlichen Unfällen, bei denen auch Aufschnaiters Rucksack abstürzte. Schließlich mußten sie am Grat in 6000 m Höhe unter einer Schneehaube ohne jede Ausrüstung die Nacht verbringen. Am nächsten Tag bahnten sie sich mit den letzten Kräften den Weg hinunter zum Adlerhorst, wo Beigel mit erfrorenen Zehen ankam. Kraus und Thoenes gingen in der Spur zum Grat hinauf und konnten Aufschnaiters Rucksack bergen. Ein weiteres Vordringen nach oben war aber unmöglich. Sie hätten tagelang gebraucht bis zum Lager VIII. So mußten sie im Adlerhorst abwarten, ob und wann wir von oben zurückkommen würden. Die Freude des Wiedersehens war deshalb bei ihnen nicht geringer, wie bei uns.

Beigel löste die Frage seines Transportes ins Lager VI am 12. Oktober selbst, an ebenen Stellen ging er und über Steilstellen rutschte er am Seil gesichert hinab, da er — nur mit Überschuhen ohne Bergschuhe und Steigeisen — dort nicht gehen konnte. Die Besatzung des Lagers VI hatte auf dem unteren Gletscherboden bereits eine Spur ausgetreten und wir waren sehr froh, als wir endlich einmal wieder unsere schweren Rucksäcke an sie abgeben konnten. Als nach Einbruch der Dunkelheit auch Kraus und Thoenes noch eintrafen, die am Fuß der Wände nach den abgeworfenen Sachen gesucht und den wertvolleren Teil auch geborgen hatten, versammelten wir uns im großen Zelt und feierten mit Brenner und Fendt, die seit mehr als 10 Tagen ohne jede Nachricht von uns waren, ein glückliches Wiedersehen. An einen neuen Angriff war nicht zu denken. Es hätte mehr als zehn Tage gedauert, bis wir wieder im Lager X hätten bereit stehen können.

Der ganze 13. Oktober verging mit Packen. Wir hatten zu viel Gepäck für die wenigen Träger. Andere Träger von unten hätten zwar schon längst da sein sollen. Sie konnten aber offenbar durch den Schnee nicht durchkommen. So haben wir denn ausgemustert. Aber was der eine ausschied, das packte ein anderer wieder ein. Wir waren ja auch nicht in der Lage unsere halbe Ausrüstung großzügig zurückzulassen. Die Träger gar stürzten sich auf jede Kerze und jede Zündholzschachtel, um sie ihrem Privatgepäck einzuverleiben. So kam es, daß wir am nächsten Tag mit ganz gewaltigen Lasten abmarschierten. Die Träger hatten 50 bis 60 Kilo und wir ebenso viele Pfund, wie unsere Wage am Abend auswies. Am Nachmittag stießen wir auf die Trägerkolonne, die von unten zu unserem Entsatz heraufgesandt worden war. Nach einem mehrtägigen vergeblichen Versuch durch den Schnee heraufzukommen, hatten sie aus Nahrungsmittelmangel wieder umkehren müssen und waren erst jetzt beim zweiten Anlauf zu uns gelangt. Das Wetter war nun einen Tag schöner wie den anderen. Das Land um die 5000 m Höhe herum zeigte sich von seiner schönsten Seite. An den Sonnenhängen war es Frühling und Herbst zugleich. Wunderbar rotbraun leuchteten die Kräuter und Büsche. Junge Blumen krochen dazwischen ans Tageslicht. Wenn man die roten lachenden Gesichter der Träger in dieser Umgebung sieht, so begreift man, warum ihr Gemüt so sonnig ist. Auch ihre Lebensweisheit gipfelt in einem „Nitschewo“. Aber es ist nicht das dumpfe, verzichtende des Russen, der alles hinnimmt, weil er schon viel getragen hat und von der Vergänglichkeit alles Schönen und Begehrten zu tiefst überzeugt ist. Es ist ein lachendes freudiges: „Es macht nichts. Es macht gar nichts, Sahib.“ In einem Tag, in einigen Stunden, vielleicht schon in einer halben Stunde wird die Sonne wieder scheinen, dann ist alles wieder gut. Tagelang wühlen sie sich durch mannshohen Schnee, liegen die Nächte in 20–30° Kälte im Freien den Glauben an die Sonne im Herzen und triumphieren wie Kinder, wenn sie wieder da ist. Brenner fotografierte in diesen Tagen wie wild alles zum dritten und vierten Male und es war gut so. Denn das Negativmaterial hatte sehr gelitten, wie wir später fanden. Einzig die Perutzfilme haben uns befriedigt, was wir jetzt noch an guten Aufnahmen haben stammt fast ausnahmslos von ihnen.

Immer noch durch tiefen glitzernden Schnee stapfend, näherten wir uns am vierten Tage nach Verlassen des Lagers VI dem Hauptlager (III). Leupold war durch einen Boten aus der quälenden Ungewißheit erlöst worden, in der er seit drei Wochen schwebte. Er war bereits vorausgeeilt, um uns Träger aus Lachen zu Hilfe zu schicken, um Vorbereitungen für den Transport Beigels zu treffen und um bis zu unserer Ankunft in Darjeeling alles Geschäftliche nach Möglichkeit schon zu erledigen.

Am 17. Oktober waren wir angekommen, am 18. Oktober zogen

wir die deutsche Flagge ein und verließen das Hauptlager. Die Lasten waren wieder sehr erheblich geworden, auch die Sahibs trugen gewichtige Rucksäcke, einer wog sogar 92 Pfund. Am Nachmittag schlug das Wetter um, als wir abends in der alten Hirtenhütte von Yabuk Quartier bezogen regnete es, bald schneite es und am Morgen waren unsere Träger, die draußen in Zelten geschlafen hatten, tief im Schnee begraben. Die Stimmung war trüb. Die Lasten waren gestern schon so schwer gewesen, daß sich Träger und Sahibs überanstrengt hatten. Heute würde das nasse Zeug das Doppelte wiegen und dazu lag $\frac{1}{2}$ m schwerer Neuschnee. Es bedurfte guter Worte und guten Beispiels um Leben in das Lager zu bringen. Da erschienen auf einmal 8 Träger, 6 Männer und 2 Frauen aus Lachen, die Leupold uns gesandt hatte. Unsere Träger jubelten und bedankten sich bei uns, daß sie die furchtbaren Lasten nicht mehr tragen mußten. Es schneite den ganzen Tag in dicken nassen Flocken weiter. Lawinen krochen lautlos durch den Wald und stauten den Bach auf. Träger rutschten verschneite Rasenhänge hinab zum Bach. Das verschneite Gestrüpp sperrte den Pfad. Beigel mußte wieder gehen, an ein Tragen war nicht zu denken. In Yaktang mußten wir Halt machen. Ich hatte gemerkt, daß ein Träger fehlte. Andere wurden zurückgesandt ihn zu suchen. Am Abend brachten sie ihn. Er war in eine Lawine gekommen. Am nächsten Morgen schneite es immer noch. Wir turnten einen ganzen Tag lang durch tiefverschneites Rhododendron und Bambusgewirr. Die Sümpfe waren nicht kleiner geworden, wenn sie auch überschneit waren. Stundenlang gingen wir durch Schneewasser, oft stapften wir bis übers Knie in Bächen dahin und durch Tümpel. Es wurde Nacht, im Wald lagen Lasten, die die Träger nicht mehr weiter gebracht hatten. Der Schnee hatte aufgehört, das Wasser nahm zu. Unaufhörlich floß der Regen vom Himmel. Als wir endlich den Weg erreichten, nahmen Leute aus Lachen, die dort gewartet hatten, Beigel auf den Rücken. Eigentlich hatten wir ein Pony bestellt. Nach wenigen Metern mußten wir den ersten Erdrutsch queren, nach hundert Metern wieder einen. So gings weiter. Der frühere, für dortige Verhältnisse prachttvolle Weg war vollkommen zerstört. Ein Pferd wäre nie durchgekommen, aber die Lachenleute liefen leicht bekleidet und barfuß, zu Vieren und Fünfen den Mann stützend, der Beigel trug im Galopp über die Schlammhänge hinüber. Ein Krachen und Poltern hoch oben in den Hängen des Langebox — 3500 m Höhenunterschied vom Gipfel ins Tal — wird stärker, kommt näher; die Lachenleute stehen an einem Vorsprung und lauern. Ich begreife: Eine Mure kommt. Der ganze Hang zittert. Sie wälzt sich vorbei. Minutenlang zischt der Schlamm und poltern die Felsen hinab in die Bachschlucht. Dann untersuchen wir die Stelle, noch fließt alles. Endlich wird es fast ruhig, der erste springt hinüber.

Mit anfeuernden Rufen galoppieren die anderen mit Beigel nach. Noch manche Mure lief uns über den Weg. Erst nachts um 11 Uhr zogen wir unter dem ununterbrochenen zermalmenden Krachen der Erdlawinen in Lachen ein. Als wir naß und voll Schlamm vom Kopf bis zu den Füßen in das hell erleuchtete Bungalow traten, da streckte uns ein gut angezogener Kavalier beide Hände entgegen und hieß uns aufs herzlichste willkommen. Mr. Patterson, ein Gerichtspräsident in der Hauptstadt Assams, hatte auf uns hier gewartet und stellte uns alles, was er an Köstlichem dabei hatte, zur Verfügung. Es war das der Auftakt zu der liebenswürdigen und herzlichen Art, in der die Engländer in Indien das von uns Erreichte als Erfolg feierten. Sie fand ihren gesteigerten Ausdruck in dem Lunch, das der Gouverneur von Bengalen zu unseren Ehren gab, und in dem Diner, das der Himalayaclub in Darjeeling veranstaltete.

Dank der Erfahrungen unserer vorjährigen Kaukasusfahrt und der Unterstützung durch die Sektionen Augsburg und Bayerland des D.Ö.A.V. konnte auch heuer eine Gruppe deutscher Bergsteiger den Kaukasus aufsuchen. Unter den Teilnehmern befand sich unser Dr. Walter Raechl, der uns folgenden Bericht gibt:

Die Deutsche Kaukasusfahrt 1929.

Die Gruppe, welche aus den Herren Fritz Bechtold, Trostberg, Willy Merkl sowie Dr. Walter Raechl aus Augsburg bestand, reiste am 29. Juni über Berlin und Moskau nach Naltschik, von wo ein Vorstoß in das noch völlig unbesucht gebliebene Gebiet des Giultschitau unternommen wurde. Über den westlichen Rziwaschki-gletscher ansteigend wurde der Rziwaschkitau (Aneroid ca. 4400 m) über seine steile Nordostwand erstmalig erklommen und durch Abstieg über den Kokursugletscher nach Süden die erste Überschreitung des Giultsch-Massives vollendet. — Nach einem vergeblichen durch Hochgewitter und Schneesturm in einer Höhe von 4650 m abgeschlagenen Angriffe auf den Koschtantau wurde vom obersten Tscherek-tale über den langgestreckten Dychsu-Gletscher der Dychi-ausch-Paß (3877 m) angegangen, um von dort über den größten Gletscher des Kaukasus, den Bezingigletscher Misses Kosch, das alte Standquartier der ersten Kaukasuspioniere, zu erreichen. — Die nächste Fahrt galt wiederum dem Koschtantau (5145 m), der zum dritten Male, diesmal über seinen noch jungfräulichen Nordgrat erstiegen wurde. Die Tour, welche insgesamt 4 Tage in Anspruch nahm und zweifellos zu den typischen Unternehmungen im zentralen Kaukasus zu zählen ist, kann als glückliche Lösung eines bereits Ende der 80er Jahre von englischen Alpinisten erörterten Problems betrachtet werden.

Vom Urwantal wurde dann über Schaki hinüber ins Tschegemtal gewechselt, um von dort aus durch das Seitental des Garasu zum Tiberpaß zu gelangen. Die erste vollständige Ersteigung der Skala Bodorku (4182 m), sowie die erstmalige Überschreitung des dreigipfeligen Kulaktau (4062 m), dessen Nordwestgrat im Aufstieg, dessen Südgrat bez. Ostwand im Abstieg begangen wurde, konnten als erste Erfolge im Bereich der Swetgargruppe gebucht werden. Es folgte dann die erste Begehung des zwischen Baschiltau und Tottau eingelagerten Passes (Aneroid 3750 m), die erste Ersteigung des Nawirianitau (Aneroid 4100 m) sowie die zweite des Sarikol Basch (nach Merzbacher 4257 m), worauf über den Leksür-Gletscher nach Mestia abgestiegen wurde.

Dem Unterlauf der Mulchra folgend, erreichte die Expedition über Betscho das Bergdörfchen Gul, um am gleichnamigen Gletscher ein Lager zu beziehen. Nachdem seit 26 Jahren der Gipfel des

Uschba nicht mehr besucht worden war, gelang nunmehr die dritte Besteigung dieses zweifellos markantesten Gipfels Kaukasiens. Hierbei wurde zum erstenmale die von Schulze und Genossen im Jahre 1903 eingeschlagene Route auf den Südgipfel (4698 m) wiederholt, wozu infolge der äußerst schlechten Firn- und Eisverhältnisse volle vier Tage benötigt wurden. — Von Maseri wurde über den Betscho-Paß (3375 m) nach Tegenekli ins Bakssantal abgestiegen und von dort als Abschluß der großzügigen Unternehmung der Westgipfel des Elbr (5629 m) besucht.

Neben den Erfolgen, welche in der Ersteigung noch unbetretener, bzw. selten erreichter Gipfel und Gletscher bestehen, ist vor allem auf die Durchführung der längsten jemals in Angriff genommenen Durchquerung der Zentralkette hinzuweisen, die sich daher von den bisherigen alpinen Unternehmungen insoferne unterscheidet, als diese jeweils von einem Standlager — das ein-, höchstens zweimal gewechselt wurde — aus operierten, während im vorliegenden Falle infolge der ständigen Positionsänderungen ein umfassender Überblick über die Hauptgruppen des zentralen Kaukasus gewonnen wurde.

Erste Begehung des westl. Rziwaschki- sowie Kokursu-Gletschers; erste Ersteigung des Rziwaschkitau (Aneroid ca. 4400 m) und erstmalige Überschreitung des Giultsch-Massives in der Sugangruppe von Nord nach Süd. Fritz Bechtold, Willy Merkl und Dr. Walter Raechl; vom 9. bis 12. Juli 1929.

9. Juli 1929. Aufbruch in Werchny-Balkar um 4⁰⁰ h. Wir stiegen über den westlich des Dorfes gelegenen Steilhang auf guter Straße bergan, um nach Erreichen eines etwa 250 m höher liegenden Passes dem Rziwaschki-bache aufwärts zu folgen, der nach einigen Minuten ein scharfes Knie bildet und von dort aus der westlichen in die südliche Richtung überleitet. Nach etwa 1 Stunde seit Verlassen der letzten Siedelung wird eine Brücke erreicht, welche auf das or. rechte Ufer führt. Bei der Mündung eines von or. rechts kommenden Seitenbaches Frühstücksrast von 5¹⁵ bis 6⁴⁰ h (Aneroid 1610 m).

Der Pfad, welcher bereits kleiner geworden ist, verliert sich nunmehr bald in dichtem Gras und Geröll, wengleich die Richtung bei stetigem Verfolgen des schwach geneigten breiten ehemaligen Gletscherbettes nicht zu verfehlen ist. Auf ca. 2300 m wird der Graswuchs spärlicher und die ersten Moränen-ausläufer leiten etwas steiler bergan. Mittagsrast von 9⁴⁰ bis 12²⁰ h. Nachdem sich der Anstieg bisher auf der or. rechten Seite des Baches vollzogen hat, muß nunmehr auf das andere Ufer gequert werden, um den von rechts herabziehenden westl. Rziwaschki-gletscher zu gewinnen. Das reißende Wasser wurde auf ca. 2460 m überschritten, dann der jenseitige hohe Moränenwall erstiegen und um 15^h auf 2650 m der apere Gletscher betreten. Kurz hinter der Zunge erreichten wir den im unteren Teil nicht sonderlich zerschründeten Bruch, in welchem vorerst in südwestlicher, nach ca. 1½ Stunden in südlicher und südöstlicher Richtung angestiegen wurde. Es galt einen auffallenden am oberen Ende der or. rechten Moräne gelegenen großen Felsblock zu erreichen, in dessen Nähe wir das erste Lager bezogen. An 18⁰⁰ h; Aneroid 3100 m.

10. Juli 1929. Biwak ab 8⁶⁰ h. Über die letzten Felsen der Moräne wurde bereits nach 20 Minuten ein Firnrücken gewonnen, welcher in westnordwest-

licher Richtung in mäßiger Steigung bergan führt. Auf diese Weise wurde gegen 11³⁰ h ein kleiner Vorsprung des in seinem unteren Teile mäßiger geneigten Schneehanges erreicht (Aneroid 3400 m), welcher von den zu unserer Linken (südl.) sich steil aufbauenden Felszacken herabzieht. Der Hang, welcher infolge des bereits aufgeweichten Schnees sehr lawinengefährlich war, mußte nun nach rechts (westl.) gequert werden, um ihn an seiner niedrigsten Stelle — nächst dem oberen Teile des rechts unten liegenden Bruches des westl. Rziwaschkigletschers — direkt zu ersteigen. Nach Überwindung dieser Passage (Aneroid 3700 m; 13⁰⁰ h) erhält man den ersten Einblick in das obere Gletscherbecken des stark zerschründeten Rziwaschkigletschers, der im Halbkreis nach rechts (westlich, dann südlich) umgangen wird. Rast von 14⁴⁵ bis 17⁰⁰ h wegen Gewitterregens. — Gegen Abend langten wir in der unterhalb der Eiswände des Giultschimassives eingelagerten Mulde an, wandten uns von dort nach Westen, um südlich eines auffallenden Felszackes unterhalb der nordöstlich geneigten Steilhänge des verfirnten Rziwaschkitau ein Lager zu beziehen (Aneroid 3950 m, 19 h).

11. Juli 1929. Das Biwak wurde um 3¹⁵ h verlassen und in südl. Richtung direkt zum Rziwaschkitau — eine feingeformte Firnpyramide — angestiegen, dessen N.O.-Wand vom Fußpunkt gemessen ca. 450 m beträgt. Die Neigung weist im unteren Teile 43 Grad auf, nimmt jedoch nach aufwärts zu, sodaß an den steilsten Stellen bis zu 53 Grad gemessen wurden. Gipfel an 10³⁰ h, unter Einrechnung einer zweistündigen Frühstückspause; Aneroid 4400 m. Wegen eines drohenden Wettersturzes mußte auf den Gratübergang zum Hauptgipfel des Giultschitau (4475 m) verzichtet werden. Wir wandten uns deshalb einer breiten Scharte im W.-Grat zu, um von dort über einen steilen Firnhang das oberste Becken des Kokursugletschers (Aneroid 3700 m) zu gewinnen. Die spaltenarmen Schneehalden am or. rechten Rande desselben wurden soweit verfolgt, bis weder die Felsen zur Rechten noch der Bruch eine Möglichkeit boten, das Tal direkt zu erreichen. Der Bruch mußte deshalb von links her betreten werden, wobei im Zickzack ein Eisbalkon nach dem anderen umgangen wurde, bis schließlich über eine ca. 30 m hohe Eiswand mittels Eishaken abgeseilt werden konnte. Bald darauf wurden die ersten Moränenrümmer erreicht, über die mühsam zu Tal gestiegen wurde. Wo der Bach in eine Schlucht einmündet, mußte auf die rechts oben liegenden Grashänge ausgebogen werden, auf welchen wir nach Überqueren einiger Gräben in 2400 m Höhe um 19³⁰ h ein Biwak bezogen.

12. Juli 1929. Aufbruch um 6⁴⁵ h und Abstieg zum Bache. Die beiderseitigen Hänge, welche zu Beginn des Taleinschnittes eine Art Schlucht bilden, gewähren nunmehr wieder soviel Raum, daß der Wasserlauf an seinen Ufern verfolgt werden konnte, bis er ins breite Tal des Achsu mündet. Dort befindet sich am or. rechten Ufer des Kokursubaches ein kleines Kosch, von wo in nordwestlicher Richtung in ca. 45 Minuten zu der am Zusammenfluß des Dychsu und Achsu gelegenen Karaulka (1694 m) abgestiegen wurde. An 10⁰⁰ h.

Koschtantau (5145 m), I. Ersteigung über den Nordgrat.
Fritz Bechtold, Willy Merkl und Dr. Walter Raechl; vom 23. bis 26. Juli 1929.

Der N.-Grat des Koschtantau fußt auf dem ca. 4350 m (Aneroid) hohem Mischirgipaß, der eine Verbindung zwischen den Becken des Kundium-Mischirgigletschers und dem Ullu-auß-Gletscher darstellt. Er ist in seinem oberen Teile mit Ausnahme zweier Felspartien durchwegs verfirnt, während im unteren größere Felsbildungen oberhalb des Mischirgipasses auftreten. Im Vergleich zu der bisher zweimal mit Erfolg durchgeführten Tour über den S.-Grat sowie dem größtenteils felsigen — von Donkin und Fox versuchten — O.-Grat dürfte die Route über den N.-Grat zweifellos der schönste Anstieg zum Gipfel sein. Höhendifferenz etwa 800 m vom Mischirgipaß-Ausgangspunkt Misses Kosch (2550 m) am Bezingigletscher.

23. Juli 1929. Misses Kosch ab 6⁰⁰. Ein guter Saumweg führt auf der or. rechten Moräne des Bezingigletschers abwärts bis nach etwa einer Stunde bei einem kleinen Birkenbestand ins Mischirgital eingebogen wurde. Die or. linke Moräne des Mischirgigletschers, welche bereits beim Betreten dieses Seitentales wegen ihrer besonderen Ausprägtheit in die Augen fällt, wird auf kleiner Steigspur soweit verfolgt bis ca. 30 Minuten nach Passieren eines kleinen Kosch (Aneroid 2660 m; 8⁰⁰ h) der scharf geformte Moränenwall durch große Blöcke und Felstrümmer abgelöst wird. Die südliche Richtung wird noch beibehalten bis sich auf ca. 3000 m günstige Gelegenheit bietet das oberste Ende des Mischirgigletschers zu betreten (Mittagsrast von 11⁴⁵ bis 13¹⁵ h), welcher hier völlig eben, aper und spaltenarm ist.

Der Gletscher ändert hier seine nord-südliche Richtung in eine ost-westliche und leitet — unter dem Namen Kundium-Mischirgigletscher — direkt zum Mischirgipaß. Auf dem Wege dorthin mußten vier Brüche durchstiegen werden, zwischen denen jeweils ein ebenes Eis- bzw. Firnplateau eingelagert ist. Der unterste Bruch wurde in seinem or. linken, niedrigsten Teile leicht durchstiegen, so daß wir um 15⁰⁰ h bereits auf dem ersten Plateau (An. 3150 m) anlangten, das wir nach links überquerten, um den zweiten und höchsten Bruch auf seiner or. rechten Seite anzugehen. Nachdem sich dort die Verhältnisse als günstig erwiesen, konnte der größte Teil ziemlich rasch durchstiegen werden, bis auf ca. 3650 m größere Eistürme und Klüfte dazu zwangen, die eingeschlagene Richtung zu verlassen und nach rechts in den Bruch hineinzuziehen, wo um 19⁴⁵ h das Lager bezogen wurde. (An. 3730 m).

24. Juli 1929. Biwak ab 4⁰⁰ h. In einer Schleife nach links hatten wir in kurzer Zeit die zweite Firnmulde (3750 m) erreicht, von der aus der dritte verhältnismäßig kleine Bruch in Angriff genommen wurde. Das dritte Firnbecken wurde um 6³⁰ h (An. 3900 m) betreten und der nächste Bruch, der stärker zerschründet war als der vorhergehende, an seiner or. rechten Seite durch ein Eiskouloir bezwungen, das sich dort an die felsigen Abbrüche des nördlich vom Mischirgipaß gelegenen Felsgipfels anschmiegt. Wenn auch die Neigung eine ziemlich große ist, dürfte dieser Weg doch den kürzesten Anstieg zum obersten Firnbecken (An. 4200 m) darstellen. Rast von 10¹⁵ bis 11³⁰ h.

Hier liegt der Nordgrat zum ersten Male klar vor Augen. Am Mischirgipaß setzt er mit einem großen felsigen Turme an, dem ein zweiter kleinerer sowie ein etwas höherer Schneedom folgen, worauf die Route über einige Felsen hinweg in wesentlich größerer Steilheit in reinem Firn zu einem mächtigen Felsgendarm führt, nach dessen Überwindung der Weg zum Gipfel frei von Hindernissen ist. Es ergeben sich nun zwei Möglichkeiten der Routenführung: nämlich erstens die oben beschriebene und zweitens eine Umgehung der beiden Felstürme und des Schneedomes durch direktes Ansteigen zur kleinen Einschartung vor den ersten Felsen des steilen Grataufschlusses. Der Weg dorthin führt von der obersten Gletschermulde über steile E- und Firnhänge, welche unten zwei Seraks bilden. Zwischen beiden bietet jedoch eine eingelagerte feine Felsrippe eventl. eine Möglichkeit, den unteren Eisgürtel zu durchsteigen und auf diese Weise die oberen Firnhänge zu erreichen, welche ohne Schwierigkeit zur Einschartung leiten.

Nachdem die Sonne bereits hoch stand, wählten wir den Felsenweg und standen um 12⁰⁰ h auf dem Mischirgipaß (An. 4350 m). Der erste Turm wurde in seiner Westflanke über verfirnte Felsen teilweise sehr schwierig bis zum Gipfel (An. 4500 m) erstiegen, nachdem es sich als unmöglich erwies, die oben erwähnten Firnhänge in ihrem mittleren Teile oberhalb der geschilderten Eispartien zu erreichen. Vom höchsten Punkt wurde nach Osten ca. 50 m steil abgestiegen und südlich in die kleine zwischen ersten und zweiten Turm gelegene Scharte gequert. Von dort leitet ein in die Westflanke des zweiten Turmes eingelagertes Band sowie eine kleine südlich geneigte Schneerinne zu den erwähnten Firnhängen. Biwak 19¹⁰ h; An. 4530 m.

25. Juli 1929. Um Mitternacht querten wir die nunmehr hart gefrorenen Firnhalden unterhalb des Schneedomes und langten um 1⁰⁰ h in der Einschaltung vor den ersten Felsen des Grataufschwunges (An. 4700 m) an, wo wir den Anbruch des Tages erwarteten. Aufbruch 3⁵⁰ h. Nach Erkletterung eines kleinen Felsturmes betraten wir den reinen Firngrat, der im unteren Teil noch mäßig geneigt, an den steilsten Stellen bis zu 46 Grad aufwies und teils über die Schneide selbst, teils in der Nordwestflanke erstiegen wurde. Auf ca. 4800 m Höhe biegt der Grat nach Südwesten, um die südliche Richtung erst wieder hinter dem letzten großen Gratturm einzuschlagen. Die Umgehung desselben erfolgte in einer westlich eingelagerten Rinne, deren Überwindung infolge der abwärts geschichteten mit Wassereis überzogenen Platten sich außerordentlich gefährlich gestaltete und daher allein drei Stunden erforderte. Auf der Höhe des Turmes Rast von 9³⁰ bis 10⁵⁰ h. Über den nunmehr ungeschwierigen Firngrat erreichten wir um 12³⁰ h den Gipfel (5145 m).

Gipfel ab 13⁴⁰ h. Der oberste Turm wurde im Abstieg noch weiter westlich umgangen als am Morgen, was jedoch ebenso ungünstig war und ein schwieriges zeitraubendes Queren in der vereisten Flanke zur Folge hatte. Zur Umgehung wurden daher insgesamt 4 Stunden benötigt, so daß wir erst um 18¹⁵ h unterhalb des Turmes standen. Es erscheint ratsamer, entweder den Turm direkt zu überklettern, was jedoch infolge der vereisten Platten unter Umständen ebenfalls schwierig sein dürfte, oder in die allerdings sehr steile verfirnte Ostflanke zu queren, über welche eventl. der Gipfel des 50 m hohen Turmes gewonnen werden kann. Das Biwak wurde am Grat auf 4800 m Höhe um 19³⁰ h bezogen.

26. Juli 1929. Biwak ab 2⁰⁰ h. Einschaltung vor dem steilen Grataufschwung an 2⁵⁵ h (An. 4700 m). Von dort gingen wir auf unserer Anstiegsroute über die beiden Felstürme zum Mischirgipaß und zur obersten Gletschermulde, die wir unter Einrechnung eines 1¹/₄stündigen Umweges um 8²⁵ h erreichten. Der erste Abbruch wurde wieder im Couloir, das an seinem rechten Rande eingelagert ist, überlistet (11⁴⁵ h), der zweite ganz rechts über Schrofen umgangen, der dritte ganz nahe an seinem rechtsseitigen Felsen durchstiegen (15¹⁵ h), bis wir uns im letzten Bruch, den wir diesmal rechts, aber ungünstiger anpackten, schließlich mit Hilfe eines Eishakens abseilten (16³⁰). Der apere Gletscher wurde nach links zur Moräne gequert, wo wir auf den im Aufstieg verfolgten Steig trafen und über das oberste Kosch am Mischirgigletscher (18⁰⁰ h) ins Urwantal abstiegen. Misses Kosch an 21¹⁵ h.

Erste vollständige Ersteigung der Skala Bodorku (4182 m) über den W.-Grat. Fritz Bechtold, Willy Merkl und Dr. Walter Raechl am 3. August 1929.

Ausgangspunkt war das Lager am Serigletscher (An. 2650 m). Aufbruch 4¹⁵ h. Der Twibergeletscher wurde in nördlicher Richtung überquert und über den Dsinal- zum Litschatgletscher angestiegen. Von hier aus wandten wir uns dem westlichen der beiden Schneecouloire zu, welche vom Massiv der Skala Bodorku herabziehen. Rast auf dem Lawinenkegel unterhalb der Schneerinne von 8⁴⁵—9⁴⁵ h (An. 3360 m). Durch die Rinne, welche zum Teil auch mit Eis durchsetzt ist, wurde ein breiter Sattel im Westgrat erreicht (An. 3850 m). Rast von 11¹⁵—12⁰⁰ h, von wo über steile Eis- und Firnhänge zum westlichen Vorgipfel (An. 4100 m) (13⁰⁰ h) und den dann folgenden scharfen Schneeegrat zum Hauptgipfel abgestiegen wurde. (4182 m; an 13.40 h).

Der Abstieg erfolgte auf der nämlichen Route.

Erste Ersteigung des Kulaktau (W.-Gipfel Aneroid 4000 m) — Mittelgipfel Aneroid 4000 m — O.-(Haupt)-Gipfel 4062 m) sowie erste Überschreitung des ganzen Massivs. Fritz Bechtold, Willy Merkl u. Dr. Walter Raechl vom 4. bis 5. August 1929.

Das dreigipflige Massiv des Kulaktau baut sich mit gewaltigen Eiswänden südöstlich des oberen Kulakgletschers auf. Vom Ostgipfel leitet ein kurzer Grat in die mächtige von sehr steilen Firnhängen gebildete Mulde, die mit dem oberen Kulakgletscher durch einen zerschründeten Bruch verbunden ist. Der Westgipfel setzt mit markanter Eis- und Felskante auf den langgezogenen, türmereichen Grat ab, der am Twiberpaß seinen Ursprung hat. Ausgangspunkt der Überschreitung war der Twiberpaß (3601 m), wo wir am 3. August ein Biwak bezogen hatten.

4. August 1929. Wir stiegen um 3⁴⁵ h über den Firn des südwestlich des Passes stehenden Eckpfeilers solange empor, bis wir die vielen Grattürme in ihrer westlichen Flanke — etwa 50 bis 100 m unterhalb der Grathöhe — durch eine Quering umgehen konnten. Dieselbe erwies sich jedoch als sehr zeitraubend, so daß wir erst um 9⁰⁰ h den eigentlichen Grataufschwung des Westgipfels erreichten (An. 3660 m). Kürzer dürfte vermutlich der Anstieg vom hintersten Becken des Kulakgletschers sein oder eine Route über die Steilhänge, welche westlich zum Dsinalgletscher abfallen.

Der Grataufschwung wurde etwas rechts der Kante über steile und brüchige Felsen erklettert. Nach etwa 100 m geht der Felsgrat in einen steilen Firngrat über, der bei günstigen Verhältnissen wohl bis zum Gipfel verfolgt werden kann. Infolge blanken Eises waren wir jedoch gezwungen — nach einer kleinen Schleife in die Westseite — auf den äußerst brüchigen Felsen hart neben der Eisaufgabe des Grates emporzusteigen (sehr steingefährlich!), bis wir höher oben auf guten Fels trafen, über den wir ohne Stufenschlag um 15⁴⁵ h den Westgipfel des Kulaktau erreichten. (Aneroid 4000 m, Rast bis 16⁴⁵ h). Der Übergang zum Mittelgipfel bot keine Schwierigkeiten, so daß wir denselben bereits um 17⁰⁵ h erreichten (An. 4000 m). Wegen dichten Nebels wurde in einer Schneemulde unterhalb des Mittelgipfels um 18³⁰ h das Biwak bezogen.

5. August 1929. Aufbruch 3⁵⁰ h. Von der Scharte zwischen Mittel- und Hauptgipfel stiegen wir über den steilen Firnhang zu einem schräg rechts emporziehenden vereisten Band, das zum Westgrat hinüberleitet. Nach heikler Überschreitung dieses Eisbandes (Stufenarbeit) gewannen wir den Grat, der uns in herrlicher Granitkletterei zum Hauptgipfel des Kulaktau (4062 m) hinauf führte. Rast von 6¹⁰—7²⁵ h.

Abstieg: Vom Gipfel stiegen wir in südöstlicher Richtung über Felsen und Eisrinnen hinab auf den flachen Firnrücken vor dem im Gratverlauf südöstlich gelegenen Gratturm. Aneroid 3960 m; 9¹⁰ h. Hier setzt die eingangs erwähnte, mächtige, von sehr steilen Firnhängen gebildete Mulde an, die in ihrem oberen Teile bis zu 55 Grad geneigt ist. Etwa 100 m von der felsigen, westlichen Begrenzung der Mulde entfernt überstiegen wir die flache Wächte und wählten zu unserem Abstiege den Rücken zwischen zwei Lawinengassen. Anfangs mehrere hundert Meter in Stufen absteigend, dann unter gegenseitiger Sicherung abfahrend, wurde bei zunehmender Lawinengefahr die tiefste Einsenkung der Mulde gewonnen. Aus dieser führte eine große Lawinenrinne über den nördlich zum Kulakgletscher steil abfallenden Bruch, durch welchen an den linksseitigen steilen Eishängen der erwähnten Rinne bei dauernden Lawinnenniederhängen abgestiegen wurde. Der Weiterweg war sehr schwierig und erforderte mehrere Eishaken, bis der hoch heraufreichende Lawinenkegel gewonnen wurde. Auf ihm wurde in wenigen Minuten der Kulakgletscher erreicht. An. 3300 m; 14¹⁰ h. Twiberpaß an 3³⁰ h.

Die Überschreitung der drei Kulakgipfel auf dem von uns gewählten Wege bot beträchtliche Schwierigkeiten, doch scheint eine Ersteigung des Hauptgipfels von dem südlich gelegenen Kitlodgletscher leichter durchgeführt werden zu können.

Erste Begehung des Baschil-Passes zwischen Baschiltau und Tottau (Aneroid 3450 m). G. Anosow, Moskau; Fritz Bechtold, Trostberg; Willy Merkl, Augsburg; Dr. Walter Raechl,

Augsburg; W. Semenowski, Moskau; A. Worobioff, Moskau.
6. bis 7. August 1929.

6. August 1929. Ausgangspunkt Lager am Serigletscher (An. 2650 m). Aufbruch 12⁰⁰ h. Über den Twibergletscher wurde in nördlicher Richtung zum Dsinalgletscher gequert, derselbe ein kurzes Stück aufwärts verfolgt, um sich dann nördl. dem rechts des Tottau herabziehenden Gletscher zuzuwenden. Der Bruch, mit welchem dieser Seitengletscher auf den Dsinalgletscher abfällt, wurde in seinem untersten Teile durchstiegen, dann aber auf seiner or. rechten Seite umgangen und nach seiner Überwindung auf dem spaltenarmen Gletscher bis zu einem begrünten Felsvorsprung am Tottaumassiv verfolgt, wo wir um 18¹⁵ h Lager schlugen (Aneroid 3160 m).

7. August 1929: Aufbruch 5⁰⁰ h. Nach kurzem Abstieg zu dem etwas tiefer liegenden Gletscher erreichten wir nach einer Wanderung von 1³/₄ Std. die Paßhöhe (Aneroid 3440 m; 6⁴⁵ h).

Der Abstieg erfolgte zum Leksürgletscher, der ohne Schwierigkeiten über verfirnte Eisfelder erreicht wird.

Erste Besteigung des Nawiriani-Tau (Aneroid 4130 m).
G. Anosow, Fritz Bechtold, Willy Merkl, Dr. Walter Raechl,
W. Semenowski, A. Worobioff, am 7. August 1929.

7. August 1929. Dieser Gipfel liegt in dem vom Sarikol Basch nach Süden streichenden Kammverlauf, welcher auf seiner Westseite fast durchwegs verfirnt ist, während seine nach Osten gerichtete Felsflanke steil zu dem südl. des Baschilgletschers gelegenen Firnbecken abbricht.

Ausgangspunkt war ein auf dem oberen Leksürgletscher errichtetes Gepäckdepot (Aneroid ca. 3300 m), das wir unterhalb der Felsgruppe errichtet hatten, welche auf der Merzbacher-Karte in Form eines nach Osten gerichteten spitzen Winkels eingetragen ist. Abmarsch 12⁰⁰ h.

Rechts (südl.) der erwähnten Felsen wurde der Eisbruch, welcher zum obersten Becken des Leksürgletschers führt, überwunden, um dann über das ebene Firnplateau zu dem sich südl. desselben aufbauenden Massive zu queren. Randkluft an 14⁰⁰ h; Aneroid 3700 m. Ein Schneecouloir, welches westl. der höchsten Erhebung in die felsigen Abbrüche eingelagert ist, leitete uns zu einem breiten Firnsattel, von wo der Gipfel zum ersten Male zu sehen ist. Rast von 14⁴⁵ bis 15⁴⁵ h; Aneroid 3900 m. Über einen verfirnten Rücken wurde in nördl. Richtung um 17⁰⁰ h der Gipfel gewonnen (Aneroid 4130 m).

Der Abstieg erfolgte auf derselben Route.

Dritte Besteigung des Uschba-S.W.-Gipfels (4698 m);
II. Aufstieg von Süden auf der Route Schulze, Fritz Bechtold,
Willy Merkl, Dr. W. Raechl, W. Semenowski; 14./17. August 1929.

13. August 1929. Von Gul kommend hatten wir unser Lager in einer Höhe von 2700 m nahe der linken Seitenmoräne des Gul-Gletschers aufgeschlagen.

14. August 1929. Vom Lager aus stiegen wir um 4¹⁵ h über den Kamm der linken Seitenmoräne soweit hinauf (etwa 2800 m), bis wir über den sanft geneigten und wenig zerklüfteten Gletscher das untere Ende des großen Couloirs erreichten (6 h), das zu einer markanten Scharte im S.-Grat des Uschba-S.W.-Gipfels (Maseri-Scharte) hinaufleitet. Da der Aufstieg von dieser Scharte aus nach den Mitteilungen der Erstersteiger wohl unmöglich sein dürfte, verließen wir das Couloir etwa 100 m unterhalb der Scharte, um in einer Schleife nach rechts über plattige Felsen (Rast von 7⁰⁰ bis 7⁴⁵ h) die enge und steile Eisrinne zu gewinnen (9¹⁵ h), die etwa 200 m oberhalb der Maseri-Scharte entspringt. In der steingefährlichen Rinne trafen wir sehr schlechtes Eis mit Neuschnee- belag, sodaß wir erst um 12⁴⁵ h die Scharte im S.-Grat erreichten. Wegen

unsichern Wetters verzichteten wir auf den Weiterweg und bezogen neben der Scharte ein Hochlager (Aneroid 3850 m).

15. August 1929. Vom Biwak stiegen wir um 4⁰⁰ h mit Benützung zweier Felsrippen die zwei parallel zueinander verschobene und jeweils etwa 40 m lange Eisrinnen südlich begrenzen, zum sog. „Unteren Schneefeld“ ab, d. h. zu jenem Schneefeld, das, von Maseri aus gesehen, unmittelbar unter der senk rechten Gipfelwand gelagert ist. Aus dem steilen Firn unterhalb der Gipfelwand tritt eine flache Gratrippe hervor, die, parallel zum S.-Grat verlaufend, das untere Schneefeld im Westen begrenzt. Nach Querung des „Unteren Schneefeldes“ benützten wir ein kurzes Stück die unteren leichten Felsen der Rippe. Der Kopf der Rippe, selbst von den Erstersteigern der „Falke“ genannt, wurde über das gutgeartete, aber steile Firnfeld unter teilweiser Verwendung von Eishakensicherung um 7⁰⁰ h erreicht (Aneroid 4100 m). Die folgenden Felsen zur „Roten Ecke“, d. h. zu den rötlich gefärbten Felsen an der S.W.-Kante der nach Maseri, also nach Süden gerichteten Gipfelwand, waren stark vereist und erforderten längere Stufenarbeit. Rast von 8⁰⁰ bis 9¹⁵ h. Jenseits der „Roten Ecke“ beginnt ein steiles Eisfeld, das bis an die nach Westen schauende Gipfelwand hinaufleitet. In Stufenarbeit gewannen wir den Fuß der Wand um 11¹⁵ h. — Infolge Vereisung und Neuschnees gestaltete sich der Durchstieg durch die Gipfelwand außerordentlich schwierig und zeitraubend. Der Einstieg in die glatte Wand erfolgt etwa 30 m nördl. des S.W.-Grates. Über eine Wandstufe und ein Band quert man nach links in eine kaminartige, etwa 30 m hohe Verschneldung. Im unteren Teile derselben hing noch ein Seil der Erstersteiger. Der nun ansetzende 3 m hohe Überhang wurde mit Steigbaum überwunden; dann leichter durch eine griffige Rinne zunächst ein kurzes Stück gerade hinauf, dann links haltend in ihrer Fortsetzung bis zu einer glatten Verschneldung. Mauerhaken! Hier verläßt man die Rinne nach links, um in einer weit ausholenden Schleife das obere Ende der glatten Verschneldung zu erreichen. Durch Abseilen — der von Schulze geschlagene Haken ist nicht mehr vorhanden — gewinnt man einen 3 m tiefer befindlichen Zacken in der glatten Wand, quert noch ein paar Meter nach links, überklettert den höher oben ansetzenden starken Überhang und erreicht durch eine Querung nach rechts das obere Ende der Verschneldung. — Die Umgehungsseife der 8 m-Verschneldung wurde noch am Abend bewältigt vor dem Brausebad der Schmelzwasser. Nach Befestigung eines Seiles Rückkehr zum Biwak unterhalb der Verschneldung. Biwak am Mauerhaken (Aneroid 4400 m) 19⁰⁰ h.

16. August 1929. Aufbruch 4⁰⁰ h. Die Umgehungsstelle war total vereist, das von uns befestigte Seil in einer dicken Eiskruste. Wir benötigten unter diesen Verhältnissen zur Bezwingung der Stelle etwa 5 Stunden. Dann aber standen wir in der tiefeingeschnittenen Eisrinne, welche das Ende der großen Schwierigkeiten darstellt; stufenschlagend verfolgten wir dieselben bis zur Mitte, verließen sie jedoch dann nach links, um in den seitlichen weniger vereisten Felsen den Aufstieg um 12⁰⁰ h (An. 4470 m) zu erreichen. Rast bis 13¹⁵ h. Über den oberen Gipfelirn, zuletzt über den felsigen Westgrat gewannen wir unschwer um 14²⁵ h den Gipfel (4698 m).

Abstieg: Gipfel ab 15⁰⁰ h; Einstieg zur oberen Eisrinne: 15⁴⁵ h. Durch fünfmaliges Abseilen kamen wir verhältnismäßig schnell durch die Gipfelwand, aus welcher wir um 20⁰⁰ h ausstiegen. Biwak oberhalb des steilen nach Westen gerichteten Eisfeldes, Aneroid 4320 m.

17. August 1929. Biwak ab 4⁵⁰ h; „Rote Ecke“ (Aneroid 4230 m) 7¹⁰ h; „Falke“ Aneroid 4100 m, Rast von 9⁰⁰ bis 10⁴⁰ h; Scharte im S.-Grat (An. 3850 m) 11⁵⁰ bis 13⁵⁰ h; Ausstieg aus den Felsen unterhalb des Eis-couloirs und somit Erreichen des großen Einstiegs-couloirs (An. 3480 m) 19¹⁵ h; Lager am Gulgletscher (An. 2700 m) an 20⁰⁰ h.

Allgemeiner Turenbericht

für die Zeit vom 1. November 1928 bis 31. Oktober 1929.

Richtlinien für den Turenbericht.

I. Bei Ordentlichen Mitgliedern werden mit Namen aufgeführt:

Im Sommer: Gipfel über 2000 m (von touristischer Bedeutung).

Im Winter: 1. Bei Winterturen (Turen vom 1. Dezember bis 30. April, die ohne Ski durchgeführt oder bei denen wesentliche Teile des Anstieges auf schwierigem Gelände zu Fuß zurückgelegt werden müssen) Gipfel über 2000 m.

2. Bei Skituren: Gipfel über 2500 m.

Die übrigen Skigipfel zwischen 1500 und 2500 m werden zahlenmäßig angeführt z. B. (Skigipfel unter 2500 m: Kitzbüheler 20; Bayer. Voralpen 10; Allgäu 6).

Pässe werden in den verschiedenen Jahreszeiten entsprechend den Gipfeln behandelt. Es werden aber nur solche Pässe und Scharten namentlich angeführt, deren Erreichung eine selbständige Tur und eine touristische Leistung darstellt.

II. Bei Alten Herren werden mit Namen aufgeführt:

Im Sommer und Winter

Gipfel über 1500 m.

Pässe über 1500 m (wenn deren Erreichung eine selbständige Tur darstellt, also nicht in Verbindung mit Gipfelanstiegen).

Abkürzungen: O. = Ost, N. = Nord, W. = West, S. = Süd, Erst. = Erststeigung, Beg. = Begehung, Üb. = Überschreitung, † = Aufstieg, ‡ = Abstieg, W. = Wintertur, S. = Schitur, * = mit Führer.

Die Durchsicht der Berichte besorgten Hans Hartmann, Martin Pfeffer, Heinz Tillmann und Karl Wien.

I. Ehrenmitglieder.

A. Versluys: Ewigschneehorn*, Rosenhorn*, Grande Fourche*, Grand und Petit Darrei*, Petit Clocher de Planereuse*, Aig. Dorées Javelle—Tête Biselx*, Aig. Penschée—Aig. de la Varappe*, Zinal-Rothorn* († Rothorngrat)*, Gr. Schreckhorn*, Wellenkuppe—Obergabelhorn*.

II. Ordentliche Mitglieder.

A. Aktive.

Dr. Eugen Allwein: Ellmauer Halt (W.), Gilfert (S.), Ganderbild (S.), Tscheyeck—Schafkarkopf—Schartlkopf—Ochsenkopf—Weißes Eck—Gurserkopf—Kl. Schafkopf (S.), Wolfeleskopf—Gr. Schafkopf—Mathaunkopf (S.), Bergkastellspitze (I. W.-Erst), Malgrübler—Hanneburger (S.), Hoher Sebleskopf (S.), Hoher Brunnenkopf—Wildes Hinterbergl (I. W.-Üb.), Schrankogl (W.), Sommerwand (S.), Hochkönig (S.), Olperer (S.), Halselspitze (S.), Hobar—Alpenkogel—Hippold—Krovenzspitze—Hirzer—Wildofen (S.), Halselspitze—Rastkogel—Dreispiß (I. W.-Erst.)—Breitenkopf—Roßkopf—Pfaffenbühel—Gilfert (S.), Weißkugel († W. Grat, † N.O.-Wand) (W.), Finailspitze (S.), Similaun (S.), Gaisstein (W.), Westl. Karwendelspitze (S.), Alpspitze (S.), Tiefkarspitze (S.), 52 Skigipfel unter 2500 m (darunter: Bayer. Voralpen 4, Karwendel 6; Kitzbüheler 37; Tuxer 4), Regalpspitze—Regalpwand, Lamsenspitze († O.-Wand, † S.O.-Kante). Teilnahme an der Himalaya-Expedition.

Oskar Ehgartner: Hochkönig (S.), Gr. Rettenstein (W.), Fuscherkarkopf (†† N.W.-Grat) (W.), Romariswandkopf—Teufelskamp—Glocknerwand (W.), Skigipfel unter 2500 m: Bayer. Voralpen 10. Totenkirchl († Heroldweg), Wetterspitze († Wetterkante), Weißhorn († Schalligrat).

Wilhelm Fendt: Ellmauer Halt (W.), Olperer (S.), Mandelkarspitze (S.), Hoher Gleirsch (S.), Predigtstuhl (N.-Kante), Alpspitze (N.-Grat).

Skigipfel unter 2500 m: Bayer. Voralpen 2. Teilnahme an der Himalaya-Expedition.

Gerd Fries: Falschungspitze—Hochwilde (S.), Kleinleitenspitze—Schalkkogel (S.), Similaun (S.), Hintere Schwärze (†† N.-Grat) (W.), Finailspitze (S.), vord.—mittl. Guslarspitze (S.), Südl. Petersenspitze—Wildspitze (S.), Fluchtkogel—Weißseespitze (S.),

Skigipfel unter 2500 m: Bayer. Voralpen 8; Rofan 11; Kitzbühler 8. Totenkirchl (↗ vollst. Merzbacherweg), Südl. Wolfbnerspitze (↗ S.O.-Kante), Südl. Ifenspitze (↗ S.O.-Wand, ↗ S.O. Verschneid.), Südl. Wolfbnerspitze (↗ dir. W.-Wand, ↗ S.O.-Kante), Nördl. Wolfbnerspitze (↗ S.W.-Kante, ↗ S.-Wand)—Östl. Plattenspitze (↗ S.-Wand 1. Beg., ↗ S.-Wandband), Nördl. Wolfbnerspitze (↗ dir. W.-Wand 2. Beg., ↗ N.-Grad), Predigtstuhl N.-Gipfel (↗ N.-Kante)—Hauptgipfel, Predigtstuhl Hauptgipfel (↗ W.-Wand Dülfer), Mittl. Wetterspitze (↗ Wetterkante), Hint.—vord. Karlspitze.

Hans Hartmann: Greitspitze (S.), Grübelekopf (S.), Crappa grischa (↗ W.-Grat) (W.), Piz Munschuns (S.), Fil Spadlas—Munt da Cherns (S.), Flimspitze (↗ S.-Wand 1. Beg.) (W.)—Greitspitze—Pellinerkopf (S.), Bürkelkopf (↗ S.-Wand 1. Beg.)—Westl.—Mittl. Bürkelspitze (W.), Piz Roz—Spi da Chöglias (S.), Visnitzkopf (S.), Piz Mondin—Piz Malmurainza (1. W.-Erst.) (W.), Piz Munschuns—Greitspitze (S.), Munt Pers (S.), Diavolezza Paß (S.), Il Chaputschin (S.), Piz Roseg (W.), Aguagliouls (S.), Pizzo Bianco—Piz Bernina (↗ Biancograt 2. W.-Beg.), . . . Pizett, Munt da Cherns, Grübelekopf, Piz Roz, Kl. Waxenstein (↗ W.-Grat).

Leonardus J. Kleintjes: Hochkönig (S.), Annakogel—Hochwilde (S.),

Skigipfel unter 2500 m: Bayer. Voralpen 17; Rofan 22; Kitzbühler 9. Sonnenspitze, Regalpspitze—Regalpwand, Bauernpredigtstuhl, Totenkirchl (↗ Kaindrinne).

Georg von Kraus: Östl. Törlturm (↗ S.O.-Kante, 2. Beg.), Hint. Goinger Halt (↗ N.W.-Wand, Leuchsweg), Schmalzkopf (S.), Weißes Eck—Auf der Ebene (S.), Ganderbild (S.), Tscheyeck—Schafkarkopf—Schartlkopf—Gamoarkopf—Valdafourkopf—Gurserkopf—Kl. Schafkopf (S.), Wolfeleskopf—Gr. Schafkopf—Mathaunkopf (S.), Bergkastellspitze (1. W.-Erst.), Gaisstein (W.), Piz Roseg (W.), Ils Dschimels—La Sella (S.), Il Chaputschin (S.), Aguagliouls (S.), Pizzo Bianco—Piz Bernina (↗ Biancograt 2. W.-Beg.), Fuscherkarkopf (↗ N.W.-Grat) (W.), Romariswandkopf—Teufelskamp—Glocknerwand (W.),

Skigipfel unter 2500 m: Bayer. Voralpen 8; Kitzbühler 25; Ötztaler 4. Totenkirchl (↗ vollst. Merzbacherweg), Südl. Wolfbnerspitze (↗ S.-Kante, ↗ S.O.-Kante), Südl. Ifenspitze (↗ S.O.-Wand, ↗ S.O.-Verschn.), Nördl. Wolfbnerspitze (↗ S.W.-Kante 2. Beg.)—Südl. Wolfbnerspitze (↗ S.O.-Kante)—Nördl. Wolfbnerspitze (↗ dir. W.-Wand 1. Beg.)—Südl. Wolfbnerspitze (↗ S.O.-Kante), Östl. Plattenspitze (↗ dir. S.-Wand 1. Beg., ↗ S.-Wandband), Südl. Wolfbnerspitze (↗ dir. W.-Wand, ↗ S.O.-Kante)—Westl. Plattenspitze (↗ dir. S.-Wand 1. Beg.), Nördl. Wolfbnerspitze (↗ S.W.-Kante)—Südl. Wolfbnerspitze (↗ S.O.-Kante), Südl. Wolfbnerspitze (↗ dir. W.-Wand, ↗ S.O.-Kante), Höllentorkopf (↗ N.-Kante), Lärcheck—Hint.—Vord. Gamsflucht—Ackerlspitze—

Östl.—Westl. Hochgrubachspitze—Regalpturm—Regalpspitze—Regalpwand—Törlwand—sämtl. Törltürme—Östl.—Westl. Törleck (↗ N.W.-Grat nach S.), Watzmann S.-Spitze (↗ O.-Wand)—Mittelspitze—Hocheck, Predigtstuhl H.-Gipfel (↗ W.-Wand Dülfer), Aig. Chenavier (↗ Col des Christaux von N.)—Les Courtes (↗ Col d. l. Tour d. Courtes nach S.), Aig. Verte (↗ Whympercouloir), Aig. de Bionnassay (↗ N.-Wand)—Dôme de Gouter—Montblanc, Hoher Kamm—Kl. Wannner, Hochwannner—Hinterraintalschrofen—Gr. Hundstallkopf—Teufelskopf—Oberraintalschrofen—Scharnitzspitze—Schüsselkarspitze—Leut. Dreitorspitze—Part. Dreitorspitze W.-Gipfel—Mittl. Gipfel—N.O.-Gipfel—Musterstein—Wettersteinkopf—Wettersteinwand—Rotplattenspitze—Obere—Unt. Wettersteinspitze (1. zusammenhängende Gratüberschreitung), Predigtstuhl N.-Gipfel (↗ W.-Wand, Fiechtl-Weinbergerweg)—Fleischbank (↗ O.-Wand), Jägerhorn (↗ O.-Wand, Jägerrücken), Monte Rosa Grenzgipfel (↗ Ostwand)—Dufourspitze, Riffelhorn (↗ Matterhorncouloir), Weißhorn (↗ Schalligrat), Wellenkuppe, Hint.—Vord. Goinger Halt (↗ N.-Grat), Fleischbank (↗ Dülferriß), Kl. Zinne (↗ N.-Wand), Gr. Zinne (↗ vollst. N.O.-Kante), Toblinger Knoten, Sandebühel, Zwölfer, Einser (↗ N.-Wand), Cima della Madonna (↗ Schleierkante, ↗ Winklerkamin), Cima di Val di Roda (↗ N.W.-Wand)—Cima di Ball, Ackerlspitze (↗ vollst. S.-Grat 1. Beg.).

Karl von Kraus: Östl. Törlturm (↗ S.O.-Kante, 2. Beg.), Hintere Goinger Halt (↗ N.-Grat), Alpspitze (W.), Valdafourkopf—Ebenkopf (S.), Ganderbild (S.), Tscheyeck—Schafkarkopf—Schartlkopf—Gamoarkopf—Valdafourkopf—Gurserkopf—Kl. Schafkopf (S.), Wolfeleskopf—Gr. Schafkopf—Mathaunkopf (S.), Bergkastellspitze (1. W.-Erst.), Olperer (S.), Hochkönig (S.), Gr. Rettenstein (W.), Skigipfel unter 2500 m: Kitzbühler 33; Ötztaler 6; Bayer. Voralpen 2. Südl. Wolfbnerspitze (↗ S.-Kante, ↗ S.O.-Kante), Südl. Wolfbnerspitze (↗ dir. W.-Wand), Fleischbank (↗ O.-Wand).

Teilnahme an der Himalaya-Expedition.

Leo Maduschka: Östl. Törlturm (↗ S.O.-Kante, 2. Beg.), Hintere Goinger Halt (↗ N.W.-Wand, Leuchsweg 2. Beg.), Hochkönig (S.), Skigipfel unter 2500 m: Bayer. Voralpen 10, Kitzbühler Alpen 18. Vesuv, Planspitze (↗ N.-Wand, Akademikerweg, 2. Beg.), Hochtor (↗ Roßschweifgrat)—Roßkuppe (Üb.), Gr. Ödstein (↗ N.W.-Kante), Hochtor (↗ N.-Wand, Pfannl-Maischbergerweg)—Roßkuppe (Üb.), Dachstein 2mal (↗ S.-Wand, Pichlweg, Üb.), Mitterspitze (↗ O.-Grat, Üb.), Torsteineck, Kl. Bischofsmütze (↗ S.W.-Kante, 2. Beg. ↗ Eglauer-Stumme-Kamin), Scheffauer—Hackenköpfe—Sonneck—Kleinkaiserl—Treffauer (↗ O.-Grat)—Kaiserkopf (↗ N.-Grat)—Ellmauer Halt (↗ Kopftörlgrat), Olperer, Punta Emma (↗ N.O.-Riß)—Piazturm (↗ S.W.-Kante, ↗ N.-Riß), Winklerturm—Stabelerturm—Delagoturm, Cima della Madonna (↗ Schleierkante), Cima del Mulaz (↗ S.-Kamine), Campanile di Lastei basso (↗ N.-Wand)—mezzo (↗ N.-Wand)—alto (↗ N.-Wand),

Marmolata (♣ S.-Wand), I. Sellaturm (♣ W.-Kante), Grohmannspitze (♣ S.-Wand, ♣ Enzenspergerweg), Fünffingerspitze (♣ Diagonalriß, ♣ Schmittkamin), Große Zinne (♣ S.-Wand, 1. dir. Sockeldurchstieg), Kleinste Zinne (♣ Preußriß), Vord. Karls Spitze (♣ S.-Wand)—Hint. Karls Spitze, Predigtstuhl: H.-Gipfel (♣ W.-Wand, Dülferweg), Ellmauer Halt (♣ S.-Schlucht), Predigtstuhl: N.-Gipfel (♣ W.-Wand, Fiechtl-Weinbergerweg).

Reinhard Maier: Planskopf—Kübelgrubenkopf—Munt da Chers (S.), Piz Mondin—Piz Malmurainza (1. W.-Erst.), Piz Munschuns—Greitspitze (S.), Munt Pers (S.), Diavolezza-Paß (S.), Il Chapütschin (S.), Piz Roseg (W.), Aguaglionis (S.), Pizzo Bianco—Piz Bernina (♣ Biancograt 2. W.-Beg.), Skigipfel über 2500 m: Bayer. Voralpen 10; Lechtaler 3. Arbenhorn—Gr. Hohwänghorn, Lamsenspitze (♣ N.O.-Kante, ♣ S.O.-Kante), Mitterspitze (♣ S.-Wand), Schafkarspitze (♣ N.-Wand), Gimpel (♣ S.-Wand, ♣ W.-Grat), Kl. Gimpel (♣ S.-Kamine), Rote Flüh (♣ S.-Wand), Kellespitze (♣ S.-Wand, ♣ W.-Grat), Rote Flüh, Kellespitze (♣ W.-Grat).

Martin Pfeffer: Gilfert (S.), Wildofen—Hirzer (S.), Rastkogel (S.), Hobar—Halselspitze (S.), Hippold (S.), Mölser Sonnenspitze—Schoberspitze—Klamm Spitze (S.), Pluderling—Geier—Lizumer Reckner—Tarlentaler Sonnenspitze (S.), Torspitze (S.), Hochkönig (S.), Nördl. Roßkopf (W.), Großglockner (S.), Tiefkarspitze (S.), Skigipfel unter 2500 m: Bayer. Voralpen 15; Rofan 9; Tuxer 6. Süd. Wolfbnerspitze (♣ S.-Kante, ♣ S.O.-Kante), Süd. Ifenspitze (♣ S.O.-Wand, ♣ S.O.-Verschn.), Süd. Wolfbnerspitze (♣ dir. W.-Wand, ♣ S.O.-Kante), Östl. Plattenspitze (♣ S.-Wand 1. Beg., ♣ S.-Wandband)—Nördl. Wolfbnerspitze (♣ S.W.-Kante, ♣ S.-Wand), Nördl. Wolfbnerspitze (♣ dir. W.-Wand 2. Beg., ♣ N.-Grat)—Westl. Plattenspitze (♣ S.-Wand 1. Beg.), Kl. Kirchturm (♣ S.O.-Wand)—Gr. Kirchturm (♣ dir. S.-Wand 2. Beg.), Hoher Gaif (♣ S.-Wand, ♣ O.-Grat), Sonnjoch (♣ N.O.-Wand, Schüle-Diemweg 2. Beg.), Sonnjoch (♣ S.O.-Grat 1. Beg.), Gehrenspitze, Cima della Madonna (♣ Schleierkante)—Sass Maor, Pala di San Bartolomeo (♣ N.-Kante)—Corno Schmitt (♣ N.-Wand)—Campanile Bettega (♣ N.-Kante)—Campanile Adele (♣ N.-Wand)—Campanile di Castrozza (♣ N.-Wand)—Campanile di Val di Roda (♣ N.-Wand)—Cima di Val di Roda (♣ N.-Wand), Pala di San Martino (♣ N.-Wand, Sollederweg 2. Beg.), Cima Wilma (♣ dir. W.-Wand), Cima di Canali (♣ W.-Wand 2. Beg.), Campanile di Lastei alto (♣ W.-Wand 1. Beg.)—Campanile di Lastei mezzo, Hochiß (2 mal), Fiechter Spitze—Vomper Mittagspitze—Schneekopf—Niedernißturm—Hochnißl—Lamsenspitze—Mitterspitze—Schafkarspitze—Barthspitze—Hochglück—Eiskarls Spitze—Spritzkarspitze, Plattenspitze—Grubenkarspitze—Dreizinkenspitze—Lalidererwand—Lalidererspitze—Nördl. Sonnenspitze (♣ Ostschlucht, ♣ W.-Wand)—Kühkarls Spitze (♣ O.-Grat 1. Beg.)—Moserkarspitze—Kaltwasserkarspitze, Birkkarspitze—Östl.—

Mittl.—Westl. Ödkarspitze—Marxenkarspitze—Gr.—Kl. Seekarspitze—Breitgriesskarspitze—Gr. Riedlkarspitze—Larchetkarspitze (♣ O.-Grat).

Hermann Schaller: Östl. Törlturm (♣ S.O.-Kante), Predigtstuhl Nordgipfel (♣ W.-Schlucht)—Hauptgipfel, Gilfert (S.), Wildofen—Hirzer—Sagaspitze (S.), Rastkogel (S.), Hobar—Halselspitze (S.), Hippold (S.), Mölser Sonnenspitze—Schoberspitze—Klamm Spitze (S.), Pluderling—Geierspitze—Reckner—Tharntaler Sonnenspitze (S.), Graue Wand—Torspitze (S.), Alpspitze (S.), Hint. Brunnenkogel—Wildes Hinterbergl (S.), Schrankogel (S.), Sommerwand (S.), Hochkönig (S.), Trippachsattel (S.), Schwarzenstein—Westl. Flotenspitze (S.), Skigipfel unter 2500 m: Bayr. Voralpen 10; Karwendel 7; Tuxer Alpen 5. Süd. Wolfbnerspitze (♣ S.-O.-Kante), Süd. Ifenspitze (♣ S.O.-Wand, ♣ S.O.-Verschn.), Süd. Wolfbnerspitze (♣ S.O.-Kante)—Nördl. Wolfbnerspitze—Östl. Plattenspitze, Nördl. Wolfbnerspitze (♣ S.-Kante), Fleischbank (♣ O.-Wand), Scharnitzspitze—Oberraintalschrofen, Hafelekarspitze—Seegrubenspitze—Kaminspitzen—Sattelspitzen, Lenzspitze—Nadelhorn—Stecknadelhorn, Plattenhorn—Mettelhorn, Arbenhorn—Gr. Hohwänghorn, Dent Blanche (♣ Viereselsgrat), Schallijoch, Zwölfer—Gr.—Hint. Waxenstein—Windhaspel—Schöneckspitze—Schönangerspitze—Nördl.—Süd. Riffel Spitze, Praxmarekarspitze Westgipfel (♣ N.-Wand, Schüle-Diem)—Jägerkarspitze, Gehrenspitze (♣ N.-Wand, ♣ N.O.-Kamin), Fleischbank (♣ Dülferriß)—Hint. Karls Spitze—Totenkirchl (♣ Klammerweg), Hochzint.

Hans Wolf Schwarz: Gr. Rettenstein (W.), Skigipfel unter 2500 m: Bayer. Voralpen 3; Kitzbühler 21. Totenkirchl (♣ Merzbacherweg), Süd. Wolfbnerspitze (♣ S.O.-Kante), Süd. Ifenspitze (♣ S.O.-Wand), Süd. Wolfbnerspitze (♣ S.O.-Kante)—Nördl. Wolfbnerspitze, Nördl. Wolfbnerspitze (♣ S.W.-Kante)—Süd. Wolfbnerspitze (♣ S.O.-Kante), Ellmauer Halt (♣ Kopftörlgrat), Predigtstuhl Hauptgipfel (♣ W.-Wand Dülfer), Törlwand (♣ N.W.-Grat), Fleischbank (♣ O.-Wand).

Werner Spindler: Alpspitze (S.) 2 mal, Zugspitze—Schneefernerkopf—Wetterwanddeck (S.), 3 Skigipfel unter 2500 m. Brunnensteinspitze—Rotwandlspitze—Kirchlesspitze, Süd.—Mittl.—Nördl. Linderspitze—Westl. Karwendelspitze—Süd. Karwendelkopf—Westl. Kirchl, Wörner—Nördl.—Mittl.—Süd. Großkarspitze—Schönberg—Tiefkarspitze—Östl.—Westl. Lärchfleckspitze—Östl.—Mittl. Kirchl, Partenkirchner Dreitorspitze N.O.-Gipfel (♣ 1 mal O.-Kante, 5 mal O.-Wand)—Mittelgipfel—Westgipfel (7 mal), Musterstein (♣ Südwall 2 mal, Leberle und Schmid-Behrendweg, ♣ S.O.-Wand), Törlspitzen, Schüsselkarspitze 2 mal (♣ S.-Wand Plattenschuß ♣ Zackenweg), Bayerländerturm (♣ O.-Wand), Scharnitzspitze, Östl. Ladizturm (♣ N.-Wand 1. Beg., ♣ O.-Kante 1. Beg.)—Lalidererspitze—Lalidererwand—Dreizinkenspitze—Grubenkarspitze—Plattenspitze

(♣ S.-Grat) — Spritzkarspitze — Eiskarlspitze, Südl. Falkenspitze — Risser Falk, Mahnkopf, Lalidererspitze (♣ N.-Kante, ♣ W.-Grat), Lalidererwand (♣ N.-Wand), Bockkarspitze — Östl. Ladizturm (♣ N.-Wand), Bockkarspitze — Drei Ödkarspitzen, Lackenkarspitze — Grabenkarspitze — Grabenkartürme — Östl. Karwendelspitze — Vogelkarspitze — Schlichtenkarspitzen — Bärnalpspitze, Grubenkarspitze (♣ N.O.-Wand) — Roßlochspitze — Hochkanzel — Brandlspitze — Gamskarlspitze — Östl. — Westl. Hallerangerspitze — Suntiger, Kl. — Gr. Heißenkopf — Sagzähne — Kaltwasserkarspitze — Birkkarspitze — Drei Ödkarspitzen, Lamsenspitze (♣ S.O.-Kante), Speckkarspitze — Kl. — Gr. Bettelwurf, Kl. Lafatscher (♣ N.O.-Wand), Kl. — Gr. Lafatscher (♣ dir. W.-Grat) — Vord. — Hint. Bachofenspitze — Roßkopf — 3 Stempeljochspitzen, Roßzähne — Manndlspitze — Gleirsch — Hafelekarspitze — Seegrubenspitze, Gleirsch — Manndlspitze (♣ N.O.-Schlucht) — Thaurerjochspitze, Widdersberg — Widderzähne — Raggenkopf — Kumpfkarspitze (♣ dir. S.-Grat), Kemmacher, Gleirsch — Hafelekarspitze — Seegrubenspitze — Östl. — Mittl. — Westl. Kaminspitzen — Kemmacher — Östl. — Westl. Sattelspitze — Frau Hitt, Grubreissenordturm (♣ N.W.-Grat), Gumpenkopf — Zeigerkopf, Kl. Waxenstein — Zwölfer — Gr. — Hint. Waxenstein — Windhaspel — Schöneckspitze — Schönangerspitze — Nördl. — Süd. Riffelspitze — Riffeltorkopf — Westl. Riffelkopf — Kl. — Gr. Riffelwandspitze — Zugspitze, Zugspitzeck — Schneefernerkopf — Mittl. — Süd. Wetterspitze — Wetterwandeck, Hoberleinkopf — Hochwannenkopf, Leutascher Dreitorspitze — Partenk. Dreitorspitze (Üb.).

Friedrich Thiersch: Östl. Törlturm (♣ S.O.-Kante, 2. Beg.), Predigtstuhl Nordgipfel (♣ W.-Schlucht) — Hauptgipfel, Brüggerhorn (S.), Arosaer Weißhorn — Hörnli (S.), Parpaner Rothorn (S.), Arosaer Rothorn (S.), Hörnli (S.), Hochkönig (S.), 15 Skigipfel unter 2500 m (darunter 13 in den Bayer. Voralpen). Treffauer, Totenkirchl (♣ Merzbacherweg), Südl. Wolfebnerspitze (♣ S.-Kante, ♣ S.O.-Kante), Südl. Wolfebnerspitze (♣ dir. W.-Wand, ♣ S.O.-Kante), 2 mal, Nördl. Wolfebnerspitze (♣ S.W.-Kante) — Süd. Wolfebnerspitze (♣ S.O.-Kante) — Nördl. Wolfebnerspitze (♣ dir. W.-Wand 1. Beg.) — Süd. Wolfebnerspitze (♣ S.O.-Kante), Östl. Plattenspitze (♣ S.-Wand), Südl. Wolfebnerspitze (♣ dir. W.-Wand, ♣ S.O.-Kante) — Westl. Plattenspitze (♣ S.-Wand), Nördl. Wolfebnerspitze (♣ S.W.-Kante) — Süd. Wolfebnerspitze (♣ S.O.-Kante), Predigtstuhl Nordgipfel (♣ N.-Kante) — Hauptgipfel, Totenkirchl (♣ Kraft-Stöger-Gschwendtner-Kamin), Fleischbank (♣ O.-Wand), Kl. Halt (♣ W.-Kante), Kleinkaiserl (♣ N.O.-Grat), Kl. Halt (♣ N.W.-Wand Dülfer), Totenkirchl (♣ dir. W.-Wand), Watzmann Südspitze (♣ O.-Wand neuer Weg) — Mittelspitze — Hocheck, Hoher Göll (♣ dir. W.-Wand), Predigtstuhl Hauptgipfel (♣ S.-Grat), Hint. Goinger Halt (♣ N.-Grat), Kopftörl, Fleischbank (♣ O.-Wand), Totenkirchl (♣ dir. W.-Wand), Scheffauer — Hackenköpfe — Sonneck — Kleinkaiserl — Treffauer (♣ O.-Grat) — Kaiserkopf — Ellmauer-

halt (♣ Kopftörlgrat), Lamsenspitze (♣ NO.-Kante, ♣ S.O.-Kante), Mitterspitze (♣ S.-Wand) — Schafkarspitze (♣ N.W.-Wand), Pleißenspitze, Dachstein (♣ S.-W., Steinerweg).

Alexander Thoenes: Muttler — Öffnerspitze — Hermannskarscharte — Plattenspitze — Balschtespitze — Kreuzkarspitze — Gr. Krottenkopf — Mädelegabel (W.), Schellschlicht (W.), Mohnenfluh — Hoferspitze (S.), Hochkönig (S.), Gehrenspitze (W.), Olperer (S.), Plattspitze — Zugspitze — Brunntalkopf (W.), Alpspitze (S.), Skigipfel unter 2500 m: Allgäu 4; Bayer. Voralpen 9; Karwendel 6; Rofan 2.

Südl. Wolfebnerspitze (♣ S.O.-Grat), Südl. — Nördl. Wolfebnerspitze — Plattenspitze, Nördl. Wolfebnerspitze (♣ S.W.-Kante) — Süd. Wolfebnerspitze, Ilfenspitze (♣ S.O.-Wand), Predigtstuhl Nordgipfel (♣ W.-Schlucht) — Hauptgipfel (♣ Botzongkamin), Totenkirchl (♣ Heroldweg). Teilnahme an der Himalaya-Expedition.

Heinz Tillmann: Östl. Törlturm (♣ S.O.-Kante 2. Beg.), Hint. Goinger Halt (♣ N.-Grat), Schmalzkopf (S.), Weißes Eck — Auf der Ebene (S.), Ganderbilt (S.), Tscheyeck — Schafkarkopf — Schartlkopf — Gamoarkopf — Valdafourkopf — Gurserkopf — Kl. Schafkopf (S.), Wolfeskopf — Gr. Schafkopf — Mathaunkopf (S.), Bergkastellspitze (1. W.-Erst.), Kreuzspitze — Sonnenspitze — Glungezer (S.), Hochkönig (S.), Fuscherkarkopf (♣ N.W.-Grat, W.), Romariswandkopf — Teufelskamp — Glocknerwand (W.), Skigipfel unter 2500 m: Bayer. Voralpen 17; Kitzbühler Alpen 6; Ötztaler Alpen 3.

Arbenhorn — Gr. Hohwänghorn, Dent Blanche (♣ Viereselsgrat), Weißhorn (♣ Schalligrat), Watzmann Südspitze (♣ O.-Wand), Eiger (♣ Mittellegigrat, ♣ W.-Flanke), Gr. Fiescherhorn (♣ Fiescherwand, 2. Beg.), Gr. Schreckhorn (♣ Andersongrat).

Karl Wien: Gaisstein (W.) Hochkönig (S.), Piz Roseg (W.), Ils Dschimels — La Sella (S.), Il Chaputschin (S.), Aguagliouls (S.), Pizzo Bianco — Piz Bernina (♣ Biancograt 2. W.-Beg.), Nördl. Wolfebnerspitze (♣ S.W.-Kante) — Süd. Wolfebnerspitze (♣ S.O.-Kante), Südl. Wolfebnerspitze (♣ dir. W.-Wand, ♣ S.O.-Kante), Watzmann S.-Gipfel (♣ O.-Wand) — Mittelspitze — Hocheck, Hoher Kamm — Kleiner Wanner, Hochwanner — Hinterraintalschrofen — Gr. Hundstallkopf — Teufelskopf — Oberraintalschrofen — Scharnitzspitze — Schlüsselkarspitze — Leutascher Dreitorspitze — Partenk. Dreitorspitze W.-Gipfel — Mittulgipfel — N.O.-Gipfel — Musterstein — Wettersteinkopf — Wettersteinwand — Rotplattenspitze — Obere Wettersteinspitze, Untere Wettersteinspitze, Fünffingerspitze, Jägerhorn (♣ O.-Wand Jägerrücken), Monte Rosa Grenzspitze (♣ O.-Wand) — Dufourspitze, Riffelhorn (♣ Matterhorncouloir), Weißhorn (♣ Schalligrat), Wörner, Vierer, Dachstein (♣ S.-Wand Steinerweg), Kl. Waxenstein (♣ W.-Grat).

B. Inaktive:

Peter Aufschneider: Ellmauer Halt (W.), Schwarzenstein (S.), Floitenspitze (S.), 11 Skigipfel unter 2500 m, darunter: Kitzbühler Alpen 10. östl. Törleck (♣ S.-Kante).

Teilnahme an der Himalaya-Expedition.

Paul Bauer: Törlturm (♣♣ S.O.-Kante), Lamsenspitze (♣ O.-W.), Olperer (S.), Venediger (S.), Valluga (S). Skigipfel unter 2500 m; Kitzbühler 25; Bayer. Voralpen 10.

Teilnahme an der Himalaya-Expedition.

Julius Brenner: Kellespitze, Gimpel.

Teilnahme an der Himalaya-Expedition.

Rolf v. Chlingensperg: Muttler—Öfnerspitze—Hermannskarscharte—Plattenspitze—Balschtespitze—Kreuzkarspitze—Gr. Krottenkopf—Mädelegabel (W.), Schellschlicht (S.), Mohnenfluh—Hofer Spitze (S.), Plattspitze—Zugspitze—Brunntalkopf (W.), Johannisberg (S.).

Skigipfel unter 2500 m: Allgäu 4; Karwendel 6; Kitzbühler Alpen 40.

III. Alte Herren.

Dr. Karl von Ammon: Maisereck—Ochseneck—Kohlmaiskopf—Hinterer Wildkarkopf (S.), Bernkogel—Reiterkogel—Hochalpspitze—Reichkendlkopf—Spieleckkogel (S.), Hohe Asitz—Sonnenkögerl—Königsköpfel—Geierkogel—Scheideckkopf—Funneckkopf—Haiderbergkopf—Dürhenkopf (S.), Wartstein-Hirscheck—Alphorn—Bärenkareck—Übeleck (S.), Kl.—Gr. Weitschartenkopf—Gr. Bruder (S.), Edelweißlahner—Schottmalhorn (S.), Höllentorkopf, Säuling, Hohe Geige (♣ W.-Grat)—Silberschneide, Weißmaurechspitze—Ampferkogel, Puitkogel—Sonnenkogel—Wassertalkogel—Gschralkogel—Wurmsitzkogel, Portleswand, Watzejoch, Rotwandlspitz—Steinkarls spitze—Hochnißl, Lamsenspitze (Barthkamin)—Mitterspitze—Schafkarspitze—Mitterkarls spitze (♣♣ N.-Grat), Hoher Hundstein, Vorderer Thajakopf, Hochblassen.

Dr. Konrad Aschenauer: Schönbichlerhorn, Frauenwand, Wald-raster Jöchl.

Fritz Bachschmid: Jägerkamp (S.), Auerspitze—Rotwand (S.), Auerspitze (S.), Brauneck (S.), Strelapaß (S.), Weißfluh (2mal, S.), Bühlenhorn (S.), Pischahorn (S.), Lezuelfurka (S.), Valbellahorn (2mal, S.), Sandhubel (S.), Gr. Tanzkogel bis Brechhorn (S.), Gr. Ochsenkopf bis Ofterschwanger Horn (S.), Seekarkreuz (S.), Spielberg-törl bis Sausteigen (S.), Kreuzspitze—Sonnenspitze—Glungezer (S.), Lämpersberg bis Schatzberg (S.), Hochkönig (S.), Hahnenkamm bis Pengelstein (S.), Wildkogel bis Grasleitkopf (S.), Schwarzer

Kogel (S.), Roßgruber Kogel (S.), Talsenhöhe (S.), Kuhkaser bis Gaisstein (S.), Monte Ovolo—Monte Vigese, Totenkirchl (♣♣ vollst. Merzbacherweg), Südl. Wolfebnerspitze (♣♣ S.O.-Kante), Nördl. Wolfebnerspitze (♣ S.-Kante)—Südl. Wolfebnerspitze (♣ S.O.-Kante), Östl. Törlturm (♣ S.O.-Kante), Predigtstuhl Nordgipfel (♣ Westschlucht), Mittl. Wetterspitze (♣ Wetterkante), Monte Rosa: Düfourspitze, Weißseespitze, Fluchtkogel, Wildspitze, Zuckerhüt—Wilder Pfaff—Wilder Freiger.

Dr. Ernst Beigel: Jägerkamp—Raukopf—Miesingsattel (S.), Graukopf—Gilfert (S.), Wiedersberger Horn—Hochstand (S.), Sonnenjoch—Hahnenkopf—Hengstkogel—Breitacherspitze—Schweiberger Hörndl—Feldalpenhorn (S.), Lacherspitze—Wildalpjoch (S.), Gr.—Kl. Tanzkogel—Gerstinger Joch—Floch—Brechhorn (S.), Saalbacher Spaziergang (S.), Gehrenspitze (S.), Brauneck—Seekarkreuz (S.), Gr. Rettenstein (W.), Weißkogel (♣♣ N.-Grat) (W.), Finalspitze (S.), Similaun (S.), Regalpspitze (♣ S.-Wand, ♣ W.-Grat), Regalpwand (♣ S.-Wand, ♣ O.-Grat).

Teilnahme an der Himalaya-Expedition.

Ludwig Böttcher: Weißmeilen (S.), Hoher Dachstein (S., allein), Schwarzer Kogel—Pengelstein (S.), Laubkogel—Grasleitkopf—Frühmesser (S.), Brechhorn (S.), Piz Sol (S., 3mal), Weißmeilen—Spitzmeilen (S.), Madlochspitze (S., allein), Muggengrätle—Trittkopf (S., allein), Valluga (S., allein), Stelli—Maskenlücke (S.), Seegletscherlücke (S.), Sonntagsspitze—Silvrettahorn (S., allein), Dreiländerspitze—Piz Buin (S., allein), Leckihorn—Hühnerstock (S.), Kleine Wildstelle—Hochwildstelle, Greifenberg, Hochgolling, Rotmannspitze, Punta della Prina, Fleckistock (♣ S.-Grat), Wattenberg—Sonnigwichel (♣ O.-Wand), 4. Kreuzberg (♣ N.O.-Grat, ♣ S.W.-Wand)—5. Kreuzberg (♣♣ S.W.-Grat)—6. Kreuzberg (♣ Güttlerriß)—7. Kreuzberg (♣ N.O.-Wand)—8. Kreuzberg.

Albert Buckel: Rotwandlspitze—Brunnensteinspitze, Brunnstein (S.), Schwarzkogel—Pengelstein—Steinbergkogel—Saalkogel—Tristkogel (S.), Pürschling—Teufelsstättkopf (S.), Kitzbühler Horn—Bärnbadkogel—Talsenhöhe (S.), Kratzenjoch—Taneller, Vord.—Hint. Drachenkopf, Eiskarls spitze, Westl. Karwendelspitze—Karwendelkopf, Tiefkarspitze, Hackenkopf (N.-Wand), Schneefexnerkopf—Wetterwandeck—Zugspitze.

Dr. Karl Carnier: Steinplatte, Schmittenhöhe—Rauschberg—Kienberg, Hochfein, Hochstauen, Dachstein, Hörndlwand, Stadelhorn, Wagendriscelhorn, Weitschartenkopf, Sonntagshorn.

Hans Dietmann: Taminfurka—Mittagsspitze—Aclinafurka—Dreibündenstein, Onohn Val, Davoser Weißfluh—Stelli—Furka, Piz Sol—Tagweidlikopf, Spuntisköpfe, Schiahorn, Arosener Rothorn, Zweispitze.

Dr. Ludwig Distel: Scheffauer (W.), Hint. Sonwendjoch (W.), Guffert (W.), Köldespitze, Breitkopf, Mallnitzer Scharte—Säuleck, Piz Lanquard, Östl. Karwendelspitze, Birkkarspitze, Ellmauer Halt, Hohe Salve, Hint. Goinger Halt, Scheffauer, Ellmauer Halt, Plankenstein—Risserkogel—Setzberg, Kopftörl, Scheffauer, Granatspitze, Oberraintalschrofen, Jungfrau, Grünhornlücke, Finsteraarhorn, Grünhornlücke—Lötschenlücke, Holzgauer Wetterspitze, Erlspitze, Gr.—Kl. Solstein, Stempeljochspitzen, Gr. Bettelwurf, Hint.—Vord. Goinger Halt.

Dr. Leo Dorn: Arosler Weißhorn (W.), Brügger Horn (W., 3 mal), Parpaner Rothorn, Matlishorn, Hornli (W., 3 mal), Schafrücken, Roter Tritt (W.), Gschwender Horn (W.), Rangiswanger Horn—Sigiswanger Horn—Oferschwanger Horn (W., 2 mal), Lachenspitze (S.).

Dr. Eberhard Eder: Ruchenköpfe, Brauneck (S., 4 mal), Roßkopf (S., 2 mal)—Stoizenberg, Seekarkreuz—Schönberg (S.), Pürschling (S.), Schönberg—Brandkopf (S.), Setzberg—Kreuzjoch (S.), Mauerschartenkopf (S.), Wiedersberger Horn (S.), Bodenschneid (S.), Naunspitze—Pyramidenspitze (S.), Torhelm (S.), Großvenediger (S.), Westl. Karwendelspitze (S.), Hint. Goinger Halt (N.-Grat), Dreitorspitze (N.O.-Gipfel, † Ostwand), Schlüsselkarspitze—Leutascher Dreitorspitze—Partenkirchner Dreitorspitze (W.-Gipfel), Hintere Goinger Halt, Törlwand, Hoher Gaif—Blassenspitze—Hochblassen, Totenkirchl († Kaindrinne), Ruchenköpfe, Scheffauer (Ostlerweg), Plankenstein.

Hubert Eder: Ruchenköpfe, Brauneck (S., 4 mal), Seekarkreuz—Schönberg (S.), Pürschling (S.), Hirschberg (S.), Setzberg (S.), Kreuzjoch (S.), Mauerschartenkopf (S.), Fuorcla del Confin (S.), Dreiländerspitze (S.), Augstenberg (S.), Kronenjoch (S.), Torhelm (S.), Großvenediger (S.), Totenkirchl (Kaindrinne), Scheffauer (Ostlerweg).

Wilhelm Engelhardt: Alpkopf (S.), Beutelkopf—Sattelkopf—Zwölferkopf—Schönjochl—Fremmer (S.), Schleid—Arrezjoch (S.), Tschey-Eck (S.), Saletzjoch—Mattaunkogl (S.), Radüner Rothorn (S.), Schwarzhorn (S.), Flüela-Paß (S.), Radüner Furka—Fuorcla Sarsura—Piz Sarsura (S.), Meienfelder Furka (S.), Hörnli—Untere Furka (S.), Gamskogel (S., † N.-Grat), Schrankarkogel (1. Erst. von N.)—Schrandele, Breitlehnkogel (2. Beg. von S.).

Ernst Enzensperger: Hirschberg.

Christoph Ermann: Stripsenkopf—Roßkaiser—Vord. Kesselschneid—Pyramidenspitze, Naunspitze—Pendling, Naunspitze (W.), Brunnstein (W.), Zettenkaiser (W., W.-Grat), Geigelstein (allein), Spitzstein, Gr. Traithen—Steilnerjoch—Brunnstein, Mitterkaiser, Lechnerköpfl—Hochsalwand—Soienspitze—Lacherspitze—Wildalp-joch, Trainsjoch, Rote Rinnscharte, Hint. Goinger Halt, Treffauer, Kopftörl, Hochgern, Vord. Sonwendjoch—Sagzahn—Rofan—Nördl.

Roßkopf—Seekarlspitze, Hochriß—Dalfazer Joch—Dalfazer Wand—Gelbe Wand—Rotspitze, Gr. Wiesbachhorn—Hint. Bratschenkopf—Klockerin—Keilscharte—Bockkarscharte, Großglockner, Kalser Tauern, Granatscharte—Rabenstein—Ammertaler Höhe—Donabaumscharte, Großvenediger, Hochriß—Karkopf—Feuchteck, Kl. Halt—Ellmauer Halt, Hochfelln, Stripsenkopf—Feldberg—Heuberg.

Ulrich Ermann: Kaltenberg (S.), Westl.—Östl. Maroikopf (S.), Valluga (S.), Hochgern, Gr. Wießbachhorn—Hint. Bratschenkopf—Klockerin—Keilscharte—Bockkarscharte, Großglockner, Kalser Tauern, Granatscharte—Rabenstein—Donabaumscharte, Großvenediger.

Ernst Euringer: Habicht, Serles, Wilder Freiger, Roßstein—Buchstein, Brauneck—Kirchstein—Latschenkopf—Achselköpfe—Benediktenwand.

Gustav Euringer: Hochalppaß (S.), Trittwangspitze (S.).

Dr. Fritz Faber: S.-Turen: Brauneck, Nachsöllberg, Hohe Salve, Schladminger Kaibling—Krahbergzinken, Stoderzinken, Roßbrand, Hochwurzten, Gasselhöhe, Plessnitzzinken, Brandkopf—Silberkopf, Spitzkampen, Ochsenkampen—Auerkampen, Seekarkreuz—Hochplatte, Wasserspitze, Winnebacher Weißerkogel, Längentaler Weißerkogel—Bachfaldenkopf.

Hugo Ferber: Habicht, Östl. Feuerstein, Wilder Freiger, Wilder Pfaff—Zuckerhütli; Wildspitze, Weißkogel.

Georg Frank: Scharnitzjoch.

Hermann Frerichs: Bodenschneid (S.), Kohlmaiskopf—Wildenkarkogel—Hoher Asitzkogel—Niederer Asitzkogel (S.), Fockenstein (S.), Brauneck (S.), Hochriß (S.), Schlagginerjoch (S.), Piz Buin (S.), Hohe Penhab (S.), Kohlmaiskopf—Wildenkarkogel—Hoher Asitzkogel—Sonnkögerl—Königsköpfl—Geierkogel—Geiereck—Scheid-eckkopf—Funneckkopf—Haiderbergkopf—Sausteigen (S.), Soiernspitze—Reißende Lahn—Feldenkopf—Feldernkreuz—Schöttelkarspitze, Ellmauer Halt (Kopftörlgrat), Fletschhorn—Laquinhorn, Strahlhorn, Allalinalpaß, Gorner Grat, Bockkarscharte, Kleine Halt (N.W.-Wand).

Dr. Georg Frey: Auerspitze (S.), Traithen (S.), Fockenstein (S.).

Dr. Viktor Freymadl: Pfänder (2 mal), Stuiben, Rangiswangerhorn—Weißerkopf, Gr. Schlicke, Säuling, Gr. Krottenkopf, Scharfschrofen, Nebelhorn.

Otto Friedrich: Kreuzreihorn, Hinterhorn, Birnhorn (Südroute), Stripsenkopf, Totenkirchl, Predigtstuhl, Ellmauer Halt, Gamsspitzl, Großvenediger, Landerkarkopf—Granatscharte, Hint. Schafbühel.

Dr. Friedrich Karl Fuetwell: Maroikopf (S.), Galzig (S.).

Dr. Wilhelm Gemünd: Hupfleitenjoch (3 mal), Alpspitze (2 mal), Zugspitze, Herzogstand—Heimgarten, Zugspitze, Westl. Törlspitze, Öfelelkopf, Westl. Karwendelspitze, Alpspitze, Herzogstand.

Günter Graetzer: Fuorcla Surley—Piz Mortel—Piz Corvatsch (S.), Ulnott'Ofen—Plann Grand (S.), Fuorcla di Gravasalvas—Julierpaß (S.).

Dr. Walter Grahl: Wank (S.), Kämithorkopf.

Dr. Emil Gretschnann: Kl.—Gr. Furkahorn, Oberaarjoch—Gemslücke, Finsteraarhorn—Grünhornlücke, Mönch, Fischerhorn—Eggishorn—Bettmerhorn, Aiguille du Gouter (N.W.-Grat, 2 mal), Dome du Gouter—Mont Blanc, Brévent, Aiguille de l'M Aiguille des Petits Charmoz (♣ S.-Grat, † N.-Grat), Schynige Platte—Geißhorn—Daube—Oberberghorn—Faulhorn—Lauberhorn—Galtbachhorn, Ladzokopf—Mohrkopf, Südl. Falkenspitze (♣ S.-Grat)—Hohljoch.

Dr. Georg Groethuysen: Wallberg (W.), Hoher Fricken, Kl.—Gr. Furkahorn, Blaubeerg—Längisgrat, Wuttenhorn, Kl. Furkahorn—Nägelsgrätli.

Dr. Daniel Groz: Hint. Schwärze (S.), Similaun—Hauslabjoch (S.), Weißkugel (S.), Fluchtkogel (S.), Wildspitze (S.), Rettenbachjoch (S.), Bleicherhorn (S.), Gr. Ochsenkopf—Riedberger Horn (S.), Weißerkopf (S.), Rangiswanger—Sigiswanger Horn (S.), Steinberg—Stuiben (W.), Hochmaderer, Plattenscharte—Gr. Seehorn (N.W.-Grat), Gr. Litzner, Verpeilspitze, Watzespitze, Schwabenkopf, Vord. Ölgrubenspitze, Olperer, Schrammacher (N.-Grat.).

Dr. Joseph Hambuechen: Piz Nair—Piz Palü*—Fourcla—Surley—Piz Gravasalvas (S.), Pürschling—Hörnli (S.), Alpspitze (S.), Zugspitze—Schneefernerkopf—Wetterwandeck (S.), Fünffingerspitze* (♣ Schmittkamin), Grohmannspitze* (♣ S.-Wand), Kl. Zinne*, Tofana di Rocces* (♣ S.-Wand), Rote Wand* (♣ S.-Wand), Rosengartenspitze* (♣ dir. S.-Grat).

Dr. Franz Hamm: Valbella Horn (S., 4 mal), Sandhubel (S., 5 mal), Weißfluh (S., 2 mal), Pischhorn (S., 2 mal), Gletscher Dukan (S.), Dukan Paß (S.), Aäla Paß (S.), Fuorcla Pitschen (S.), Bühlenhorn (S.), Ulrichshorn (2 mal), Porta Denschia, Steigrücken, Fellhorn, Pengelstein (3 mal), Stangenjoch, Wildkogel, Frühmesser, Brechhorn, Ellmauer Halt (♣ Kopftörlgrat), Lamsenspitze (♣ O.-Wand), Matterhorn, Breithorn, Mettelhorn.

Dr. Wilhelm Hans: Zugspitze (W.), Laber (W.), Ettaler Mandl—Laber, Kramer.

Dr. Richard Harster: Kammerköhrplatte (W., 2 mal), Dürrnbachhorn (W., 3 mal), Hochgimpling (S.), Hirschberg (S.), Bacherspitze (S.), Kitzlahner Kopf (S.), Bärnbadkogel (S.), Scharnitzjoch, Spitz-

egel, Kühweger Törl, Gärnterkofel, Trogkofel (♣ O.-Wand), Matschacher Sattel—Hochstuhl, Weinersch—Mariaeleuder Kotschna, Goliza—Mittagskogel.

Dr. Georg Hasenkamp: Lechschrofen (S.), Galzig (S.).

Dr. Max Heis-Squindo: Jägerkamp (S.), Bärnbad Kogel (S.), Roßgrubenkogel (S.), Hirschberg (S., 2 mal), Schildenstein (S.), Seekarkreuz (S.), Wallberg (S.), Risserkogel (S.), Heuraffelkopf—Klausenberg—Zinnenberg—Spitzstein (S.), Geigelstein (S.), Roßgrubenkogel (S.), Brechhorn (S.), Pengelstein—Ehrenbachhöhe (S.), Winnebacher Weißer Kogel (S.), Längentaler Joch (S.), Längentaler Weißer Kogel—Bockfelderkopf (S.), Scharnitzjoch, Juifen, Retherkopf—Kafell—Warbichlerspitze, Seekarspitze, Unnütz, Schildenstein, Guffert.

Dr. Ludwig Hermann: Plankenstein (♣ N.-Wand), Schlern (2 mal), Kesselkogel, Rosengartenspitze, Santnerspitze*.

Karl Herr: Brecherspitze (S.), Kreuzbergköpfl—Kreuzberg (S.), Aiplspitze (S.), Soinwand—Kesselwand—Lacherspitze—Seewand (S.), Maroldschneid—Auerspitze (S.), Rauhkopf—Taubenstein—Miesing (S.), Roßkopf (S.), Rotwand (S.), Jägerkamp—Nagelspitze (S.), Jägerkamp (W.), Peischkopf—Maroi Joch (allein), Hirschpleißkopf—Stanskogel—Fallesiinsspitze, Galzig, Feuerspitze, Wetter Spitze—Langzug Jöchli—Vord. Seespitze, Kaltenberg, Valluga, Saumspitze—Nördl. Seekopf, Kuchenspitze, S. C. A. Kopf—Weißschrofenspitze, Witterkarjoch—Wildspitze.

Dr. Theodor Herzog: Monte Baldo, Pigue de la Lex, Col de Coaronne, Aiguille de la Za.

Karl Hetzel: Hochschlegel—Karkopf (S.), Hochschlegel (S.), Gr. Buchstein (Üb.), Furgghorn, Matterhorn, Theodulpaß, Zermatter Breithorn.

Fritz Hoepfner: Parsenn Furka (S.), Wasserscheide (S.).

Dr. Heinrich von Hoeßlin: Hirschberg, Wallberg, Schlicke.

Dr. Walter Hofmeier: Mauerschartenkopf—Stuibenkopf (S.), Parditschkopf—Bazallerkopf—Fluchtwand—Labaunerkopf (S.), Mutzkopf (S.), Sebleskopf (S.), Schiahorn, Eggishorn, Fiescherhorn, Bettmerhorn.

Dr. Anton Huber: Hochgern.

Franz Hundt: Stümpfling (S.), Hahnenkamm—Ehrenbachhöhe (S.), Hohe Salve (S.), Coll de Son Torella (Mallorca), Brunnenkopf—Hennenkopf—Teufelstättkopf—Pürschling, Widderstein, Hochkünzelspitze—Rothorn—Fürggele, Höferspitze, Braunarlspitze, Hochlichtspitze, Roßstein—Buchstein, Notkarspitze.

Dr. Theodor Jenner: Rottalsattel, Mettelhorn, Hochthäligrat, Theodulhorn—Breithorn, Monte Rosa: Dufourspitze, Gütsch.

Arno Kirschten: Gr. Tanzkogel—Laubkogel—Grasleitkopf—Frühmesser—Braunkogel—Wildkogel—Schwarzer Kogel (S.), Wiedersberger Horn (S.), Treffauer, Kl. Halt, Scheffauer, Hochblassen, Gr. Scheerhorn, Winterstock († W.-Grat), Kl. Furkahorn, Gerstenhorn, Hohenstollen, Giebel, Küngstuhl, Kilchlistock, Tschingelhorn, Faulhorn, Gr. Fiescherhorn, Finsteraarhorn, Grünhornlücke, Dossenhorn.

Dr. Friedrich Kanzow: Rottalsattel, Mettelhorn, Hochthäligrat, Theodulhorn, Breithorn, Monte Rosa: Dufourspitze.

Dr. Hans Kerschbaum: Parditschkopf—Bazallerkopf—Fluchtwand (S.), Kitzmais (2 mal)—Sebleskopf (S.), Mutzköpfe—Lochschroffen (S.).

Dr. Wilhelm Kissenberth: Loischkopf (S.), Widderstein (S.), Galvalinajöchl, Hüttenkopf—Eisernes Tor, Hoher Frassen.

Dr. L. L. Kleintjes: Bodenschneid (W.), Alplekopf (W.), Hochblan (W.), Sonnenspitzen, Stripsenkopf (2 mal), Regalspitzen—Regalpwand, Bauernpredigtstuhl, Ellmauer Tor, Totenkirchl († Kaundlrinne).

Dr. Friedrich von Koch: Fluela Schwarzhorn.

Dr. Hermann von Kolb: Edelsberg, Weidenkopf—Bolsterlangerhorn, Stuiben—Steinberg.

Dr. Gunther Langes: Cavallazza (S.), Colbricon (S.), Cima Tognola—Tognazza—Cigolera (S.), Cima Mulaz (S.), Monte Roen (S.), Gabler (S.), Pala di San Martino († S.W.-Pfeiler, † Verbindungsgrat 2 mal), Marmolata († S.-Wand), Santnerspitze († N.-Wand), 3 Sellatürme (Überschr.), Innerkoflerturm († Rizzikamin, † S.W.-Grat), Fünffingerspitze († S.W.-Grat), Gr. Tschierspitze († Adangkamin), Fermedaturm († O.-Wand), Kl. Zinne.

Dr. Bernhard Klemm: Zugspitze—Innere—Mittl.—Äuß. Höllentalspitze—Vollkarspitze—Alpspitze.

100 Türme in der Sächsischen Schweiz.

Dr. Hans Leberle: Reitherspitze, Wank, Krottenkopf.

Dr. Georg Leuchs: Hochrieß (S.), Heuraffelkopf (S.), Jägerkamp (S.), Alpspitze, Birkkarspitze, Grabenkarspitze († O.-Grat), Steinfalk (2 mal)—Rißer Falk († S.O.-Grat), Rotwandlspitze—Steinkarspitze—Hochnißl—Rotwandlspitze, Hochobir, Innere—Äuß. Höllentalspitze—Vollkarspitze.

Dr. Kurt Leuchs: Rofanspitze, Schleimser Sattel—Grammajoch—Hohljoch—Ladizjöchl—Hochalmsattel, Hochwanner—Hoher Kamm.

Joachim Leupold: Hint. Tajakopf (W.), Schatzberg (S.), Rifflerkogel (S.), Katzenkopf—Torhelm—Kapaunsjoch (S.), Parditschkopf—Bazaller-

kopf—Fluchtwand—Labaunerkopf—Schmalzkopf (S.), Weißes Eck—Auf der Ebene (S.), Mutzenwiesen (S.), Seleskopf (S.), Valdofourkopf (S.) Gaisberg—Stuckkogel—Hochetzkogel—Pfeiferkogel—Kitzbühler Horn (S.), Gr.—Kl. Tanzkogel—Gerstingerjoch—Floch—Brechhorn (S.), Saupanzen—Joel—Gern—Schatzberg (S.), Kettingkopf—Maurerkogel—Rohralpenkogel—Obergernkogel—Niedergernkogel—Zirmkogel—Hochkogel—Medalkogel—Sonnberg—Lämperbühelkogel—Rabenkopf—Manlitzkogel—Mittagskogel—Leitenkogel (S.), Jägerkamp—Aiplspitze—Rotwand (S.), Spielbergtörl—Maisereck—Ochseneck—Kohlmaiskopf—Ht. Wildkarköpfe—Wildkarkogel—Hoher Asitz—Sonnenkögerl—Königsköpfel—Geierkogel—Geiereck—Scheideckkopf—Haiderbergkopf—Sausteigen—Durchenkopf (S.), Hochkönig (S.), Gr. Venediger (S.), Olperer (S.), Brauneck (S.), Trippachsattel (S.), Schwarzenstein—Floutenspitze (S.), Hochiß—Spieljoch—Seekarlspitze—Rofan (S.), Grünstein.

Teilnahme an der Himalaya-Expedition.

Dr. Hermann Lossen: Watzmann Hocheck—Mittelgipfel, Höhenburg, Gr. Wiesbachhorn, Höhe Riffel, Kitzsteinhorn.

Max Mayerhofer: Brunnstein (S.), Patscherkofel (S.), Aufacker (S.), Pürschling (S.), Hörnle (S.), Salmanser Höhe (S.), Karlshöfer Höhe (S.), Sporz Davains (S.), Crap da Pola (S.), Strela Pass (S.), Hoch Haldrich (S.), Lacherspitze (S.), Brauneck (S.), Rinderberg, Grishorn (S.), Bodenschneid (S.), Mutkopf (S.), Maurerkogel (S.), Wallberg—Plankenstein, Drachenkopf, Blankenstein, Stockhorn, Theodulhorn, Riffelhorn († Matterhorncouloir), Festijoch, Koellepspitze, Haidachstellwand, Herzogstand, Hochfelln.

Dr. Ernst Metzger: Entschenkopf (S.), Brauneck (S.) 7 mal, Riedbergerhorn—Weiherkopf (S.), Rangiswangerhorn—Sigiswangerhorn (S.), Sommerkopf (S.) 4 mal, Alpspitze (S.), Latschenkopf (S.).

Heinrich Moritz: Laberjoch (W.)

Paul Naumann: Rigi, Faulhorn, Hörnli, Rumerspitze.

Carl Neumann: Cima Tosa, Cima di Brenta, Cima Valceinella, Adamello, Presennapaß, Mte. Vioz, Lawinenstein, Grimming.

Otto Neumann: Brauneck (S.), Strelapaß (S.), Davoser Weißfluh (S.) 2 mal, Körbshorn (S.), Bühlenhorn (S.), Jakobshorn (S.), Rotwand (S.), Klausen—Zinnenberg—Predigtstuhl (S.), Kreuzeck—Höllentorkopf (S.), Nachsöllberg—Fleiding (S.), Alpspitze (S.), Rampoldplatte—Lechnerköpfl, Daniel, Mont Blanc, Brunnstein, Karlspitzen—Fleischbank, Sonnenspitze († N.-Grat, † S.-Grat), Galzig, Reitherspitze, Zugspitze.

Dr. Wilhelm Nonnenbruch: Zugspitzgatterl (S.), Eistalerspitze—Markasitturm (Hohe Tatra), Muttenthorn—Nägelisgrätli—Kl. Furkahorn, Rimpfischhorn († N.-Grat)*, Riffelhorn, Kleinkalter—Hochkalter.

Dr. Oskar Perron: Soiernspitze, Jägerkamp—Aiplspitze—Rotwand—Miesing, Daniel, Vord.—Hint. Karlspitze, Alpspitze—Hochblassen, Jungfrau, Eggishorn, Fiescher Strahlhorn, Finsteraarhorn, Kl. Halt—Gamshalt—Ellmauer Halt, Totenkirchl.

Hans Pfann: Naunspitze (S.), Fockenstein (S.), Jägerkamp (S.), Schaflegerkogel (S.), Roter Kogel (S.), Schaflegerkogel—Schispitzl (S.), Kl. Gamskogel (S.), Gornergrat, Hint. Goinger Halt, Ellmauer Halt, Oberraintalschrofen, Gehrenspitze.

Fritz Pfannmüller: Hochplatte (S.), Gschstemmer Spitze—Kl.—Gr. Rothörndl (S.), Plannereck—Schoberspitze—Gschreindl (S.), Hint. Sonwendjoch—Schönfeldjoch (S.), Schönberg—Seekarkreuz—Brandkopf—Fockenstein (S.), Tulfeiner Köpfl—Schartenkogel—Sonnen spitze—Glungezer (S.), Spielbergtörl—Maisereck—Ochseneck—Kohlmaiskopf—Hint. Wildkarköpfe—Wildkarkogel—Hoher Asitz—Sonnkögerl—Königsköpfl—Geierkogel—Geiereck—Scheideckkopf—Funneckkopf—Haiderbergkopf—Durchenkopf (S.), Gaisberg—Stuckkogel—Hochetzkogel—Pfeiferkogel—Kitzbühler Horn (S.), Schmittenhöhe—Kottingkopf—Mauerkogel—Rohrenalpenkogel—Ober—Niedergernkogel—Hochkogel—Medalkogel—Sonnbeg—Längersbüchelkogel—Rabenkopf—Mannlitzkogel—Mittagskogel—Leiternkogel (S.), Teufelsstättkopf (S.), Schwarzer Kogel—Pengelstein—Ehrenbachhöhe (S.), Hochrieß (S.), Nafingjoch—Halselspitze—Nafingköpfl—Hoher Kogel—Roßlaufspitze—Alpelköpfl (S.), Hobar—Alpenkogel—Hippold—Kronenzspitze (S.), Rastkogel (S.), Dreispitz—Breiter Kogel—Roßkogel—Kl. Gilfert—Pfaffenbüchel (S.), Windacher Daunkogel (S.), Schrankogel—Schrandele (S.), Regalpspitze (♠ S.-Wand)—Regalpwand, Tiefkarspitze—Lärchfleckspitzen—Westl. Kirchl, Hochkarspitze (♠ O.-Grat), Ellmauer Halt, Cevedale, Königsspitze, Eisseespitze, Cima Tosa—Crozzon die Brenta—Croz del Rifugio, Cima Brenta alta, Hint. Goinger Halt, Ellmauer Halt (♠ Kopftörlgrat), Mittl. Großkarspitze, (♠ Steinklippengrat), Totenkirchl (♠ S.O.-Grat).

Hans Pfündl: Zugspitze (W., 2 mal), Wetterwanddeck (S.), Schneefernerkopf (S.), Stuibenspitze—Mauerschartenkopf—Hoher Geif (S.), Wildes Hinterbergl (S., 2 mal), Krailscharte (S.), Ruderhofspitze (S.), Schrankogel (S.), Schrandele (S.), Wildes Hinterbergl (S.), Wartstein—Hirscheck—Alphorn—Übeleck—Bärenkarek (S.), Kl.—Gr. Weitschartenkopf—Gr. Bruder (S.), Edelweißlahner—Schottmalhorn (S.), Gehrenspitze, Hohe Geige—Silberschneide, Weißmaurachspitze—Ampferkogel, Puikogel—Sonnenkogel—Wassertalkogel—Gschrabkogel—Wurmsitzkogel, Madatschjoch, Rotwandspitze—Steinkarspitze—Hochnissel, Lamsenspitze—Mitterspitze—Schafkarspitze—Mitterkarls spitze, Birkkarspitze—Östl.—Mittl.—Westl. Ödkarspitze—Marxenkar spitze, Östl. Karwendelspitze, Südl. Falkenspitze—Ladizkopf.

Dr. Otto Rabe: Wallberg (W.), Vord. Sonwendjoch—Sagzahn, Dobratsch.

Dr. Walter Raechl: Höllentorkopf, Grünten (S.), Wildseescharte—Piz Sol (S.), Brauneck (S.), Hochhädrich (S.), Falken—Hochgrat (S.), Weiherkopf—Gr. Ochsenkopf—Riedbergerhorn—Dreifahrenkopf—Bleicherhorn (S.), Stangenjoch—Wildkogel—Filzenhöhe—Frühmesser—Grasleitkopf—Geigenkopf—Gamsbeil (S.), Windstierkopf—Feldernkopf—Vorderfeldernkopf—Zundernkopf (S.), Alpspitze (S.), Hochblaffen. Kaukasus: Rziwaschkitau (♠ N.O.-Wand, 1. Beg. und 1. Überschr.), Dchny-ausch-Paß, Koschtantau (♠ N.-Grat, 1. Beg., 2. Erst.), Twiberpaß, Skala Bodorku (W.-Grat, 1. vollst. Erst.), Kulakta W.-Gipfel—M.-Gipfel (1. Erst.)—Hauptgipfel (1. Überschr.), Baschilpaß (1. Erst.), Nawirianitau (1. Erst.), Sarikol Basch (2. Erst.), Uschba S.-Gipfel (♠ Weg Schulze-Ficker 2. Beg.), Betscho-Paß, Elbrus W.-Gipfel.

Hans Reimer: Alpspitze (S.), Rotwand—Miesing—Auerspitze (S.), Brauneck—Latschenkopf (S.), Zahns spitze—Krone (S.), Breite Krone—Bischofspitze—Piz Faschalba—Piz Tasna (S.), Brechhorn (S.), Schneefernerkopf—Wetterwanddeck (S.), Gamsbeil—Tanzkogel—Gerstingerjoch (S.), Spielbergtörl bis Sausteigen, Saalbacher Spaziergang (S.), Nafingjoch—Halselspitze—Nafingköpfl—Hoher Kogel—Roßlaufspitze (S.), Hengstkogel—Breitecker Gern—Schwaibergerhörndl—Feldalpenhorn—Turmkogel (S.), Lämpersberg bis Schatzberg (S.), Wildkogel—Filzenhöhe—Frühmesser—Grasleitkopf—Geigenkopf (S.), Hoher Ifen bis Hahnenköpfl (S.), Hobar (S.), Zuckerhüt—Wilder Pfaff (S.), Schaufelspitze—Schußgrubenkogel—Westl. Daunkogel (S.), Schmittenhöhe—Mauerkogel—Rohrer alpenkogel—Ob.—Nied. Gamskogel (S.), Hölltorkopf—Längenfelder—Osterfelderkopf (S.), Mandls spitze—Gleirschspitze—Hafelekarspitze (S.), Vord.—Hint. Stempeljochspitze, Hoher Gleirsch, Maurerkogel—Rohrer alpenkogel—Ob.—Nied. Gernkogel—Zinnkogel—Hochkogel—Medalkogel—Sonnbeg—Bärensteigkopf—Maulitzkogel—Mittagskogel—Leitenkogel—Gaisstein—Kitzstein, Tuxeck (S.O.-Grat)—Treffauer, Höllentorkopf, Vordere Karls spitze (♠ S.W.-Grat), Hoher Gaif (♠ O.-Grat), Hochkarspitze (♠ O.-Grat), Mont Blanc du Tacul—Mont Maudit—Mont Blanc—Dôme de Gouter, Katzenkopf—Jägerkarspitze, Kaltwasserkarspitze—Birkarspitze—Ödkarspitzen, Watzmann Südspitze (♠ O.-Wand), Sonnenspitze, Scharfreiter—Baumgartenschneid, Vord. Brandjoch, Karls spitze (♠ Winklerschlucht), Notkarspitze, Pyramiden spitze—Vord. Kesselschneid.

Philipp Reuter: Rötspitze (♠ N.-Grat), Vord. Umbaltörl, Reggen törl, Kl. Watzmann—Hocheck—Mittelspitze.

Hugo Rhomberg: Hoher Freschen (S.), Kalter Berg (S.), Hoher Freschen—Mathonkopf—Gehrenfalken, Eiberkopf.

Eugen Röckl: Mettelhorn, Matterhorn, Monte Rosa: Dufour spitze, Predigtstuhl (2 mal), Hint. Karls spitze, Fleischbank, Toten kirchl, Kl. Halt (N.W.-Wand)—Gamshalt (N.-Grat)—Ellmauer Halt.

Dr. Ludwig von Rogister: Fockenstein (S.), Lacherspitze (S.), Geigelstein (S.), Setzberg (S.), Aggenstein, Steinkarspitze.

Max Rohrer: Plankenstein, Fünffingerspitze.

Konrad Rosenbauer: Kitzbühler Horn (S.), Höllkogel (S.), Similaun (S.), Finailspitze—Haulabkogel (S.), Weißkogel (S.), Vord.—Mittl.—Hint. Guslarspitze—Hochvernagtspitze (S.), Petersenspitze—Wildspitze (S.), Torstein (♣ Eisrinne), Spitzmauer (♣ S.O.-Grat), Hochkedl—Kl. Leyer (♣ W.-Schlucht), Tofana I, Cima del Coro, Cima d'Ortiga, Cima di Mughe (♣ N.-Grat, ♣ S.-Grat), Pala della Madonna (♣ N.W.-Grat).

Hubert Rüscher: Allalinhorn—Rimpfischhorn—Strahlhorn (S.), Zettenkaiser (♣ W.-Grat), Ellmauer Halt (♣ Kopftörlgrat).

Ludwig Sager: Kampenwand (S.), Rotwand—Auerspitze (S.), Brauneck (S.), Saalbacher Spaziergang (S.), Teufelsstättkopf (S.), Hennenkopf—Hochplatte (S.), Brandkopf (S.), Hirschberg (S.), Blaubergschneid—Bambergkopf—Karspitze—Halserspitze (S.), Spieljoch (S.), Seekarspitze (S.), Gelbe Wand—Dalfazer Wand—Kopf—Joch (S.), Scheffauer, Törlwand (3mal), Regalpspitze (2mal)—Regalpwand, Goinger Halt, Metzenarsch (♣ W.-Grat)—Teufelsgrat—Babylonischer Turm—Kelleschroffen (♣ Südrinne, 2mal, ♣ Südkamin), Babylonischer Turm (♣ O.-Wand), Lapenscharte, Westl. Floitenspitze—Schwarzenstein, Gr. Mörchner (allein), Zsigmondyspitze, Gr. Greiner (Üb., allein), Gehrenspitze (♣ N.O.-Kamin), Rote Flüh—Gimpel (♣ S.O.-Wand).

Fritz Schneider: Grossenberg—Bernkogel—Reiterkogel (S.), Kohlmais Kopf—Hint. Wildkarkopf—Wildkarkogel (S.), Flüela Paß, Alpspitze, Görlizen, Mittagskogel, Triglav, Wank.

Dr. Andreas Schnitter: Stabelerturm*.

Dr. Hugo Schramm: Bodenschneid.

Dr. Conrad Schraube: Feuerkogel (S.), Cima Tosa, Tuckett-Paß, Adamello, Pressanella, Passo di Cercen, Diavolezza Paß, Schafberg, Sas Sours, Kehlstein, Traunstein.

Dr. Gustav Schulze: Mexiko: Ixtacihuatl (5300 m).

Ludwig Seibel: Skituren: Setzberg—Risserkogel, Wallberg, Stümpfling—Roßkopf (2mal), Bodenschneid, Brecherspitze—Stümpfling, Dürnbachhorn—Wildalpenhorn, Kammerköhr, Eckalpenkopf—Fellhorn, Lötschenlücke, Ebeneflüh, Mönch, Grünhornlücke, Finsteraarhorn, Grünhornlücke, Vord. Grubenwand—Schöntalerspitze, Metzgerstein—Sommerschlag, Zwieselbacher Grieskogel—Vordere Sonnenwandspitze, Gleierschär Fernerkogel.

Bruno Senninger: Nordöstl. Grasleitenspitze, Monte Popena, Monte Piano.

Ernst Siemens: Steinbergkogel—Ehrenbachhöhe, Hörndlwand, Hint. Goinger Halt, Ehrenbachhöhe.

Dr. Edmund Spaett: Fellhorn (S.), Eckalpenkogel (S.), Hochschlegel—Karkopf (S.), Hahnenkamm—Ehrenbachhöhe (S.), Schützenkogel (S.), Kitzbühler Horn (S.), Eckalpenkogel—Lahnerkogel—Markkogel—Fellhorn (S.), Keldespitze (♣ ♣ W.-Grat), Gurnwand, Hörndlwand, Hint. Goinger Halt (♣ N.-Grat), Boë—Pta. Larsei—Pta. di Soel, Cima Falzarego—Kl. Lagacioi, Monte Popena.

Otto Steigenberger: Brechhorn (S.), Schwarzkogel (S.), Pöngelstein (S.), Grasleitenspitze (S.), Stangenjoch—Laubkogel—Grasleitenspitze (S.), Pic Coolidge, Les Ecrins (♣ S.-Wand, ♣ N.W.-Grat)—Pic Lory (Überschr.), Col des Ecrins, Grand Pic de la Meije—Pic Zsigmondy—Pic Central, Zinalrothorn, Mettelhorn, Matterhorn.

Wilhelm Teufel: Berchtesgadener Hochtron (mit Frau und meiner Nichte Fräulein Aline Klengel aus Leipzig).

Fritz Wacker: Rauber—Hahnenkamm (S.), Geisstein—Schwarzwand (S.), Rauber—Tristkogel (S.), Wurmkogel (S.), Verwalljoch (S.), Schlern (2mal), Kesselkogel, Rosengartenspitze, Santnerspitze.

Carl Wagner: Gr. Burgstall, Serles, Wilder Freiger.

Erich Wagner: Salbitschyn, Pic Coolidge, Les Ecrins—Pic Lory, Col des Ecrins, Meije: Grand Pic—Pic Central, Campanile di Val Montanaia.

Dr. August Waldmann: Greitspitze (S.), Grübelekopf (S.), Samnaun Joch (S.)—Kronen Joch—Breite Krone (S.), Dreiländerspitze (S.), Piz Bernina.

Dr. Hans Weis: Sonnenkopf (S.), Rangiswangenhorn (S.), Falken (S.), Aggenstein, Laufbacher Eck, Gr. Zinne, Paternkofel, Toblinger Knoten.

Wilhelm Welzenbach: 34 Gipfel in den Kitzbühler Alpen. Aig. Chenavier (♣ von Norden über den Col des Christeaux)—Les Courtes (♣ über den Col de la Tour des Courtes nach Süden), Aiguille Verte (♣ ♣ Whymper-Couloir), Aiguille de Bionnassay (♣ N.-Wand)—Dôme du Gouter, Fünffingerspitze, Scheffauer (Ostlerweg 2mal), Ellmauer Halt (♣ Kopftörlgrat), Vord. Karlspitze (♣ S.W.-Grat), Reißer Falk, Watzmann S.-Gipfel (♣ O.-Wand), Eiger (♣ Mittellegigrat, ♣ W.-Flanke), Gr. Fiescherhorn (♣ Fiescherwand, 2. Beg.), Schreckhorn (♣ Andersongrat), Kl. Waxenstein (♣ W.-Grat), Vord. Kesselschneid.

Kurt Werner: Plattenkogel—Grauleitenspitze—Ankogel, Schönbretterspitze, Römerkopf, Gamskarlspitze (♣ N.O.-Grat, ♣ S.O.-Grat, allein).

Hermann Wiesinger: Ottenspitze—Gammerspitze, Kraxentrager, Wildalpjoch—Kesselwand—Soiernwand—Wendelstein.

Dr. Paul Wisiol: Schleimsjoch (S.), Patscherkofel (S., 2 mal), Sonnenspitze—Glungezer (S.), Birgitzköpfl (S.), Hafelekar (S., 2 mal), Malgrübler—Henneburger (S.), Hahnenkamm (S.), Rangerköpfl (S.), Valluga (S., 2 mal), Hasenfluh (S.), Schindlerspitze (S.), Hafelekar—Mandscharte (S.), Seejöchl—Schlickerscharte (S.), Vikarspitze (S.), Frau Hitt—Sattelspitzen, Schlicker Zinnen—Steingrubenwand, Mettelhorn, Wellenkuppe—Obergabelhorn, Breithorn (↗ Nordwand), Lyskamm (Überschr.), Gilfert, Wilder Freiger, Wannespitze.

Dr. Walter Wittich: Gailtaler Polenik, Gr. Tschierspitze, Col Rodella, Rosetta, Schlern, Roterdspitze.

Karl Wochinger: Höllkarspitzen, Berchtesgadener Hochthron, Gr. Häushorn, Tagweidkopf.

Ludwig Wolf: Gratlspitze, Kellerjoch, Klammjoch, Vord. Sonnwendjoch—Sagzahn—Rofan—Seekarlspitze.

IV. Bedingte Mitglieder.

Herbert Kunigk: Wetterwanddeck (S.), Alpspitze (S.), Großglockner (S.), Fuscherkarkopf (W.), Sonnblick (S.), Kl.—Gr. Venediger—Rainerhorn (S.),

Skigipfel unter 2500 m: Bayer. Voralpen 6; Kitzbühler 6.

Ellmauer Halt (↗ Kopftörlgrat), Predigtstuhl N.-Gipfel (↗ N.-Kante)—Hauptgipfel, Totenkirchl (↗ O.-Wand), Tiefkarspitze (↗ N.W.-Grat), Westl. Lerchfleckspitze (↗ N.W.-Wand), Watzmann: Südspitze (↗ O.-Wand)—Mittelspitze—Hoheck, Kl. Halt (↗ Dülfer N.W.-Wand), Predigtstuhl N.-Gipfel (↗ W.-Schlucht)—Hauptgipfel (↗ Botzongkamin)

Hans Joachim Limmer: Plattspitzen, Totenkirchl (↗ Krafft-Kamin), Predigtstuhl Hauptgipfel (↗ Dülfer W.-Wand), Kl. Halt (↗ N.W.-Wand)—Gamshalt (↗ N.-Grat)—Ellmauer Halt, Ellmauer Halt (↗ Kopftörlgrat), Partenkirchner—Leutascher Dreitorspitze, Hoher Göll (↗ dir. W.-Wand), Predigtstuhl Hauptgipfel (↗ S.-Grat)—Goinger Halt (↗ N.-Grat), Fleischbank (↗ O.-Wand), Totenkirchl (↗ dir. W.-Wand), Bauernbrachkopf—Kl.—Hoher Tenn, Gr. Wiesbachhorn (2 mal)—Vord.—Hint. Bratschenkopf—Klockerin—Hoher Dock—Gr. Bärenkopf, Klockerin—Mittl. Bärenkopf—Schwarzkopf—Eiswandbichl—Fuscherkarkopf—Sinabeleck—Breitkopf, Gr. Glockner (↗ Pallavicinirinne).

Wilhelm Rutscher: Alpspitze (S., 2 mal), Höllentorkopf (W.), Telegraf (S.), Gr. Pfannberg—Gr. Gabler (S.), Schrandele—Schrankogel (S.), Ruderhofspitze (S.),

14 Skigipfel unter 2500 m (darunter Tuxer 4; Stubai 7).

Alpspitze, Ellmauer Halt (↗ Kopftörlgrat), Mittl. Wetterspitze (↗ Wetterkante), Kl.—Gr. Riffler—Blankahorn, Seegrubenspitze—Kaminspitzen—

Kemacher—Sattelspitzen—Frau Hitt (2 mal)—Vord.—Hint. Brandjoch—Hohe Warte—Kl. Solstein, Seegrubenspitzen—Kaminspitzen, Aperer Feuerstein—Fernerschrofen—Schneespitze—Östl.—Westl. Feuerstein—Aglsspitze—Rotgratspitze—Wilder Freiger, Sonklarspitze—Wilder Pfaff—Zückerhüt—Pffaffenschneide—Aperer Pfaff—Geißkogel, Schußgrubenkogel—Schaufelspitze—Stub. Wildspitze—Hint.—Westl. Daunkogel, Wilde Leck, Schrankogel—Schrandele, Imbachhorn, Bauernbrachkopf—Hochtenn, Wiesbachhorn (2 mal)—Hint.—Vord. Bratschenkopf—Klockerin—Hohe Dock—Gr. Bärenkopf—Hint. Bratschenkopf—Klockerin—Mittl.—Vord. Bärenkopf—Schwarzköpfl—Eiswandbühel—Fuscherkarkopf—Sinabeleck—Breitkopf, Großglockner (↗ Pallavicinirinne), Pflerscher Tribulaun, Roh-eckwand—Totenkarkopf—Pertleswand, Verpeilspitze—Schwabenkopf Habicht (↗ vom Mischbachferner).

Neue Turen der Mitglieder.

Allgäu:

Nördliche Wolfebnerspitze (2433 m), I. Begehung der dir. W.-Wand am 21. Mai 1929 durch Georg v. Kraus und Fritz Thiersch.

Die Route führt durch die auffallende gelbe Verschneidung, die den überhängenden Wandgürtel der Westwand der Nördl. Wolfebnerspitze von rechts nach links durchreißt und weiter gerade aufwärts in der Fallinie direkt zum Gipfel.

Über die schwächer geneigten Felsen des Wandvorbaues klettert man durch Rinnen und Risse und über geröllbedeckte Platten aufwärts und oben etwas rechts haltend zum Fuße der großen Verschneidung. Rechts einer glatten Platte durch eine Steilrinne ca. 10 m hinauf zu einem Vorbau am Beginn der großen Schwierigkeiten. Von dort über das glatte, abdrängende Gestein der den überhängenden Fels durchziehenden gelben Verschneidung 20 m überaus schwer (Haken!) zu einem Stand. Weiter nochmals 15 m überaus schwer bis man in den festen grauen Fels gelangt und über ihn leichter zu einem Felskopf. Von hier 15 m langer sehr brüchiger Quergang nach rechts in die Gipfelwand. In ihr außerordentlich ausgesetzt ca. 40 m in festem Gestein gerade empor. Bei der letzten Seillänge über sehr schwierige brüchige Überhänge etwas rechts haltend direkt zum Gipfel.

Benötigte Zeit 2 Stunden, die Kletterei ist überaus schwer, die Verschneidung wohl die schwerste Kletterstelle im Wolfebnerkar.

Östliche Plattenspitze (2486 m), I. Begehung der dir. S.-Wand am 22. Mai 1929 durch G. v. Kraus, G. Fries, M. Pfeffer und F. Thiersch.

Einstieg bei der rechten der beiden Geröllzungen, die in der Gipfelfallinie liegt. Unter einem überhängenden Plattenabbruch nach rechts empor und mehrere nach links ziehende Bänder überschreitend etwas rechts haltend aufwärts zum Beginn eines breiten steilen Plattenbandes. Auf diesem ca. 15 m nach links empor, dann über gelben Fels ca. 8 m nach rechts aufwärts auf eine Plattenrampe. Über diese links aufwärts zum Schluß rechts haltend direkt zum Gipfel.

1 Stunde, schwierig.

Westliche Plattenspitze (2490 m), I. Begehung der dir. S.-Wand am 23. Mai 1929 durch G. v. Kraus, M. Pfeffer, F. Thiersch.

Der Anstieg verläuft über das große Plattenband, das die Wand von rechts unten nach links oben durchzieht.

Über den geröllbedeckten Vorbau aufwärts zu einem Schichtdreieck, das sich links des Beginns des großen Plattenbandes befindet. Links von diesem Dreieck über eine links aufwärts ziehende Plattenrampe 20 m hinauf. Von hier gewinnt man das große Plattenband, indem man 3 m gerade aufwärts klettert (Steinmann) und dann rechts haltend durch eine Steilrinne emporsteigt. Nun auf dem Band ca. 70 m weit — bei einer Unterbrechung etwas absteigend — bis 5 m unter eine dreieckige gelbe Höhle. Von hier einige Meter rechts und über eine schmale Rampe steil aufwärts in ein kleines Schartel und nach rechts gerade zum Gipfel.

³/₄ Stunden, hübsche teilweise schwierige Kletterei.

Karwendel.

Sonnjoch (2457 m), I. Begehung des S.-O.-Grates durch (Egwin Kaup) und Martin Pfeffer am 30. Juni 1929.

Dem S.-O.-Grat ist östl. ein Latschenkogel vorgelagert, der von Osten her über Schrofen erreicht wird. Von ihm nach links unter auffallenden Überhängen gegen den Grat. Durch Rinnen und Kaminstücke weiter — einmal durch ein Fensterl, dann sehr schwerer Kaminüberhang. Nach links zum Grat bis zu einem Aufschwung. Links der Kante steil empor auf Schrofen. Am Grat weiter bis zum nächsten Aufschwung (Steinmann). Links durch eine grasige Rinne und über ein kurzes Wandstück hinauf. Dann am Grat weiter. Ein kurzes Steilstück wird an der Kante erklettert. Leicht über den Grat zum Gipfel.

4 Stunden von der Falzturnalpe. Teilweise sehr schwierig.

Kaiser.

Ackerlspitze (2331 m), I. Begehung des vollständigen S.-Grates am 4. Oktober 1929 durch Georg v. Kraus und (Ludwig Lermer).

Der 700 m hohe Südgrat der Ackerlspitze setzt mit einem Steilabbruch am Ackerlsporn an. Dieser erste Abbruch wird in brüchiger, steiler Schrofenkletterei ständig an der Grat- und Kantennähe durch Rinnen überwunden. Das turmbesetzte Mittelstück des Grates (hier gemeinsam mit der Südwandroute) wird an der Gratschneide bis zum glattwandigen Gipfelabbruch verfolgt. Hier aus einer Scharte 8 m langer Quergang nach links, dann ca. 4 m aufwärts und mit Seilzug 3 m links. Gerade empor durch Risse und einen Kamin zur Gipfelschneide.

Benötigte Zeit: 3 Stunden. Oberer Abbruch sehr schwierig.

Berchtesgadener Alpen.

Watzmann-S.-Spitze (2712 m). Neuer Durchstieg durch die O.-Wand unter Vermeidung der Schöllhornplatten und der Schwierigkeiten des SalzburgerWeges. Durch Fritz Thiersch am 15. Juli 1929.

Der Weg führt durch die große Gras- und Karmulde, die links neben der Gipfelfalllinie der Südspitze zum Südgrat hinaufzieht und etwa 400 m über dem Einstieg nach rechts gegen den deutlichen Vorbau hin, der unter der Mitte des ersten Bandes liegt.

Von der Eiskapelle am besten rechts in der Nähe des Baches aus dem Eiskar, über die Dolomitstufe hinauf. Über Gras und brüchiges Gestein zu einem großen Schuttkegel (1 St.). Weiter über die rechts hinter ihm (südl.) ansetzenden glattgewaschenen Felsen und Rinnen auf einen wagrechten Absatz rechts (Steinmann). Auf einem Plattenband 50 m nach links und dann rechts aufwärts zu Schrofen. In dem oberen grasbewachsenen Spalt, der hier sichtbar wird nach rechts hinüber bis über die nächste Rippe. Dann auf das tiefer ansetzende Grasband. Der Durchstieg führt dann hinter dem Turm am Ende des Bandes in die Schlucht hinein, die zwischen Wand und Turm eingeschnitten ist. Etwas rechts ihrer Mündung über die Wandstufe hinauf und in der Schlucht empor. (Die schweren Stellen werden seitlich umgangen.) Die Schlußwand hinter einem kleinen Geröllfleck wird von links nach rechts ansteigend überwunden. Nun auf den Grat des Turmes und nach Süden zur Wand hin. Leicht nach rechts zu den Platten, die vom ersten Band herab ziehen und über sie hinauf auf das erste Band. Hier Treffpunkt mit dem Salzburger-Weg. Mit Ausnahme der nun folgenden 20 m hohen Stelle (sehr schwer) nur schwierige Kletterei.

Bis zum Erreichen des I. Bandes (4—5 Std.), zum Gipfel weitere 2 ¹/₂ Std.

Hoher Göll (2650 m). Neuer Weg durch die direkte W.-Wand durch Joachim Limmer und Fritz Thiersch am 17. Juli 1929.

Einstieg am höchsten Punkt des Schuttkegels in die Rinne im Wandwinkel; in ihr etwa 80 m hinauf. Durch die erste nach l. ziehende Rinne hinaus (30 m) auf ein breites Schuttband. Über ihm sind l. 2 Riesenkamine in die Wand eingeschnitten. Vom Band 15 m r. des rechten Kamins leicht 10 m hinan und oben nach r. hinüber zum Beginn eines 8 m hohen schmierigen Risses. Im Riß hinauf zu einem Stand vor einer großen Blockstufe. Von hier etwa 1 m rechts neben dem Reißende auf ein Gesimse, das nach rechts zieht. Nach etwa 15 m durch einen engen Spalt schräg links hinauf zu Stand. Weiter 6 m nach r. und durch einen schweren Riß hinauf und an den Rand der Rinne im Winkel. In eine Gufel hinab und über ihre nördl. Rückwand hinauf und weiter nach links bis in den letzten Kamin vor der tief eingeschnittenen, mächtigen Rinne, die noch 20 m weiter l. liegt. Im Kamin empor, 15 m vor seinem Ende im Zickzack über die linke Wand empor (Haken), zuletzt über einen Überhang und nach links hinaus in die erwähnte mächtige Rinne; in ihr empor und unter einem Block hindurch. — Der Weiterweg verläuft nun (linkshaltend) auf der Route Aschauer-Kurz.

Überaus schwer.

Dolomiten.

Sextner.

Große Zinne (3003 m), I. direkter Durchstieg durch den S.-Wandsockel durch Leo Maduschka (Dr. Willi von Redwitz), (Walter Schmidkunz), (Erich Stein) am 14. September 1929.

Der Südwand der Großen Zinne ist in der unmittelbaren Falllinie des Gipfels ein größerer Vorbau vorgelagert. Von Osten oder Westen ohne wesentliche Schwierigkeiten zur Spitze des Vorbaus. Nun von der Scharte, mit der er sich an die Wand anschließt zuerst 35 m leicht r. haltend über sehr steilen, aber gutgestuften Fels, zuletzt durch einen kurzen Riß r. auf den Kopf eines kleinen Pfeilers. Gerade über eine senkrechte Wandstelle empor und weiter halbrechts zu gutem Stand. Von hier l. haltend in eine Rinne und in ihr, einen Überhang r. umgehend, zu einer Mulde. Aus ihr l. hinauf zu einem Vorsprung und nun längere Zeit, zuletzt über Schrofen gerade empor zu der großen Schutt-Terrasse in der Mitte der Südwand.

Bemerkenswerte Fahrten.

Von ihrem r. oberen Ende durch einen Kamin und auf seiner r. Begrenzungsrippe einige Seillängen hinan zu einer Scharte, wo der gewöhnliche Südanstieg erreicht wird.

Sehr schöne Kletterei in festem Fels; schwierig; 1—2 Std.

Der neue Durchstieg durch den unteren Südwandgürtel stellt bei verhältnismäßig geringen Schwierigkeiten eine außerordentlich genußvolle Kürzung des gewöhnlichen Südanstiegs dar.

Pala.

Campanile di Lastei alto (2850 m), I. Begehung der W.-Wand durch (Egwin Kaup) und Martin Pfeffer am 27. Juni 1929.

Der Durchstieg bewegt sich in zwei großen Schleifen nach links zum Beginn der langen, schon von der Mulazhütte sichtbaren Verschneidung, die zum Gipfel führt.

Einstieg aus der Schneerinne unter der Wand in etwa halber Höhe der einliegenden flachen Felsrippe. Durch gestuften, engen Riß 15 m links empor auf Geröllband (Steinmann). Etwa 40 m leicht links aufwärts auf Vorsprung. An senkrechter Wand zuerst schräg rechts, dann links durch kurzen Riß zu Köpfl. 10 m auf grasigem Band nach links. Etwa 6 m gerade hoch, etwas nach rechts, dann Quergang links in eine gelbe Nische. Links heraus und 30 m schräg rechts empor. Langer, zuerst fallender, dann steigender Quergang nach rechts (ca. 80 m) und gerade hoch auf links aufwärts ziehende Bänder. Zwei Seillängen nach links hinauf zu wackligem Block. Über glatten Fels und kurze Risse rechtshaltend zum Beginn der großen Verschneidung. In ihr ca. 100 m hoch in eine große Höhle. Weiter in eine zweite, überdachte Höhle.

Einige Meter schräg links zu einer eingeklemmten Platte, dann überhängend nach rechts hoch (Haken) zu Stand. (Etwa 8 m, äußerst schwer). Im Kamin weiter, durch ein enges Fensterl und nach rechts zum Gipfel.

Wandhöhe etwa 450 m. Kletterzeit 6 Std. Teilweise äußerst schwierig.

Stubai.

Schrankarkogel (3332 m). Erste Ersteigung von Norden durch Wilhelm Engelhardt am 2. Juli 1929.

Von der Ambergerhütte ins Schrankar auf dem markierten Wege bis in den obersten Karboden (ca. 2600 m). Zum Fuße des steil abfallenden Schrankarners, dessen Absturz nördlich umgangen wird, und der über Schnee und Schutt gegen den Wilden Turm zu etwas mühsam erreicht wird (ca. 2900 m). (4 Std.). Nun über den stark zerklüfteten Ferner in Richtung auf die Scharte zwischen Schrandele und Schrankarkogel, welche zuletzt sehr steil nach Überschreitung des Bergschrundes (Lawinenkegel) erreicht wird. Je nach Eisbeschaffenheit 1—3 Std. Sodann leicht über den O.-Grat zum Gipfel. (P. 3232 der A.V. Karte Sölden-Ranalt. Ein Vergleich der P. 3232 und 3309 bei dem Übergang zum Schrandele zeigt deshalb, daß die Höhenangabe des erstgenannten Punktes um 100 m zu niedrig ist.)

Großartige, meist schwierige Eistur.

Wetterstein.

1. Überkletterung des gesamten Wettersteinkammes an einem Tage durch Georg v. Kraus und Karl Wien am 14. Juli 1929.

Biwak auf dem Gipfel des Hochwanner. Hochwanner ab 0⁵⁰ h — Hinterreintalschroffen 3⁴⁰ h — Gr. Hundstallkopf 5⁰⁰ h — Oberreintalschroffen 6²⁰ h — Schlüsselkarspitze 8⁴⁰ h — Partenkirchner Dreitorspitze 10²⁰ h — Meilerhütte an 11⁴⁰ h, ab 13⁰⁰ h — Musterstein 14⁰⁰ h — Wettersteinwand 17⁰⁰ h — Obere Wettersteinspitze 19²⁰ (Biwak).

Gesamtzeit 18^{1/2} Std. Reine Kletterzeit 16 Std.

Karwendel.

Überschreitung des Karwendelhauptkammes durch Martin Pfeffer.

27. August 1929: Alpe Waldhorb ab 4⁴⁵ h — Fiechterspitze — Hochnißl 9⁴⁵ h — Schafkarspitze — Hochglück 17⁰⁰ h — Spritzkarspitze 19⁴⁵ h (Biwak).

28. August 1929: Ab 4⁴⁵ h — Grubenkarspitze 8³⁰ h — Ndl. Sonnenspitze 14³⁰ h — Kaltwasserkarspitze — Birkkarhüttl 22³⁰ h.

29. August 1929: Birkkarspitze 5²⁰ h — Seekarspitze Larchetkarspitze 15³⁰ h — Scharnitz 20⁴⁵ h.

Reine Gehzeit etwa 40 Std.

Berner Oberland.

Großes Fiescherhorn (4049 m), II. Begehung der Fiescherwand am 14. September 1929 durch Heinz Tillmann und Willi Welzenbach.

Als Ausgangspunkt für die Tur wurde die Schwarzegghütte gewählt. Hütte ab 4 h. Der Unt. Grindelwaldgletscher wurde oberhalb seines Steilabbruches überschritten und an seinem Westufer über die plattigen Felsen des Zäsenberges abgestiegen, bis es möglich wurde, nach Westen auf leichteres Gelände zu queren. Über die Schotterhänge des Zäsenberges empor, bis flach geneigte Gletscherterrassen nach rechts in die Mulde am Fuße der Wand leiteten. Rast daselbst 8 h — 8³⁰ h

Der Anstieg über die Wand erfolgt über jene gewaltige fast 1000 m hohe Rippe, die im Punkt 3800 des Hauptkammes ihren Ausgang nimmt und in nahezu gleichmäßiger Neigung von ca. 65° die ganze Wandflucht durchreißt. Der unterste Sporn wurde über steiles Eis zur Linken umgangen, dann in der rechten Flanke angestiegen, bis sich die Rippe zu einer schmalen Gratkante verjüngte. Über dieselbe und einen anschließenden steilen Eisgrat ging es empor zur plattigen Schlußwand. Die Überwindung derselben bot bei einsetzendem Schneetreiben erhebliche Schwierigkeiten. Nach Durchschlagung der Wächte wurde um 17 h Punkt 3800 westlich des Gipfels erreicht. Weitermarsch über das „Obere Mönchsloch“ zum Jungfrauoch. Ankunft daselbst 21³⁰ h.

Turenstatistik 1928/29.

| Gruppe | Gipfel | Pässe | Schituren | Winterturen | Gipfel zwischen 3000 u. 4000 m | Turen insgesamt |
|---|-------------|-----------|-------------|-------------|--------------------------------|-----------------|
| Allgäuer Alpen | 156 | 2 | 63 | 16 | — | 158 |
| Lechtaler Alpen | 33 | — | 9 | 2 | — | 33 |
| Tannheimer Gebirge | 23 | — | — | — | — | 23 |
| Wetterstein | 208 | 8 | 35 | 5 | — | 216 |
| Mieminger | 10 | — | — | 1 | — | 10 |
| Karwendel | 281 | 5 | 48 | 2 | — | 286 |
| Rofangruppe | 80 | — | 57 | — | — | 80 |
| Bayer. Voralpen | 447 | — | 371 | 4 | — | 447 |
| Kaisergebirge | 226 | 4 | 3 | 16 | — | 230 |
| Steinberge | 4 | — | — | — | — | 4 |
| Berchtesgadener Alpen | 67 | — | 35 | — | — | 67 |
| Salzkammergut u. östl. Gruppen | 29 | — | 3 | — | — | 29 |
| Tuxer Tonschiefergebirge | 127 | — | 113 | 2 | — | 127 |
| Kitzbüheler Alpen | 655 | — | 524 | 5 | — | 655 |
| Nördl. Kalk- und Schieferalpen | 2346 | 19 | 1261 | 53 | — | 2365 |
| Silvretta | 20 | 5 | 23 | — | 16 | 25 |
| Ferwall | 17 | — | 9 | — | — | 17 |
| Samnaun | 54 | 2 | 40 | 7 | 8 | 56 |
| Ortlergruppe | 10 | — | 6 | — | 4 | 10 |
| Adamello | 5 | — | — | — | 3 | 5 |
| Ötztaler Alpen | 157 | 2 | 110 | 5 | 73 | 159 |
| Stubaier Alpen | 88 | 1 | 39 | 3 | 60 | 89 |
| Zillertaler Alpen | 24 | 1 | 13 | — | 15 | 25 |
| Hohe Tauern | 101 | 10 | 9 | 13 | 84 | 111 |
| Niedere Tauern | 18 | — | 13 | — | — | 18 |
| Zentralalpen | 494 | 21 | 262 | 28 | 263 | 515 |

| Gruppe | Gipfel | Pässe | Schituren | Winterturen | Gipfel zwischen 3000 u. 4000 m | zwischen 4000 u. 5000 m | über 5000 m | Turen insgesamt |
|--------------------------------------|-------------|-----------|-------------|-------------|--------------------------------|-------------------------|-------------|-----------------|
| Dolomiten und Brenta | 112 | 5 | 11 | — | 18 | — | — | 117 |
| Karnische Alpen | 6 | — | — | — | — | — | — | 6 |
| Julische Alpen | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Südliche Kalkalpen | 119 | 5 | 11 | — | 18 | — | — | 124 |
| Ostalpen | 2959 | 45 | 1534 | 81 | 281 | — | — | 3004 |
| Grajsche Alpen | 13 | — | — | — | 9 | 4 | — | 13 |
| Montblancgruppe | 30 | — | — | — | 6 | 14 | — | 30 |
| Walliser Alpen | 74 | 3 | — | — | 41 | 36 | — | 77 |
| Berner Alpen | 46 | 7 | 22 | — | 21 | 13 | — | 53 |
| St. Galler Alpen | 8 | — | 3 | — | — | — | — | 8 |
| Urner und Glarner Alpen | 29 | — | 3 | — | 10 | — | — | 29 |
| Lepontinische Alpen | 4 | — | 3 | — | 1 | — | — | 4 |
| Rätische Alpen | 118 | 14 | 88 | 22 | 29 | 5 | — | 132 |
| Westalpen | 322 | 24 | 119 | 22 | 117 | 72 | — | 346 |
| Tatra | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 |
| Apennin | 3 | — | — | — | — | — | — | 3 |
| Kaukasus | 10 | 4 | — | — | 4 | 8 | 2 | 14 |
| Himalaya | 7 | 10 | — | — | — | — | 17 | 17 |
| Mexiko | 1 | — | — | — | — | — | 1 | 1 |
| Außeralpine Gebiete | 22 | 14 | — | — | 4 | 8 | 20 | 36 |
| Insgesamt | 3303 | 83 | 1653 | 103 | 402 | 80 | 20 | 3386 |

Eingesandt wurden 132 Berichte.

Vorträge unserer Mitglieder in alpinen Vereinen 1928/29.

- Dr. Eugen Allwein: „Alaiexpedition“ (S. Hochland, S. Oberland, S. Bayerland, S. München, S. Alpenland, S. Ansbach, S. Salzburg, S. Linz, S. Freising, S. Passau, S. Weiden, S. Freiburg i. Br., S. Berchtesgaden, S. Tölz, A.V. Bergkameraden, Deutsch-türkischer Verein, Krankenhaus r. d. Isar).
- Paul Bauer: „Kaukasus 1928“ (S. Hochland); 1. Bericht über die Kangchendzönga-Expedition.“ (Himalayan-Club, Calcutta).
- Dr. Ernst Beigel: „Reise durch Rußland, Land und Leute im Kaukasus“ (S. Hochland, S. Bamberg, S. Augsburg, S. Schwaz, S. Isartal, S. Bayerland).
- Albert Buckel: „Bergfahrten auf Korsika“ (Alpenverein Bergkameraden). „Bergfahrten in den Zentralpyrenäen“ (S. Hochland, S. Bergland, S. T.A.K., S. Würmtal, S. Schwaz, A.V. Inntal).
- Dr. Leo Dorn: „Wintertouren in Arosa“ (S. Kempten).
- Wilhelm Engelhardt: „Hüttenjubiläum und Sektionstouren 1928“ (S. Amberg).
- Wilhelm Fendt: „Glocknerfahrt“ (S. Hochland). „Eine Alleintour“ (S. Bayerland). „Pallavicini-Rinne im Alleingang“ (S. Inntal).
- Rudolf Gomperz: „Alpiner Skilauf und seine Gefahren (Lawinenkunde)“ im Rahmen der deutschen Arlbergkurse 14 mal gehalten.
- Dr. Emil Gretschmann: „Im Eis und Fels der Bernina“ (S. Mainz). „Aus Zermatts Bergwelt“ (S. Oberhessen, Gießen).
- Dr. Georg Groethuysen: „Sommer- und Winterbilder aus der Schweiz“ (Sportparkgesellschaft Großhesselohe).
- Georg v. Kraus: „Aus großen Wänden“ (S. Bayerland, S. Hochland, S. Oberland, S. München).
- Leo Maduschka: „Felserinnerungen“ (S. Oberland). „Bergsommer 1929“ S. Bayerland). „In schwerem Fels“ (Rundfunk).
- Hans Pfann: „Die Bolivienexpedition 1928“ (Techn. Hochschule, München).
- Wilhelm Rutscher: „Bergfahrten in der Glocknergruppe“ (Bergsteigerverein „Hochland“, Innsbruck).
- Hermann Schaller: „Schüsselkarspitze - Südwand“ (S. Hochland, A.V. Bergkameraden).
- Werner Spindler: „Aus der Vomperkette“ (A.S.M.).
- Heinz Tillmann: „Kaukasusfahrten“ (S. Duisburg, S. Münster, S. Köln, S. Düren, S. Elberfeld, S. Essen, S. Aachen, S. Bochum, S. Hagen, S. Siegen, S. Recklinghausen, S. Dortmund, S. Wesel).

Karl Wien: „Deutsche Bergsteiger im Pamir“ (Aud. Max. der Universität München). Über die Pamirexpedition (S. „Die Reichensteiner“, Wien; Schweiz. Akad. Skiklub, Mürren; A.A.C.B.; Akad. S. Jena; S. München, S. Bayerland und andere Sektionen; Geographische Gesellschaft München und Frankfurt).

Veröffentlichungen unserer Mitglieder 1928/29.

- Dr. Eugen Allwein: (Mitarbeit am Pamirbericht in der Zeitschrift 1929. „Eine Sonntagstur von heute“ (Olperer-Fahrten) Alpenfreund und D.A.Z. 1928/VI. „Fünftausender Skituren“ Winter Nr. 1 1929/30.
- Paul Bauer: „Kaukasusexpedition“.
- Dr. Ernst Beigel: „Kaukasusexpedition“ i. Jahresbericht d. S. Hochland.
- Ernst Enzensperger: „Die Beschlüsse der Stuttgarter Hauptversammlung in der Jugendfrage“ (Mitt. d. D. Oe. A. V. 1928); „Student und Alpenverein“ (Mitt. 1929); „Das Bergsteigen“ („Stadion“); „Ski- und Fußwanderungen“ (Die Umschau 1928); „Das alpine Jugendwandern“ (Sporttelegraph 1928).
- Rudolf Gomperz: Skiführer für das Arlberggebiet (mit Hannes Schneider) 2. Aufl. Zahlreiche Aufsätze im „Winter“ und der „Deutschen Sportartikelzeitung“ über Ausrüstung, über die deutsche Skimeisterschaft, u. s. w.
- Dr. Walter Hofmeier: „Schwarzenstein“ (Mitt. d. D. Ö. A. V.). Buchkritiken und Übersetzungen (Übersetzungen (Ö. A. Z. und Bergkamerad).
- Georg v. Kraus: „Ampezzaner Dolomiten“ (Hochtourist VII). „Schwierigkeitsstufen und Münchener Schule“ (Ö. A. Z.)
- Leo Maduschka: „Klassische Fahrten“ (Allg. Bergsteigerzeitung).
- Dr. Walter Raechl: „Neutouren im Kaukasus“ (Mitt. d. D. Ö. A. V. Nr. 11).
- Karl Wien: „Über die Pamirexpedition“ (Zeitschrift d. D. Ö. A. V., „Deutsche Forschung“ — gemeinsam mit Borchers).

Mitglieder-Verzeichnis.

(Stand am 1. November 1929.)

I. Ehrenmitglieder.

1. Finsterwalder Sebastian, Dr., Prof. a. d. Techn. Hochschule, München, Flüggenstr. 4.
2. Oberhummer Eugen, Dr., Univ.-Professor, Wien IX, Alserstr. 28.
3. Schlagintweit Max, Oberst a. D., München, Arcisstr. 9.
4. Versluys Abraham, Baarn (Holland), Julianalaan 2.

II. Ordentliche Mitglieder.

a) Aktive.

5. Allwein Eugen, Dr. med., Assistenzarzt, Wienerplatz 8/II, Tel. 40411.
6. Ehgartner Oskar, cand. ing., Schönfeldstr. 34/II.
7. Fendt Wilhelm, Beratender Volkswirt, Frühlingstr. 14/I, Tel. 23413.
8. Fries Gerd, cand. ing., Schellingstr. 137/III 1.
9. Hartmann Hans, cand. med., Kolbergerstr. 7/0 r.
10. Kleintjes Leonardus J., cand. ing., Harthausenstr. 111, Tel. 42661.
11. v. Kraus Georg, cand. jur., Liebigstr. 28/II, Tel. 296314.
12. v. Kraus Karl, cand. med., Liebigstr. 28/II, Tel. 296314.
13. Maduschka Leo, cand. phil., Trogerstr. 15/I, Tel. 44124.
14. Pfeffer Martin, stud. arch., Ringseisstr. 2/1 l., Tel. 56529.
15. Schaller Hermann, cand. ing., Liebherrstr. 8/II Rückgebäude.
16. Schwarz Hans Wolf, cand. phil., Rühlingsstr. 2.
17. Spindler Werner, Dipl.-Ing., Garmisch, Villa Quisisana.
18. Thiersch Friedrich, cand. ing., Türkenstr. 95/I r., Tel. 31800.
19. Thoenes Alexander, cand. ing., Rankestr. 9/IV.
20. Tillmann Heinz, cand. geol., Winzererstr. 69/III.
21. Wien Karl, cand. phys., Kolbergerstr. 16, Tel. 480598.

b) Inaktive.

22. Aufschnaiter Peter, Dipl.-Landwirt, Leonrodstr. 41.
23. Bauer Paul, Notar, Nabburg (Oberpfalz).
24. Brenner Julius, cand. chem., Kaufbeuren, Obstmarkt.
25. v. Chlingensperg Rolf, cand. ing., New-York, 7 East 42. Street. American motorless aviation corporation.
26. Horn Karl, Referendar, Worms, Ulmenallee 4.
27. Klein Jürgen, stud. art., Franz Josefstr. 43/IV, Tel. 32381.
28. Maier Reinhard, Dipl.-Kaufmann, Agnesstr. 66/III 1., z. Z. Erlangen, Hauptstraße 40/I.

III. Alte Herren in München.

29. Abele Heinrich, Dipl.-Ing., Landsbergerstr. 294/I.
30. Adlmühler Fritz, Dr. med., Augustenstr. 67/I.
31. Auer Theodor, Oberregierungsrat, Triftstr. 5/II.
32. Bachschmid Fritz, Kaufmann, cand. rer. pol., Georgenstr. 31/I.
33. Bauer Heinrich, Justizrat, Hofenfelsstr. 39.
34. Beigel Ernst, Dr. med. vet., Wittelsbacherstr. 14/II r., Tel. 22911.
35. Bergeat Emil, Dr. med., Sanitätsrat, Widenmayerstr. 10, z. Z. in Brasilien.
36. Berten Wilhelm, Dr. med., Zahnarzt, Sendlingertorplatz 10/II.
37. Boehm Gottfried, Dr. med., Professor für innere Medizin, Friedrichstr. 9/I.
38. Buchner Alfons, Dr. med., Oberstabsarzt a. D., prakt. Arzt, Utzschneiderstraße 14/II 1.
39. Buckel Albert, Dipl. merc., Steuersyndikus u. Verbandsdirektor, Augustenstraße 54/II, Tel. 53542.
40. Burnhauser Peter, Dr. iur., Rechtsanwalt, Donnersbergerstr. 7/I.
41. Dietrich Clemens, Dr. med., Oberstabsarzt, Adelheidstr. 14/III.
42. Distel Ludwig, Dr. phil. a. o. Professor an der Universität München, Gabelbergerstr. 26/0.
43. Eder Eberhard, Dipl.-Kaufmann, Solln, Waldstr. 9.
44. Eder Hubert, Maler, Solln, Waldstr. 9.
45. Enzensperger Ernst, Studienprofessor, Lindwurmstr. 45/II.
46. Euringer Ernst, Studienprofessor, Schwanthalerstr. 68/II.
47. Faber Fritz, Dr. med., Dr. med. dent., Privatdozent, Adalbertstr. 110/II r.
48. Ferber Erwin, Dr. ing., Privatdozent a. d. Techn. Hochschule, Auenstr. 37/0.
49. Frank Georg, Studienprofessor, Jägerstr. 22/0.
50. Frerichs Hermann, Dipl.-Ing., Baurat, Isartalstr. 55.
51. Frey Georg, Dr. med., prakt. Arzt, Sonnenstr. 10, Tel. 56386.
52. Gisser Anton, Dr. phil., Studienrat, Zweibrückenstr. 37/I.
53. Groethuysen Georg, Dr. med., a. o. Univ.-Professor für Augenheilkunde, Montenstr. 2, Tel. 60205.
54. Gürtler Karl, Dr. ing., Friedrichstr. 17/III r.
55. Haas Robert, Oberingenieur, Finsing, Post Moosinning.
56. Haff Robert, Dr. med., prakt. Arzt, Siegfriedstr. 18.
57. Halm Gerhard, Dr. phil. Schriftsteller, Malsenstr. 66.
58. Hamm Franz, Dr., Sanitätsrat, Wilderich Langstr. 12/I.
59. Harster Richard, Dr. phil., Studienprofessor, Zieblandstr. 37/I 1.
60. Heis-Squindo Max, Dr. med., prakt. Arzt, Briennerstr. 7/III 1.
61. Hetzel Karl, Regierungsbaurat I. Kl., Hohenzollernstr. 110/IV r.
62. Hofmann Georg, Oberbaurat, Hiltensbergerstr. 49/II.
63. Huber Anton, Dr. phil., Hauptobservator u. Privatdozent, Belgradstr. 26/III.
64. Hundt Franz, Rechtsanwalt, Hohenzollernstr. 106/II.
65. Kirschten Arno, Dipl.-Landwirt, Kufsteinerplatz 1/III 1.
66. Kleintjes Leonardus, Dr. med., prakt. Arzt, Harthausenstr. 111.
67. Krauß Adolf, Dipl.-Ing., Beethovenstr. 8/II.
68. Leuchs Georg, Dr. med., Arzt, Zuccalistr. 4.
69. Linde Fritz, Dr. phil., Physiker, Idastr. 20.
70. Mähnz Robert, Dr. med., Solln, Lindenallee 16.
71. Mayerhofer Max, Dipl.-Ing., Reg.-Baumeister, Fabrikdirektor, Loristraße 8/III.
72. Mayr-Martens Ernst, Schauspieler, Ismaningerstr. 102/II.
73. Metzger Ernst, Dr. med. vet. Assistent an der Universität, München, Rheinstr. 27/III.
74. v. Miller, Albert, Rechtsanwalt, Sophienstr. 1a/I.
75. Müller Christoph, Dr. med., Sanitätsrat, Max Josephstr. 6/I.
76. Neumann Karl, Reichsbahnoberrat, Wendl-Dietrichstr. 8/IV.
77. Neumann Otto, Dipl.-Ing., Zaubzerstr. 38/0.

78. Nungesser Karl, Dipl.-Ing., Architekt, Böcklinstr. 42.
79. Oertel Eugen, Oberlandesgerichtsrat, Erhardtstr. 12/III.
80. Perron Oskar, Dr., Geheimrat, Univ.-Professor, Friedrich Herschelstr. 11.
81. Pfann Hans, Dipl.-Ing., Oberstudiendirektor, Konradstr. 7/II.
82. Pfannmüller Fritz, Dipl.-Ing., Augustenstr. 47/I.
83. v. Pieverling Hans, Dr. med., prakt. Arzt, Fürstenstr. 4/II.
84. Platz Ernst, Kunstmaler, Schellingstr. 26/IV.
85. Rabe Otto Wilhelm, Dr. phil., Chemiker, Jakob-Klarstr. 3/IV.
86. Raechl Walter, Dr. rer. pol., Prinz Ludwigstr. 12/III.
87. Reimer Hans, Dipl.-Ing., Oberingenieur, Hedwigstr. 15.
88. Reschreiter Rudolf, Kunstmaler, Steinsdorfstr. 1/III 1.
89. Richter Julius, Geh. Justizrat, Theatinerstr. 44/I.
90. Rohrer Max, Schriftleiter, Clemensstr. 43/0.
91. Schaarschmidt Werner, Schriftsteller, Kaulbachstr. 33/0.
92. Schleinkofer Heinrich, Dipl.-Ing., Großhändler, Rosenthal 2/III.
93. Schneider Fritz, Stadtoberbaurat, Winthirstr. 35/II 1., Tel. 64679.
94. Schramm Hugo, Dr. jur., Assessor, Zieblandstr. 2/III.
95. Spaett Edmund, Dr. jur., Rechtsanwalt, Holbeinstr. 1/II, Tel. 92091.
96. Stängl Otto, Regierungsbaurat, Von der Tannstr. 15/III.
97. Stephani Karl Ludwig, Dr. med., prakt. Arzt, Keuslinstr. 16/0.
98. Sterner Konrad, Ministerialrat, Franz Josephstr. 41.
99. Storz Max, Dr. phil., Privatdozent, Neuhauserstr. 51.
100. Wagner Heinz, Dr. ing., Possartpl. 1.
101. Welzenbach Willo, Reg.-Baumeister, Stadtbaurat, Blütenburgstr. 16/II, Tel. 53400.
102. Wiesinger Hermann, Notar, Justizrat, Dachau, Notariat.
103. Wolf Ludwig, Buchdruckereibesitzer, Jungfernturmstr. 2/II.

IV. Auswärtige Alte Herren.

104. Adam Ferd., Dipl.-Ing., Oberingenieur, Mödling b. Wien, Dehmelstr. 30.
105. v. Ammon Karl, Dr. rer. techn., Studienassessor, Augsburg, Rosenaustraße 58/0.
106. Aschenauer Konrad, Dr. med., prakt. Arzt, Regensburg-Reinhausen.
107. v. Baerensprung Alfred, Dr. jur., Landrat, Kreuzburg (Oberschlesien).
108. Berghahn Heinrich, Dr. med., Arzt und Zahnarzt, Detmold.
109. Berthold Erich, Dr. chem., Chemiker, Ludwigshafen a. Rh., Paul Ehrlichstraße 4.
110. Bley Lebrecht, Dipl.-Ing.,
111. Blum Julius, Dr. med., prakt. Arzt, Heidelberg, Hauptstr. 8.
112. Blume Werner, Dr. med., Assistent am Anatomischen Institut, Göttingen, Bahnhofstr. 26.
113. Böttcher Ludwig, Dipl.-Ing., Baden (Aargau) Belvedere 2.
114. v. Borsig Albert, Dr. rer. pol., Berlin-Grünwald, Herthastr. 17.
115. Botzong Karl, Dr. med., prakt. Arzt, Handschuhsheim b. Heidelberg, Bergstr. 107.
116. Buhlmann Otto, Dr. chem., Chemiker, Leipzig, Sedanstr. 23.
117. Busch Richard, Dr. med., prakt. Arzt, Neuwied, Heddesdorferstr. 27.
118. Carnier Karl, Dr. phil., Studienprofessor, Traunstein, Villa Sorrento.
119. Christa Emanuel, Dr. phil., a.o. Univ.-Prof., Würzburg, Hindenburgstr. 33.
120. Crailsheim Gustav, Dr. med., prakt. Arzt, Stuttgart, Königstr. 19A/III.
121. Debus Karl, Dr. med., prakt. Arzt, Feucht b. Nürnberg 167.
122. Decker Hugo, Dr. ing.,
123. Deimler Theodor, Dr. med., prakt. Arzt, Bad Sachsa, Bismarckstr. 18.
124. Dietmann Hanns, Apotheker, Chur, Lochertstr. 284.
125. Dimroth Walter, Dipl.-Ing., Dresden, Stormstr. 3/II.

126. Dittes Walter, Dr. rer. pol., Elbing, Bismarckstr. 7.
127. Döring Viktor, Dipl.-Ing., Sektions-Ingenieur, Santiago de Chile, Casilla Nr. 456.
128. Dorn Leo, Dr. med., Chirurg und Krankenhausarzt, Kempten.
129. Eck Reinhard, Dr. phil., Chemiker, Würzburg, Rennwegerglaci-Str. 2/III.
130. Eckel Alois, Gerichtsreferendar, Saarbrücken, Luisenstr. 30.
131. Engelhardt Wilhelm, Stadtbaurat, Amberg, Kaiser Wilhelm-Ring 14.
132. Erb Karl, Dipl.-Ing., Frankfurt a. Main—Griesheim, Stadtweg 5.
133. Ermann Christoph, Studienprofessor, Rosenheim, Rathausstr. 43.
134. Ermann Ulrich, Regierungsvermessungsrat, Ansbach, Lessingstr. 1.
135. Euringer Gustav, Dipl.-Ing., Augsburg, Maximilianstr. 7/II.
136. Fakler Konrad, Dr. rer. pol., Schriftleiter, Ulm, Scharnhorststr. 34.
137. Fehrenberg Alois, Dipl.-Ing., Essen, Kortumstr. 46.
138. Ferber Hugo, Dipl.-Ing., Baurat, Nürnberg, Kobergerstr. 52/II.
139. Förtner Rudolph, Dr. med., Augenarzt, Schwerin, Wismarschestr. 33.
140. Franke Richard, Dr. phil., Fabrikbesitzer, Berlin W 15, Württembergische Straße 34.
141. v. Frericks Wilhelm, Dr. jur., Preuß. Legationsrat, Berchtesgaden, Friesenhof (Strub).
142. Freymadl Hans, Dipl.-Ing.,
143. Freymadl Viktor, Dr. med., prakt. Arzt, Kempten, Mangplatz 5/III.
144. Friedrich Karl Otto, Oberingenieur, Berlin-Siemensstadt, Halskesteig 7.
145. Friedrich Walter, Dipl.-Ing., Sangerhausen, Regalsgasse 10.
146. Fuelwell Friedrich Karl, Dr. jur., Assessor, Leipzig, Frankfurterstr. 16.
147. Gazert Hans, Dr. med., Sanitätsrat, Partenkirchen, Münchenstr. 30.
148. Gebbert Arthur, Dipl.-Ing., Erlangen, Universitätsstr. 31/II.
149. Gehrels Ernst, Dr. med., San Franzisko 310, Medical Building U.S.A.
150. Geim Hans, Großkaufmann, Augsburg, Blaue Kappe F 176.
151. Gemünd Wilhelm, Dr., Professor an der Techn. Hochschule Aachen, Rüttscherstr. 43.
152. Gillitzer Georg, Dr. ing., Bergwerksdirektor, Eisleben, Oberhütte.
153. v. Goedel Wilhelm Dr. med., Chirurg, Berlin-Schöneberg, Innsbruckerstraße 18.
154. Gomperz Rudolf, Ingenieur, St. Anton (Arlberg).
155. Gottschalg Arthur, Dipl.-Kaufmann,
156. Graetzer Günther, Dipl.-Ing., Rittergutsbesitzer, Langenau, Post Pascherwitz (Schlesien).
157. Grahl Walter, Dr. med., Facharzt, Partenkirchen, Gsteigstr. 83.
158. Gretsche Emil, Dr. jur., Regierungsrat, Darmstadt, Gervinusstr. 54.
159. Großmann Robert, Dr. phil., Fabrikant, Teplitz-Schoenau, Goethestraße 21. C.S.R.
160. Groz Daniel, Dr. med., prakt. Arzt, Ebingen (Württemberg) Bahnhofstr. 10.
161. Guyer Gebhard, Direktor der Jungfraubahn, Zürich, Scheideggstr. 11.
162. Haff Heinrich, Fabrikbesitzer, Pfronten (Allgäu).
163. Hahn Heinrich, Oberregierungsrat, Regensburg, Bahnhofstr. 3.
164. Hambuechen Joseph W., Dr. oec. publ., Bankier, Berlin W. 8, Wilhelmsplatz 7.
165. Hans Wilhelm, Dr. Ing., Fabrikant, Augsburg, Perzheimstr. 36.
166. Hartmann Hermann, Regierungsrat, Vorstand des Hauptzollamtes Aschaffenburg, Elisenstr. 24.
167. Hartmann Max, Dr., Univ.-Professor, Berlin-Dahlem, Im Schwarzen Grund 26.
168. Hasenkamp Georg, Dr. jur., Dr. phil. nat., Tübingen, Waldhäuserstr. 29.
169. Heilmann Georg, Studienrat, Neheim (Ruhr), Poststr. 35/0.
170. Heis Leonhard, Dr. ing., Privatdozent, Hamburg, Klein-Borstel, Wellingsbüttler-Landstr. 124.
171. Henning Ferdinand, Dr. jur., Oberregierungsrat, Füssen, Bezirksamt.

172. Hermann Ludwig, Dr. Ing., Kommerzienrat, Vorstandsmitglied der J. G. Farbenindustrie A.G. Gersthofen b. Augsburg.
173. Hermann Rudolph, Dr. oec. publ., Oberregierungsrat bei der Regierung von Mittelfranken, Ansbach, Triesdorferstr. 2/I.
174. Herr Karl, Studienprofessor, Nürnberg-Reichelsdorf, Furtenbachstr. 13/I.
175. Herzog Theodor, Dr. phil., Univ.-Professor, Jena, Humboldtstr. 28.
176. Hilgard Julius, Obergeringieur,
177. Hoepfner Fritz, Brauereibesitzer, Karlsruhe, Riethermerstr. 15/II.
178. v. Hößlin Heinrich, Dr. med., Professor, Berlin W. 15, Fasanenstr. 27.
179. Hoffmann Ludwig, Dr. jur., Amtsgerichtsrat, Landshut, Papiererstr. 37.
180. Hofmeier Walter, Dr. phil., Berlin-Steglitz, Wuthenowstr. 5, Tel. Steglitz 6740.
181. Holdack Felix, Dr. jur., Dr. phil., ord. Professor, Dresden-Blasewitz, Regentstr. 10.
182. Holzhausen Hermann, Dipl.-Ing., Hannover, Tiestestr. 1.
183. Hubmann Heinrich, Dipl.-Ing., Berlin-Charlottenburg, Kaiser Friedrichstraße 1/III.
184. Jaeger Curt, Dipl.-Ing., Lüdenschied (Westfalen), Konkordiastr. 34.
185. Jenner Theodor, Dr. med., Facharzt, Frankfurt a. O., Bergstr. 161.
186. Inzinger Franz, Dr. med. dent., Nürnberg, Obstgasse 2.
187. Kanow Friedrich, Dr. med., Cottbus, Sprembergerstr. 14.
188. Keller Karl, Dipl.-Ing., Architekt, Augsburg, Kaiserstr. 63/I.
189. Kerschbaum Hans, Dr. phil., Berlin-Siemensstadt, Rohrdamm 51.
190. Kissenerth Wilhelm, Dr. phil., Kustos am Museum für Völkerkunde, Berlin. Bürs b. Bludenz, Burg Rosenegg.
191. Klemm Bernd, Dr. chem., Bad Schandau a. Elbe.
192. Knöpfler August, Dr. med., prakt. Arzt, Rot a. Rot (Württemberg).
193. v. Koch, Friedrich, Dr. rer. pol., Fabrikant, Elberfeld, Kohlstr. 38a.
194. Kohlhaupt Franz, Dr. med., prakt. Arzt, Sonhofen.
195. v. Kolb Hermann, Dr. med., Generalarzt a. D., Kempten, Frühlingstr. 12.
196. Körner Rudolf, Dipl.-Ing., Reichsbahnrat, Cottbus, Leipzigerstr. 46/I.
197. Krieger Hermann, Amtsgerichtsrat, Wolftratshausen.
198. Kutz Artur, Dr. med., Chefarzt der Frauenklinik (Bürgerhospital), Frankfurt a. M., Staufenstr. 48.
199. Lahmann Albert, Dr. med., Weißer Hirsch b. Dresden, Kollenbuschstr. 8.
200. Langes Gunther, Dr. jur., Rechtsanwalt, Bozen, Via Dogana 4.
201. Laßberg Max, Freiherr von, Bankbeamter, Neubiberg b. München.
202. Leberle Hans, Dr., o. Hochschulprofessor, Freising, Wippenhauserstr. 15.
203. Leuchs Kurt, Dr. phil., Univ.-Professor, Frankfurt a. M., Liebigstr. 40.
204. Leopold Joachim, Diplom-Wirtschaftler, Ahrnstadt (Thür.), Zimmerstr. 6.
205. Levin Heinrich, Dr. med., prakt. Arzt, Berlin W 57, Bülowstr. 85.
206. Lindenberg Eugen, Dr. phil., Sao Paolo, Brasilien.
207. Linhart Walter, Dr. med. dent., Memmingen, Herrenstr. 22.
208. Löhner Hanns, Dipl.-Ing., Gleiwitz, Kronprinzenstr. 26a.
209. Lossen Hermann, Dr. med., prakt. Arzt, Jöhlingen b. Durlach.
210. Lossen Wilhelm, Botaniker.
211. Lunkenbein Hanns, Dr. med., Oberarzt, Ansbach, Städt. Krankenhaus.
212. Machol Alfred, Dr. med., Univ.-Professor, Direktor des Städt. Krankenhauses, Erfurt, Nordhäuserstr. 74.
213. Madlener Max, Dr. med., Sanitätsrat, Kempten, Kronprinzenstr. 50.
214. Mayer Hans, Dr. phil., Chemiker, New-York, City 230, fifth Avenue, General Dyestuff Corporation.
215. Metzger Otto, Apotheker, Bern, Thunstr. 113, Burgernzielapotheke.
216. Meyer Georg, Dr. Ing., Berlin W. 10, Regentenstr. 21/II.
217. v. Miller Gottfried, Dr. phil., Chemiker, Köpenik-Berlin, Friedrichshagenerstr. 9.
218. v. Miller Richard, Dr. med., Ludwigshafen, Schanzstr. 74 b. Schilling

219. Möhling Günther, Dr. chem., Puerto Mexiko, Comp. Petrol El Aguila (Mexiko).
220. Moritz Heinrich, Oberstudienrat, Bamberg, Jakobsplatz 14/0.
221. Müller Eberhard, Schauspieler, Elmau, Post Klais.
222. Müller Walther, Glasmalereibesitzer, Quedlinburg, Gernroderweg 3.
223. Naumann Paul, Dr. med., prakt. Arzt, Wittgensdorf, Bez. Chemnitz.
224. Nonnenbruch Otto, Dipl.-Ing., Boston 632, Delaware Aven., Buffalo N.Y.
225. Nonnenbruch Wilhelm, Dr. med., o. ö. Professor und Vorstand der Mediz. Klinik der deutschen Universität Prag II, Jindriška ul. 32a.
226. Obermeier Reinhard, Studienrat, Nürnberg, Celtisplatz 8/III.
227. Otto Theodor, Ingenieur, Memmingen, Bessererstr. 12.
228. Paulcke Wilhelm, Dr., Univ.-Professor, Karlsruhe, Bachstr. 28.
229. Pepler Albert, Dr. phil., Professor, Direktor der badischen Landeswetterwarte, Karlsruhe, Georg Friedrichstr. 21.
230. Pflaum Fritz, Direktor.
231. Pfündl Hans, Studienrat, Ingolstadt, Hauwöhlerstr. 46/0.
232. Poellein Franz, Dr. med., prakt. Arzt, Amerang (Oberbayern).
233. Pohmann Walther, Dipl.-Ing., Altona, Klopstockstr. 11.
234. Priebe Karl, Dr. med. dent., Zahnarzt, Köln, Salierring 57/II.
235. Rehn Eduard, Dr., Univ.-Professor, Freiburg i. Br., Josephstr. 15.
236. Reuter Philipp, Dipl.-Ing., Betriebsdirektor i. R.W.E., Essen, Kurfürstenstraße 30.
237. Reuver Leo, Dr. jur., Amtsrichter, Köln-Marienburg, Leyboldstr. 17.
238. Rhombert Hugo, Dipl.-Ing., Dornbirn, Rohrbacherstr. 26.
239. Röckl Eugen, Dipl.-Ing., Berlin-Siemensstadt, Herzstr. 2.
240. v. Rogister Ludwig, Dr. jur., Oberregierungsrat, Augsburg, Volkhartstraße 7.
241. Roith Otto, Dr. med., Chirurg, Chefarzt am Städtischen Krankenhaus Baden-Baden.
242. Rosenberger Konrad, Dipl.-Ing., Linz a. D., Spittelwiese 11.
243. Rudolph Hans, Dipl.-Ing., Niederwiesa (Sachsen), Mühlweg 23.
244. Rüsck Hubert, Dipl.-Ing., p. Adr. Dyckerhoff & Widmann, Wiesbaden Biebrich.
245. Sager Ludwig, Dipl.-Ing., Donauwörth, Staatl. Bauleitung.
246. Sailer Ludwig, Dipl.-Ing.,
247. Schäfer Wilhelm, Referendar, Essen, Gutenbergstr. 69.
248. Schimmelbusch Theodor, Ingenieur, Berlin S. 59, Hasenheide 61.
249. Schlagintweit Erwin, Dr. med., Arzt, Bad Wiessee.
250. Schlagintweit Otto, Dr. phil., Geologe, Maracaibo (Venezuela).
251. Schimper Ludwig, Dipl.-Ing.,
252. Schleifenbaum Friedrich, Bergassessor, Siegen, Wallersbergstr. 7.
253. Schmiedel Theodor, Chemiker, Fabrikbesitzer, Nürnberg-Doos, Herderstraße 3.
254. Schmidt Georg, Dipl.-Ing., Chemiker, Neuburg a. D., Herrenstr. 99.
255. Schmitt Andreas, Dr. med., Oberarzt, Offenbach a. M., Buchrainweg 27.
256. Schön Fritz, Oberstudienrat, Zweibrücken, Blücherstr. 18.
257. Schraube Conrad, Dr. med., prakt. Arzt, Passau, Ludwigstr. 18.
258. Schreiber Franz, Dr. med., Regierungsmedizinalrat, Radolfzell, Versorgungsamt.
259. Schueller Hans, Dr. med., Medizinalrat, Schleiz (Thüringen).
260. Schulze Adolf, Dipl.-Ing., p. Adr. Consulado Aleman, Oraro, Bolivien.
261. Schulze Gustav, Dr. phil., Geologe, Tacubaya D. F., Calle de Civilizacion 72 (Mexiko).
262. Seibel Ludwig, Stadtbaudirektor, Pforzheim, Rathaus.
263. v. Seidlitz Wilfried, Dr. phil., Univ.-Professor, Jena, Reichardstieg 4.
264. Senninger Bruno, Bezirksamtmann, Landshut, Klötzlmüllerstr. 37/II.
265. Seyringer Karl, Apotheker, St. Gallen.

266. v. Siemens Ernst, Berlin-Charlottenburg 9, Mecklenburgallee 3.
 267. Sigrüst Emil, Dipl.-Ing., St. Gallen, Teufenerstr. 7.
 268. Sitte Fritz, Architekt, Grohn-Vegesack (Bremen), Schönebeckerstr. 31.
 269. Sommer Emil, Amtsgerichtsrat, Eichstätt.
 270. Sommer Julius, Notar, Justizrat, Rosenheim, Notariat I.
 271. Speckhard Hans, Architekt, Nürnberg, Schubertstr. 4.
 272. Spörl Robert, Dr. med., prakt. Arzt, Thalheim (Erzgebirge).
 273. Steigenberger Otto, Dipl.-Ing., Oberingenieur, Berlin-Wilmersdorf, Wittelsbacherstr. 17/III.
 274. Steinlein Gustav, Dipl.-Ing.,
 275. Stepp Wilhelm, Dr. med., Professor, Direktor der Mediz. Klinik Breslau, Breslau, Zwingerplatz 3.
 276. Stier Walther, Dr. rer. pol., Hannover, Finkenstr. 5.
 277. Stocker Hans, Dr. med., prakt. Arzt, Aschau (Chiemgau).
 278. Straubel Heinrich, Dr. Ing., Oberassistent an der Techn. Hochschule Aachen, Wallstr. 37.
 279. Tafel Albert, Dr. med., Staken Poeloe Laoet, Borneo.
 280. Teufel Wilhelm, Dipl.-Ing., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 71.
 281. Uebel Max, Dipl.-Ing., Köln, Hansaring 139.
 282. Uhde Hermann, Dr., Professor, Schriftsteller, Starnberg, Perchastr. 38^{1/2}.
 283. Urbach Walter, Dipl.-Ing., Holzhausen.
 284. Völcker Fritz, Dr., Universitätsprofessor für Chirurgie, Halle a. S., Magdeburgerstr. 18.
 285. Wacker Fritz, Oberingenieur, Nürnberg, Humboldtstr. 74/III.
 286. Wagener Karl, Amtsgerichtsrat, Biedenkopf a. Lahn.
 287. Wagner Erich, Dipl.-Ing., Freiburg i. Br., Gartenstr. 3.
 288. Waldmann August, Dr. phil., Chemiker, Höchst a. M., Brüningstr. 73.
 289. Walter Otto, Dr. med., Verfrauensarzt, Mühlheim-Ruhr, Duisburgerstr. 340.
 290. Weber Clemens, Dr. med., Obermedizinalrat, Landshut, Maistr. 2/II.
 291. Weis Hans, Dr. phil., Studienrat, Memmingen, Augsburgstr. 9.
 292. Weiß Franz, Dr. med., c/of Laga Petroleum Corporation, Apartado 127, Maracaibo (Venezuela).
 293. Werner Erich, Architekt, Hamburg, Zum Wilden Graben 7.
 294. Werner Kurt, Reg.-Rat, Weimar, An der Lehne 20.
 295. Wiegmann Hanns, Dr. med., prakt. Arzt, Ruhmannsfelden (Bayer. Wald).
 296. Wihr Alois, Dr. oec. publ., Berlin W 30, Motzstr. 32.
 297. Wisiol Paul, Dr. jur., Ingenieur u. Agrarbauoberkommissär, Innsbruck, Fischergasse 24.
 298. Wittich Walter, Dr. med., Augenarzt, Aschaffenburg, Würzburgerstr. 12/I.
 299. Wochinger Karl, Rechtsanwalt, Justizrat, Laufen a. d. Salzach.
 300. Yblagger Max, Amtsrichter, Kemnath-Stadt (Oberpf.).
 301. Zinser Georg, Dr. jur., Amtsanwalt, Neumarkt a. d. Rott.

V. Bedingte Mitglieder.

302. Kunigk Herbert, cand. ing., Schwindstr. 32/II.
 303. Limmer Hans Joachim, stud. jur., Isabellastr. 38/II.
 304. Rutscher Wilhelm, stud. elektr., Schwindstr. 11.

Inhaltsübersicht.

| | Seite |
|--|-------|
| Der A.A.V.M. 1928/29 | 3 |
| Alt-Herren-Verband 1928/29 | 6 |
| Vereinsleitung | 6 |
| Veranstaltungen des Vereins | 7 |
| Bericht über das Vereinsheim | 8 |
| Hüttenbericht | 8 |
| Bericht des Turenwarts | 8 |
| Kassenberichte | 9 |
| Bericht über die Himalaya-Expedition 1929 (mit Karte) | 12 |
| Bericht über die deutsche Kaukasusfahrt 1929 (mit Karte) | 32 |
| Allgemeiner Turenbericht | 40 |
| Neue Turen der Mitglieder | 61 |
| Sonstige bemerkenswerte Fahrten | 65 |
| Turenstatistik | 66 |
| Vorträge unserer Mitglieder in alpinen Vereinen 1928/29 | 68 |
| Veröffentlichungen unserer Mitglieder 1928/29 | 69 |
| Mitgliederverzeichnis | 70 |

2 Karten.

ADRESSEN

Briefablage: Vereinsheim Rosenstraße 8/I.

Postscheckkonto: München 4262.

Vereinsabende: Jeden Dienstag abends 8 Uhr c. t. im Vereinsheim,
Rosenstraße 8/I.

Café: Helbig, vorm. Lutz, Hofgarten (Mittelbau). Jeden Dienstag
und Freitag mittags.

Meldestelle für alpine Unfälle: Alpine Auskunftsstelle, Haupt-
bahnhof (Südbau), Tel. 58 8 86.

Schlüsselabgabe: Fabrik-Dir. Mayerhofer (Otto Perutz), Dachauer-
straße 50.
